Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

21. Jahrgang Nr. 17 22. Juli 1924

Druck und Verlag von Gustav Wenzel & Sohn in Braunschweig

Elbing 25. 6. 1924

Große Aquarien- u. Terrarien-Ausstellung Magdeburg

(Verbands-Ausstellung 1924)

10. bis 17. August

in der Halle „Stadt und Land" Wilh. Kobeltstrasse

Alle Vereine und Interessenten ladet freundlichst ein **Gau 25 für Sachsen-Anhalt**

Vereine des V. D. A.

Auf der Verbandsausstellung in Magdeburg

stelle ich

alle Gegenstände aus Glas für Aquarienliebhaber

in der Abteilung **Hilfsmittel u. Geräte** aus.

Ein großer Posten kann gleich abgegeben werden. Sammelbestellungen für Vereine oder Gau- und Ortsgruppen werden gleich entgegengenommen. V. D. A.-Vereine erhalten Ausweis über Mitgliedschaft bei Herrn

O. Reifschneider, Frankfurt a. M.,

Kettenhofweg 60 II.

Es kommen nur einwandfreie Gegenstände zum Verkauf. **Thermometer** und **Aräometer** genau funktionierend. Alle anderen Artikel sauber gearbeitet und gut gekühlt. Preislisten werden an Vertreter verteilt. Bei Anfragen Marke beifügen.

Paul Reise, Ilmenau i. Thür., Südstrasse I

Mitglied des V. D. A.

3. bis 17. August 1924 **Brünner** 3. bis 17. August 1824

Verkaufs-Ausstellungen

Abteilung:

Fischerei, Aquarien- und Terrarien-Kunde

Brünn, Kaunitzgasse: Stadion.

Haupt-Pavillon;

Reklame-Schau, offen für ausländische Import-Firmen und Erzeuger technischer Bedarfs-Artikel.

Pflege — Beheizung — Durchlüftung — Fütterung.

Betrieb aller zur Schau eingesandten Apparate.

Propaganda-Exposition zahlreicher Vereine.

Anmelde-Bögen, Ermäßigte Gebühren, Bahn-Tarife, vermittelt kostenlos die **Kanzlei: U Solnice 3a.**

Elodea densa

frischgrün, mit Kronen, 100 Stück 2,50 Mark, 500 Stück 10 Mark, 1000 Stück 18 Mark. Größere Posten billiger.

Zierfische,

aller Art.

Zoologischer Garten, Leipzig

Abt. Aquarium.

Zoologische Handlung

Theodor Kocian, Troppau

Jaktarstraße 16 (Tschechoslovakei)

empfiehlt sein großes Lager in

Gestell- und Vollglasaquarien, Zierfischen, Wasserpflanzen, Enchyträen, Zier- und Singvögeln, sowie allen Artikeln zur Fisch- und Vogelzucht

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Aquarien- und Terrarien-Ausstellung

27. Juli bis 3. August 1924

im botanischen Garten der Stadt Köln

täglich geöffnet von 8½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends. — Führer auf Wunsch. — Eintrittspreis 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **GAU 20 (Mittelrhein).**

01232

Nachruf.

Am 10. Juli 1924 verschied plötzlich unser Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins

Herr **Max Bergk**

Uns allen war er ein lieber Freund und Berater. Wir werden seiner und seiner Verdienste um den Verein nicht vergessen.

Verein „Aquarium“
W. Thümmler, 1. V.

Meerane, Sa.

Aquarien, Terrarien

in allen Metallarten, autogen geschweißt oder gelötet.

Transport- und Exkursionskannen, Ablaichkästen, Luftkessel, Heizkegel.

Spez.: D. R. G. M. Nr. 860085. Dieser Kegel verhindert jedes Condenswasser, deshalb von unschätzbarem Vorteil für jeden Züchter.

Heizlampen, einfache, zum Anhängen und Einstellen.

Otto Güldemeister

Spezialfabrik für zoologische Bedarfsartikel

Griebenowstr. 14 **Berlin N. 37** Tel.: Humboldt 5499

Postscheckkonto: Berlin 85920.

Anfragen Rückporto

Leistungsfähigstes Haus Oesterreichs

I. Oesterreichisches Aquarien-Institut

LEOPOLD MAX

Wien VII, Urban-Loritz-Platz 1
Filiale Wien X, Columbusgasse 31

Import und Export von seltenen Aquarien- und Terrarientieren.

Reichhaltiges Lager an Aquarien und Utensilien.

Neuheit!

Wasserdruckpumpe „TRIUMPF“
Patent angemeldet.

Ausströmer „AUSTRIA“

Gross- und Kleinverkauf.

Leistungsfähigstes Haus Oesterreichs

Zierfischzüchterei A. Liebers

Gartenstr. 8 Meißen i. Sa. Gartenstr. 8

empfiehlt

Zierfische in grosser Auswahl.

Vorratsliste gegen jeweiliges Briefporto.

Zweigstelle des Importhauses W. Eimeke, Hamburg

Stets vorrätig:

„Pterophyllum scalare“

Neueingänge werden an dieser Stelle jedesmal bekannt gegeben.

H. A. Müller, Bochum, Kortumstr. 24, Telefon 2521.

Aquariengestelle

autogen geschweißt, mit Bleimennie grundiert,

in sauberster Ausführung, viele Anerkennungsschreiben.

cm	50×30×30	70×32×32	90×34×32	100×36×32
Mk.	7,80	13,50	17,50	18,—
Desgl. verglast mit 3/4 Glas, ca. 4 mm stark				
Mk.	13,80	22,—	26,50	29,—
Desgl. verglast mit Kristallglas, ca. 8 mm stark				
Mk.	25,50	39,—	49,—	58,50

Nur musterhaftes Verglasen mit Eckstreifen wird geliefert.
Auf Wunsch wird jede Maße schnellstens hergestellt.

	30	40 cm
Schlammheber,	Mk. 0,40	0,50
Ia blankes Bleirohr, pro m	0,25	
Gummischlauch, rot, pro m	0,30	
Abteil-Gummi, pro m . . .	0,25	

Petroleum-Heizlampe, geruchlos, D. R. G. M., Stück 1,80
Thermometer, 13 cm, Quecks. 0,30
do. 13 cm, rote Füllung 0,25
nur geprüfte Thermometer in gewissenhafter Ausführung.

Aquarium Braunschweig,

Inh.: **W. Dieterichs,** Goslarsche Straße 100.

Wiederverkäufer Rabatt.

Ausländische

MOLCHE

sucht zu kaufen und zahlt

hohe Preise

Fritz Stucken, München

Nymphenburgerstr. 172, III.

Ernst Hoffmann

Berlin O. 34, Tilsiter Strasse 41

Zucht und Versand fremdl. Zierfische

Dr. E. Bade

Das Süßwasseraquarium

Die Flora und Fauna des Süßwassers und ihre Pflege im Zimmeraquarium

Ca. 1050 Seiten. Mit 20 Farbtafeln, 37 Schwarztafeln und ca. 800 Textabbild. 4. völlig umgearbeitete u. vermehrte Auflage mit einem Anhang über das Mikroskop. 3 Teile: I Flora. II Fauna 1 Fische. III Fauna 2 Insekten u. niedere Tiere. Preis für alle 3 Teile (nur zusammen) geheftet 21 M., geb. 26 GMark (Ausland 35 Frs., 200 Kc., 6 Dollar). Prospekt postfrei. Sicheren Abnehmern wird das Werk

auch gegen Teilzahlung

geliefert. Näheres auf Anfrage durch die

Verlagsbuchhandlung Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57
Steinmetzstraße 2b. Postscheckkonto 39359.

WATAGLA

der gegen Süß- und Salzwasser bewährte weiße Anstrich . . . . per Dose Mk. 1,20.

Piscidin und Geha (ges. gesch.)

stehen nach wie vor unübertroffen da.

Chemische Präparatenfabrik vorm. Chemik. G. Haberlé, Wandsbek-Hamburg

XXI. Jahrgang
Nr. 17

Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde

22. Juli
1924

Herausgegeben von **Max Günter**, Berlin-Baumschulenweg, Stormstr. 1 — Verlag **Gustav Wenzel & Sohn**, Braunschweig
Redaktion und Administration für die Tschechoslowakei: K. Ullmann, Brünn, U Solnice 3 a. — Redaktion für Deutsch-Oesterreich: Karl Kroneker, Wien V., Kliebergasse 1/27. — Geschäftsstelle für Deutsch-Oesterreich: Hugo Peschke, Wien V., Siebenbrunngasse 10.

Bezugspreis: vierteljährl. durch die Post frei ins Haus Goldmark 2,30; unter Kreuzband: Deutschland: Goldm. 3,00, Ausland: Valuta-Zuschlag. Einzelnummern Goldmark 0,50.

Ankündigungen: die viermal gesp. Kleinzeile oder deren Raum 0,30 Goldmark. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Rab. — Postscheckkonto Hannover Nr. 4263

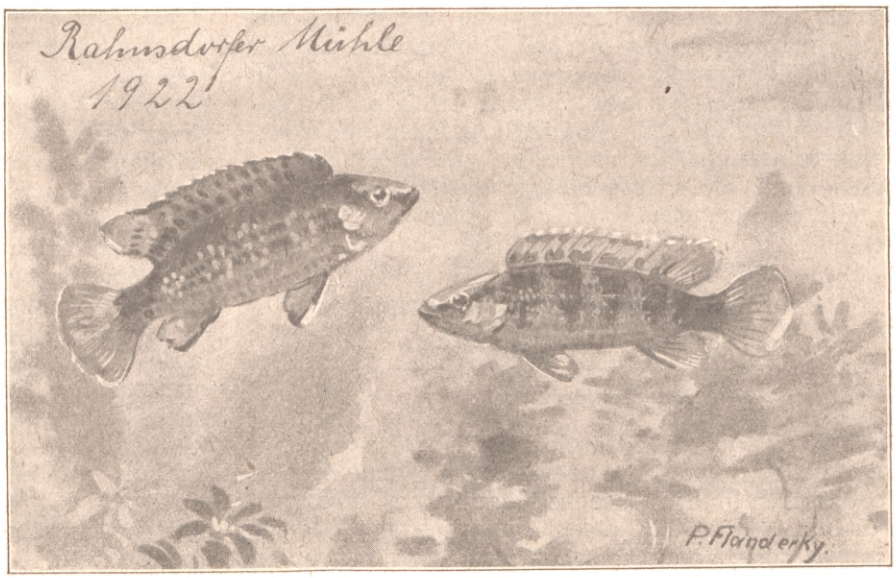
Meine Zuchterfolge mit Badis badis (blau) Ham.-Buch.

Von C. Widmer, „Naturfreund", Hannover. — Mit einer Abbildung.

Am 26. März kaufte ich mir von der Züchterei Eimeke, Hamburg, unter anderen 2 Paare Badis badis. Sie kamen in ein Beckenabteil von 30×30×25 cm mit ziemlich dichter Bepflanzung aus Sagittarien, Vallisnerien und Ceratopteris cornutum als Schwimmpflanze. In das Becken brachte ich zwei kleine Blumentöpfe von 6 cm Durchmesser am oberen Rand und zwar umgestülpt ein, sodaß das Loch im Boden nach oben kam. Das Loch wurde vorher mit einer Feile auf etwa 2 cm erweitert. Die Wassertemperatur betrug durchschnittlich 26 Grad Celsius.

Schon nach kaum einer Viertelstunde, nachdem ich die Fische eingesetzt hatte, nahm jedes Männchen einen Blumentopf in Beschlag, und sobald sich ein Weibchen neugierig der Oeffnung näherte, wurde es von dem Männchen verjagt. In den nächsten Tagen verließen die Männchen hin und wieder ihren Blumentopf, um den Weibchen den Hof zu machen, und manchmal wurden letztere etwas stürmisch gejagt. Die Männchen prangen in wunderbar blauen Farbtönen, die bis ins Schwarze übergehen, insbesondere zeigen sich die gespreizten Flossen in herrlichen Farben. Etwa am dritten Tage bemerkte ich, daß eins der Männchen den Blumentopf nicht mehr verließ, und ein Weibchen etwas schlanker geworden war. Darnach war anzunehmen, daß der Laichakt stattgefunden hatte. Ich nahm daher außer dem emsig im Topf wedelnden Männchen die im Becken befindlichen Fische heraus und setzte sie in ein kleineres bei einem Wasserstand von 15 cm. Die Einrichtung dieses Beckens bestand nur aus einer Sagittaria chinensis und zwei der oben benannten Schwimmpflanzen, sowie aus einem Blumentopfe. Auch hier dauerte es nicht lange, bis das Männchen den Topf für sich in Anspruch nahm.

Am 2. April sah ich dann in dem zunächst besetzt gewesenen Zuchtbecken die ersten Jungfische, die am Blumentopf, an den Pflanzen und Scheiben hingen. Da das Männchen noch weiter im Topf fächelte, ließ ich es bis zum nächsten Tage, an dem es sich nicht mehr um das Nest kümmerte, darin, fing es dann heraus und setzte es in ein gleiches Abteil wie die anderen Fische. Da nun inzwischen das zweite Männchen auch Hochzeit gehalten hatte, setzte ich die Weibchen dem Männchen im 3. Zuchtbecken zu.



Badis badis Ham.-Buch.

Die erste Zucht beträgt etwa 60 Stück; am 12. April kam dann die zweite Zucht, die wohl ebenso zahlreich sein dürfte, aus, während die Jungen der 3. Zucht (etwa 100 Stück) am 16. April das Licht der Welt erblickten. Da ich die Paare wieder in weiteren Becken unterbrachte, steht in den nächsten Tagen die vierte und fünfte Zucht zu erwarten. Während der zweiten und dritten Zucht, die in einem Becken mit Trennscheibe vor sich ging, war die Heizung erloschen und die Temperatur sank auf 19 Grad Celsius. Trotzdem sind beide Zuchten sehr gut ausgefallen. Daß in dem einen Fall etwa 100 Stück aus-

fielen, liegt daran, daß beide Weibchen abgelaicht hatten.

Die Jungen sind am Tage, wenn sie die Kinderwiege in Gestalt des Blumentopfes verlassen, an Scheiben und Pflanzen leicht sichtbar, da sie verhältnismäßig groß sind und schwärzliche Färbung aufweisen. Am nächsten Tage sind sie jedoch fast alle verschwunden. Zunächst glaubte ich, daß die ganze Herrlichkeit vorbei wäre. Bei genauer Beobachtung fand ich aber, daß die Jungen auf und zwischen den Schwimmpflanzen versteckt waren. Erst nach etwa 8 Tagen sah ich sie dann frei herumschwimmen. Die Fütterung kann von Anfang an mit feinstem lebenden Futter erfolgen, und es ist eigentümlich, daß diese kleinen Kerle, sich immer die größten Bissen wählen, die sie kaum bewältigen können. Die Jungen der ersten Zucht waren nach 14 Tagen zum Teil schon 1 cm lang.

Die Brutpflege der Männchen ist derartig emsig, daß sie kaum Nahrung zu sich nehmen, und selbst nach Ausschlüpfen der Brut und dem erfolgten Umsetzen beginnen unverzüglich die Vorarbeiten für die nächste Zucht. In den von mir zuletzt verwendeten Becken befanden sich fast keine Pflanzen, nur wenige Schwimmpflanzen und ein Bund Nitella, um den Weibchen etwas Deckung gegen allzustürmische Werbungen der Männchen zu bieten. Da diese Becken an einem Fenster gegen Norden stehen, ist, zumal bei trüber Witterung, die Belichtung nur mäßig, aber trotzdem ist kein Unterschied zu bemerken im Vergleich zu meiner ersten Zucht, die in einem Fensterbecken der Südseite erfolgte. Da der Fisch auch nicht sehr empfindlich gegen niedrigere Temperaturen ist, so dürfte mancher Liebhaber in Badis badis ein Pflegeobjekt finden, das ihm viel Freude machen wird.

Das Modell des Lebens.

Von Dozent Ewald Schild,
Mikrobiologisches Institut, Wien.

Mit drei Abbildungen.

Ich sitze beim Arbeitstisch und mikroskopiere. Um es gleich vorweg zu nehmen: unter dem Bereich der winzigen Objektivlinse befindet sich das Modell des Lebens. Mit einem Paar kräftiger „Arme" zappelt das Wesen unbeholfen im Wassertropfen auf dem Traggläschen, geradezu unheimlich rollt ein mächtiges schwarzes Auge, das von hellschimmernden Kristallinsen umschlossen ist. Sylphidenhaft durchsichtig ist der Körper und gewährt mir Neugierigem Einblick in das Getriebe lebenstätiger Organe. Ich habe den Wasserfloh (Daphnia), das berühmte Forschungsobjekt vor mir. Diesen etwas anrüchigen Namen verdient er eigentlich gar nicht. Zu seiner Ehre muß festgestellt werden, daß er mit Flöhen und ähnlichem sympatischen Getier eigentlich garnichts zu tun hat. Seine Heimat sind Tümpel, Teiche und Anwässer, die er in gewaltigen Mengen bevölkert. Mag sein, daß er deswegen anno dazumal unschuldigerweise zum „Floh" gestempelt wurde. Die Wissenschaft zählt ihn vielmehr zu den niederen Krebstieren.

Die vorerst hastigen Bewegungen unseres Beobachtungsexemplares werden allmählich langsamer, und das gibt uns Gelegenheit, das Lebensmodell ein wenig eingehender zu untersuchen. Wer glaubt, daß dies kaum besonderen Reiz haben kann, muß sich selbst einmal mit dem scharfen Blick des Mikroskops in das millimetergroße Lebenswunder vertieft haben, und er wird zugeben müssen, daß dieser Blick in das Mysterium des Lebens eine Fülle von Tat-Problemen und Fragen aufzurollen vermag, die dem staunenden Auge aus dem Strahlenbüschel des Instruments entgegenschimmern...

Da haben wir gleich das beutelförmige, primitive Herz unseres Wasserflohs. In regelmäßigem

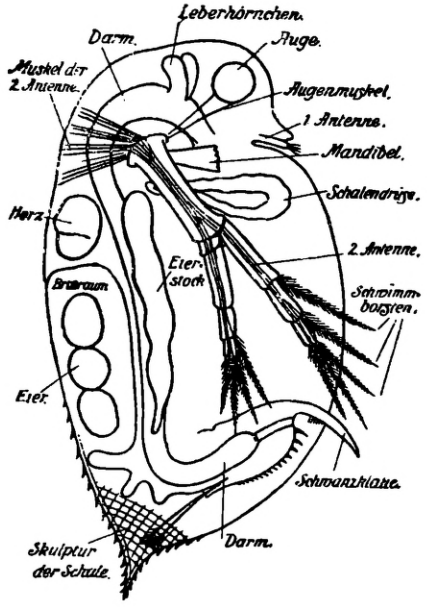
Tempo zieht es sich rythmisch zusammen, das „Pulsieren des Herzens" tritt so sonnenklar zutage, als würde ein Anatom ein noch zuckendes, lebenswarmes Menschenherz vorweisen. Gibt es einen fesselnderen Anblick, als den Lebensmotor bei seiner geheimen Arbeit zu belauschen? Wohl ist das Daphniaherz von einfacherem Bau als unser Menschenherz. Es fehlt die Teilung in Vorkammer und Herzkammer, ebenso die Klappen. Trotzdem wirkt dieses einfache Herz als Saug- und Druckpumpe, die eine ständige Strömung des Blutes unterhält. Ein eigenes Blutgefäßsystem fehlt. Man sieht das farblose Blut mit seinen winzigen Blutkörperchen lebhaft aus- und einströmen und sich im ganzen Körper durch die Kraft der Herzpumpe fortbewegen. Die Sauerstoffanreicherung des Blutes erfolgt in den blattförmigen, mit feinen Borsten versehenen Schwimmbeinen, deren Zerschlitzung den Gasaustausch besonders erleichtert. Die Grundlehren von der Bedeutung des Blutes, vom Zusammenhang zwischen Herz und Atmung enthüllt uns das Daphniaherz müheloser und anschaulicher, als es dickleibige Folianten nur irgend vermöchten.

Kein geringeres Interesse beanspruchen die anderen Innenorgane, deren im wahrsten Sinne „lebendigste" Bekanntschaft uns der Kleinseher vermittelt; Die Speiseröhre mit dem anschließenden Darm, die paarigen Eierstöcke mit dem Brutraum, in dem die Eier die Embryonalentwicklung bis zum fertigentwickelten Jungtier durchmachen und wo nicht selten alle Stadien der Entwicklung anzutreffen sind. Auch ein Ausscheidungsorgan, das in seiner Funktion einer Niere gleichkomt, ist vorhanden. Das Nervensystem zeigt bereits einen Zentralkörper, das „Gehirn", im Kopfe mit einem eigenen Sehzentrum, von dem feine Nervenfasern

zum Auge ziehn. Das mächtige Auge zeigt wieder in übersichtlicher Weise die Organisation des Insektenauges in der Grundlage: Um einen schwarzen Pigmentfleck gruppieren sich kristallklare Linsenkörper, die den „Fazetten“ des höher organisierten Insekten-

auges gleichzuhalten sind. Die lebhafte zitternde Bewegung des Auges wird durch besondere Muskeln bewirkt.

Biologisch besonders interessant sind die Fortpflanzungsverhältnisse. Die Tierchen sind getrennt geschlechtlich, also es existieren sowohl Weibchen als auch Männchen. Fängt man draußen in freien Gewässern Daphnien, so zeigt es sich, daß die meisten der erbeuteten Tierchen Weibchen sind,



deren Eier als sogenannte Sommereier sich ohne männliche Befruchtung im allgemeinen wieder zu Weibchen entwickeln. Man nennt diese Fortpflanzung parthenogenetische oder jungfräuliche Zeugung. Zeitweise — die Ursachen hierfür sind noch nicht restlos geklärt — treten die gewöhnlich kleineren Männchen auf. Die nunmehr befruchteten Eier, welche die Sommereier an Größe übertreffen, erhalten die Art über ungünstige Verhältnisse hinweg und ermöglichen auch die passiven Wanderungen der Daphnien, bei welchen diese Dauereier von Wasser- und Sumpfvögeln von einem Wohngewässer zum andern verschleppt werden.

Damit hätte ich in knappen Umrissen die Geschichte vom „Modell des Lebens“ erzählt. Und wieder zeigt es sich, wie der Lebensstoff, wenn auch mit einfacheren Mitteln, doch im Wesen dieselben Lebensprozesse aufrecht zu erhalten vermag, durch die auch wir im Leben bestehen.

Allerlei Giftpflanzen.

Von Christian Brüning.

Mit zwölf Abbildungen.

Wir Aquarianer sind alle Naturfreunde. Ganz besonders schwärmen wir für die Lebewelt des Wassers, doch haben wir uns daneben auch das Interesse bewahrt für alles, was draußen im Wald und Feld lebt und wächst. Auf den Exkursionen,

Abb. 1. Herbstzeitlose. 1. Blüte. 2. Blätter und Frucht.

Abb. 2. Vierblättrige Einbeere.

die von Einzelliebhabern und Vereinen vorgenommen werden, hört man so manche Frage, die Auskunft begehrt über die Kinder Floras, die am Wege, im Schatten des Waldes, und am Ufer der Gewässer blühen, und so wollen wir denn heute den Liebhabern Gelegenheit bieten, allerlei Giftpflanzen der Heimat kennen zu lernen.

Wer im Herbste die Bergwiesen des Harzes und anderer deutscher Gebirge betritt, der sieht ein Pflänzlein blühen, das dem Safran oder blauen Krokus sehr ähnlich ist. Nur ist die Blüte hellviolett und die Staubfäden sind nicht so schön safrangelb. Wie der Krokus ist auch diese Pflanze ein Zwiebelgewächs (Abb. 1,1.) Sie heißt die Herbstzeitlose, weil sie im Herbst blüht und sich nicht an die Zeit kehrt. in der andere Pflanzen ihre Frucht reifen. Die Blätter

und die Frucht findet man nämlich in den Frühlingsmonaten Mai und Juni (Abb. 1,2) auf den Bergwiesen. Die Herbstzeitlose ist eine Giftpflanze, die früher in der Bierbrauerei statt des Hopfens Verwendung fand. Das Kraut muß aus dem Heu herausgelesen werden, auch frisch wird es vom Weidevieh nicht gefressen.

Abb. 3. Gefleckter Aron.

Mit der Herbstzeitlose *(Colchicum autumnale L.)* verwandt, aber zu einer andern Gruppe der Liliengewächse gehörig, den Spargelgewächsen näher stehend, wächst in schattigen Laubwäldern die Vierblättrige Einbeere, *Paris quadrifolia L.* (Abb. 2). Sie hat, wie ihr Name sagt, immer nur vier Stengelblätter. Aus der gipfelständigen, grünlichen Blüte entsteht die schwarze Beere. Nicht nur diese, sondern der Genuß aller Teile der Pflanze wirkt betäubend, abführend und brechenerregend.

Gleichfalls in schattigen Laubwäldern und in Gebüschen, aber auf feuchtem Grunde wachsend, treffen wir den Gefleckten Aron, *Arum maculatum L.,* auch Zehrwurz und Pfaffenkind (Abb. 3) genannt. Er ist ein Bruder der den Aquarianern wohlbekannten deutschen Sumpfkalla, *Calla palustris L.* Seine Beeren sind rot. Sein Blütenkolben, der den Insekten zum Anflug dient, ist nicht wie bei der Sumpfkalla gelb, sondern purpurn bis dunkelviolett. Die Blätter sind oberseits braun gefleckt, doch fehlt die Fleckenzeichnung sehr oft. Die ganze Pflanze, besonders aber die in frischem Zustande genossene Wurzel erregt Magenentzündung und Blutbrechen.

In Gebirgswäldern finden wir auch die berüchtigte Tollkirsche, *Atropa bella donna* (Abb. 4), eine der schlimmsten Giftpflanzen und auch eins unserer vorzüglichsten Heilkräuter. Bei Vergiftungen durch Genuß von Tollkirsche reiche man als Gegengift starke Brechmittel oder trinke Oel! Die blattwinkelständigen Blüten stehen einzeln, sie sind bräunlichviolett und dunkel geadert. Die Beeren sind glänzend schwarz und haben roten Saft, der ganz besonders giftig ist. Die Tollkirsche gehört zu der Giftpflanzenfamilie der Nachtschatten.

Ihr Bruder ist der Stechapfel, *Datura stramonium* L. (Abb. 5), der weiße, tütenförmige Blüten trägt, und dessen Samen in einer stachligen Kapsel sitzt. Gerade diese Samen sind am giftigsten von allen Teilen der Pflanze. Schon die Ausdünstung der frischen Blätter des Stechapfels erregt Schwindel gerade so wie die des Bilsenkrautes, *Hyoscyamus niger* (Abb. 6). Beide Pflanzen trifft man an Wegen und auf Schutthaufen. Die Blüten des Bilsenkrautes,

Abb. 4. Tollkirsche.

Abb. 5. Stechapfel.

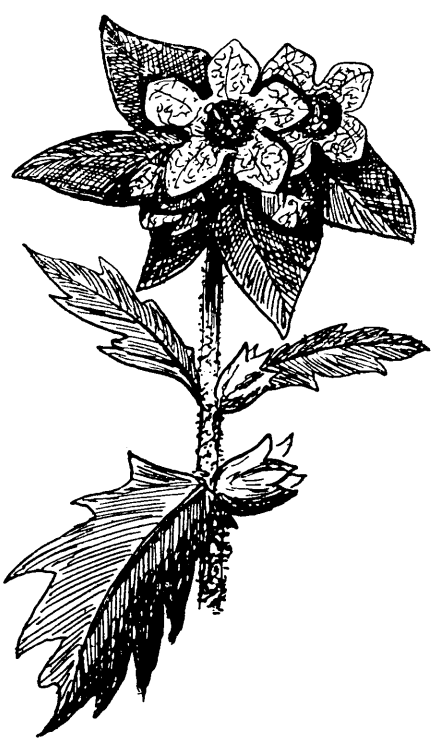


Abb. 6. Bilsenkraut.

Abb. 7. Bittersüßer Nachtschatten.

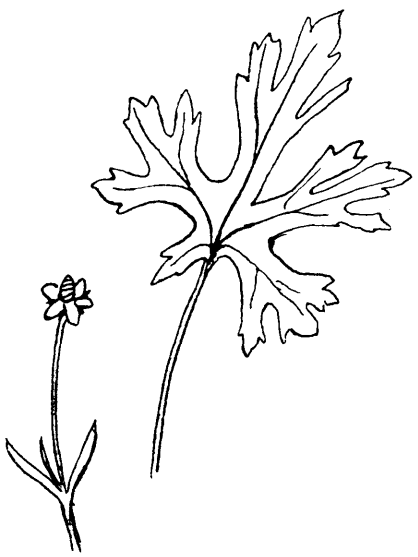


Abb. 8.
Blüte und Blatt vom Gifthahnenfuß.

das früher bei den Hexenprozessen eine traurige Rolle spielte, sind schmutzig gelb, mit schwärzlichen Adern durchzogen. Die Gegenmittel bei Vergiftungen sind dieselben wie bei der Tollkirschenvergiftung Wie die Tollkirsche sind aber wiederum auch Stechapfel und Bilsenkraut sehr wichtige Arzneipflanzen. Das Bilsenkraut gibt z. B. kräftige Heilmittel her bei Krämpfen und Nervenfieber. Am nächsten mit diesen beiden einheimischen Giftpflanzen ist der Tabak verwandt.

Zu den Nachtschattengewächsen gehört auch die Kartoffel, deren Beeren giftig sind. Wie winzige Kartoffelblüten muten auch die weißlichen Blüten des Schwarzen Nachtschattens, *Solanum nigrum L.*, an, der schwarze, aber auch mennigrote *(S. miniatum)* und safrangelbe *(S. villosum)* Beeren hat, und eine sehr schädliche, auf Gartenländereien und Schutthaufen wachsende Giftpflanze ist. Ganz gleich gebaute, aber violette Blüten hat der an Zäunen wachsende Bittersüße Nachtschatten, *Solanum dulcamara L.*, (Abb. 7), dessen Beeren rot sind. Die Pflanze ist am Wasser häufig. Giftig sind die jungen Triebe, die aber auch ein gutes Heilmittel gegen Hautkrankheiten hergeben.

Viele Giftpflanzen in Feld, Wald und Garten

Abb. 9.
Ranunculus lingua, Großer Hahnenfuß.

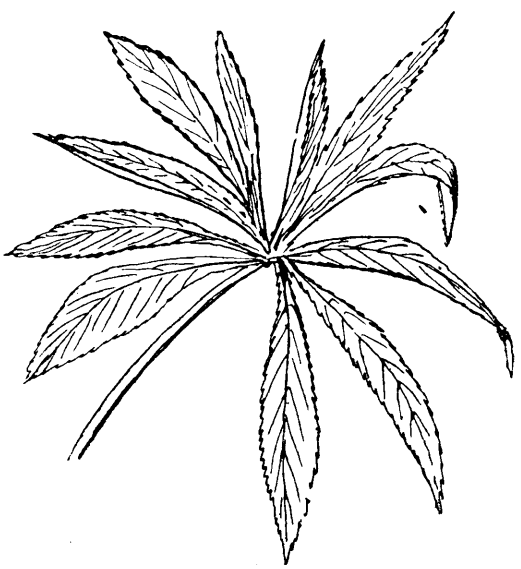


Abb. 10.
Blatt der grünen Nieswurz.

gehören zur Familie der Hahnenfußgewächse, die ihren Namen nach der Form ihrer Blätter haben, wie z. B. der Gifthahnenfuß, *Ranunculus sceleratus L.* (Abb. 8). Diese sehr giftige Pflanze wächst auf feuchten Wiesen und an Wassergräben, wo wir auch, aber mehr noch an Schlammstellen und im flachen Wasser den Großen Hahnenfuß, *R. lingua L.*, finden,

Abb. 11. Gemeine Kuhschelle.

dessen Blätter in der Form von den Hahnenfußgewächsen abweichen (Abb. 9). Weniger giftig als diese beiden und als der Scharfe Hahnenfuß, *R. acris L.*, und der Brennend scharfe Hahnenfuß, *R. flammula L.*, sind der weißblütige Flutende Hahnenfuß, *R. fluitans L.* und der Wasserhahnenfuß, *R. aquatilis L.* mit untergetauchten, geteilten und nierenförmigen, schwimmenden Blättern.

In Gebirgsgegenden namentlich Süddeutschlands trifft man 2 Schwesterpflanzen der Hahnenfußfamilie, die Grüne Nieswurz, *Helleborus viridis L.* (Abb. 10) und die Schwarze Nieswurz oder Weihnachtsrose, *Helleborus niger L*, Die erstere hat grünliche, die andere weiße oder rötliche Blütenblätter. Die Wurzel beider Pflanzen ist sehr giftig, doch wird sie in Apotheken zu wertvollen Heilmitteln verarbeitet. Die Weihnachtsrose wird wie der giftige Sturmhut und der ebenfalls sehr giftige Scharfe Rittersporn als Gartenzierpflanze benutzt.

Zu den Hahnenfußgewächsen gehört auch noch die Osterblume oder das weiße Buschwindröschen, *Anemone nemorosa L.*, das ebenfalls giftig ist wie alle Anemonen, zu denen auch die giftigste Wiesenkuhschelle, *A. pratensis L.* und die Große Kuhschelle, *A. pulsatilla L.*, gehören (Abb. 11).

Zum Schlusse erwähnen wir noch die zu den Schirmblütlern od. Doldenpflanzen gehörenden Schierlingsarten, den sehr giftigen Gefleckten Schierling, *Conium maculatum L.*, leicht kenntlich an den braunroten Flecken des Stengels, den berüchtigten Gartenschierling, *Aethusa cynapium L.*, auch Hundspetersilie oder Gartengleiße genannt, wegen ihrer glänzenden Blätter, und den großen Wasserschierling, *Cicuta virosa L.*, die giftigste von allen Doldenpflanzen (Abb. 12), deren Ausdünstung schon Schwindel erregt. Der Genuß des fächerigen Wurzelstockes, der ähnlich wie Sellerie riecht, kann für Menschen und Tiere tödlich werden. Den Ziegen soll das Fressen des Krautes nicht schaden, doch möchte ich nicht zu derartigen Versuchen raten.

Beobachtungen aus Brasilien.

Von Hermann Meinken, „Roßmäßler"-Bremen.

Einem meiner Bekannten, einem in Bremen gut bekannten Zierfischliebhaber, Herrn Reitz, war es in diesem Jahre vergönnt, mit unserem hiesigen Importeur einige Monate in Brasilien, im Lande der Zierfische zu verweilen.

Wie jeder Einzelne ein Land im Rahmen seiner persönlichen Einstellung betrachtet, so hat unser Gewährsmann sein Augenmerk im Dorado der Fische naturgemäß hauptsächlich auf Zierfische und Terrarientiere gerichtet. Daß er dabei eine große Menge von Neuigkeiten, von interessanten Beobachtungen

Abb. 12. Wasserschierling.
1. Blüte. 2. Blatt. 3. Längsschnitt durch den Wurzelstock.

und Erfahrungen über Wasserverhältnisse, über Luft- und Wassertemperaturen, über Tier- und Pflanzenleben außerhalb und innerhalb des Wassers machen konnte, ist ja leicht verständlich. Um diese Beobachtungen und Erfahrungen allen deutschen Liebhabern zugute kommen zu lassen, möchte ich nachstehend einige Schilderungen folgen lassen.

Wenn man so recht Einblick in das Leben und Treiben der Natur bekommen will, dann muß man schon in aller Herrgottsfrühe aus seiner Hängematte herausklettern. Der Ausdruck Hängematte wäre besser wohl mit „Hängemarter" übersetzt; da ist es schon ganz gleich, ob man in der Matte nicht schläft oder sich früh auf die Beine macht. Aber manche Unannehmlichkeit wartet auf den Wanderer. Manchmal muß man eine halbe Stunde stehen und warten bis ein Gepäckwagen kommt. Mit dem kleinsten Gepäck schon kommt man nicht in eine gewöhnliche Straßenbahn hinein, wieviel weniger, wenn man einen Rucksack trägt oder Fanggeräte mit sich schleppt. Da muß man eben stehen und sich gedulden. Nach einstündiger Fahrt ist man draußen in freier Natur, und wie mit einem Schlage hört jede Zivilisation auf. Wir sind mitten im jungen Urwalde. Hochstämmige Eukalyptus, Fächerpalmen und eine Palmenart mit außerordentlich stachligem Stamme bilden den Hauptbestand des Waldes. Das Laubdach so dicht, daß kein Unterholz hoch kommen kann. An den Rändern von Blößen und Bächen aber bildet sich eine riesig üppige Vegetation. Keine Menschenseele ist weit und breit. Nur die Stimme der erwachenden Natur bringt Leben in die feierliche Ruhe. Die letzten Nachtschwärmer suchen ihre Tagesverstecke auf. Die Gurruru (Riesenkröte, *Bufo mariarus)* läßt ihr tiefes Trommeln ertönen, kleine Kröten, wunderschön gezeichnet kreuzen unseren Weg und suchen unseren Händen zu entgehen. Nachtaffen begrüßen mit ihrer mißtönenden Stimme den jungen Tag; fast könnte man heraushören, wie sie auf das Licht schimpfen; aber um so freudevoller heißt es die Vogelwelt willkommen. Da windet sich auch eine Wassernatter, ein schön gezeichnetes Tier mit roter Kehle. Mancher Liebhaber würde sich sehr freuen, wenn er einmal so ein schönes Tier besäße. Wassernattern gibt es hier häufig. Seltener dagegen sind Giftschlangen, da die Natur wieder für deren Vertilgung sorgt. Es gibt hier eine schöne braun und gelb gezeichnete Schlange, man nennt sie *„Babaorves"*, die sich hauptsächlich von anderen Schlangen ernährt. Natürlich verschmäht sie auch Vögel nicht. Der Brasilianer kennt ihren Wert als Giftschlangenvertilgerin und hütet sich, ihr ein Leid anzutun. Es ist doch eine wunderbare Sache, so am frühen Morgen durch die Natur zu wandern. Ueberall gibt es etwas zu sehen. Flügellose Wespen, etwa $2^1/_2$ cm groß, mit starken Zangen, wie große Ameisen aussehend, sieht man überall laufen, aber immer einzeln. Der Biß des Tieres ist sehr schmerzhaft und zieht eine faustgroße Anschwellung nach sich. Da kommen wir auch ans Wasser. Da es Regenzeit ist, sind weite Gebiete überschwemmt. Jetzt heißt es dementsprechend Toilette machen, das Wanderzeug herunter und in ganz altes Zeug geschlüpft, so gehts hindurch. Vorsehen muß man sich vor dem elektrischen Aal. Es gibt da verdammt kräftige Burschen darunter von 2 bis 3 m Länge, die einem furchtbare elektrische Schläge beibringen können. In einem solchen Augenblick heißt es, alle Willenskraft zusammen zu nehmen. Unser brasilianischer Helfer Nivo bekam einmal einen solchen Schlag, daß er fast den ganzen Tag gelähmt war. Im Wasser wimmelte es von Fischen, aber es sind auch hier die Seltenheiten dünn gesät.

An Wasserpflanzen herrscht die Seerose vor, doch findet man sehr viele Pflanzenarten in kleinerer Anzahl, wie Ambulia, Myriophyllum, Wasserpest und andere, vor allem Eichhorniafelder, welche wie schwimmende Inseln aussehen.

Ein wunderbares Fischchen ist hier zu fangen, das bisher noch nicht in Deutschland war. Es ähnelt in der Form dem *Danio rerio,* ist aber nicht ganz so schlank. Das Maul ist bis zu den Augen blutrot. Manchmal zieht sich ein dünner roter Streifen bis zu den Brustflossen. Der Körper hat etwa die Farbe des *Hemigrammus unilineatus,* die Schwanzflosse ist gestreift wie beim *Danio rerio.*

Herr Reitz hat etwa 50 Stück mitzubringen versucht. Leider hat nicht ein einziger die Seereise überstanden. Einige kalte Tage während der Fahrt (Heizmöglichkeit war nicht vorhanden) haben sie alle ins bessere Jenseits, in die ewigen Fischgründe befördert. Ich habe neulich die Tiere selbst gesehen. Sie sind auch im Tode noch reizend in ihrer originellen Färbung. Einige Exemplare sind der Fischbestimmungsstelle zur Bestimmung überwiesen. Hoffentlich gelingt es bald, die Tiere auch lebend in Deutschland einzuführen. Sie werden reißenden Absatz finden.

Die Laichzeit einer ganzen Reihe von Fischen fällt in die Regenzeit. Dann sind weite Wald- und Wiesengebiete überschwemmt und das stillstehende oder nur ganz langsam fließende, niedrige Wasser der überschwemmten Wiesen ist der Hauptlaichplatz der *Tetra-* und *Nanostomus*-Arten. Der Laich bleibt dann an und zwischen den Grasbüscheln hängen. Die hier vorkommenden *Pyrrhulina*-Arten laichen zwischen oder an dem Schilf. Der Spritzsalmler, der ja bei uns an den Glaswänden des Aquariums laicht, klebt seine Eier an die Blätter des Kalmus. In flachen Flußarmen bilden beliebte Laichplätze große Büschel einer Pflanze, die wie Aldrovandia aussieht. Ebenfalls beliebte Stellen sind die Gräben, an denen die Grasbüschel am Rande in das hochgestiegene Wasser hineinhängen.

Sehr groß sind die Temperaturunterschiede im Wasser. Wie schon erwähnt, tritt das Wasser über seine Ufer und überschwemmt mehr oder weniger hoch das Gelände. Das flache Wasser erwärmt sich natürlich viel schneller als das tiefere. So kann es vorkommen, daß auf einer Strecke von 30 m Wasser Temperaturen von 25—40 Grad vorkommen, je nach dem stufenweisen Gefälle des Bodens. Auf einem Damm, auf dem wir warteten, war das Wasser so heiß, daß man meinte, man verbrenne seine Füße darin; aber trotzdem schwammen in diesem Wasser noch Cichliden und Tetra. Interessant ist aber, daß die Fische sich immer ziemlich im Wasser gleicher Temperatur bewegen. Die Schwärme ziehen also immer im gleichen Abstande vom Ufer entfernt und halten sich auch in diesem Gebiete. Man darf sich da nicht täuschen lassen, daß man dieselben Fische in ganz flachem, also sehr warmem, und im tiefen, also kühleren Wasser sieht. Aufgescheucht bleiben sie immer im selben Abstande vom Ufer. Nachts sinkt mit der sinkenden Lufttemperatur — sie kann vor allem in der Regenzeit manchmal bis auf 12 bis 15 Grad herunter gehen — natürlich in den flachen Wassern auch die Wasserwärme. Jedoch hat Herr Sagratzki, der Maschinist auf einem kleinen Dampfer war, in der Sommerzeit in Amazonas in 3 m Tiefe noch 35 Grad Celsius gemessen. Im Wasser von 30—35 Grad kommt der *Pterophyllum scalare* vor,

meistens in ruhigen Flußarmen, aber auch im freien Strome. Jedoch liebt er das ruhige Gebiet, vor allem wenn Schwimmpflanzen oder Schilf allzu grelle Sonne abdämpfen. Richtig lebendig wird er in seiner Heimat erst wie in den Aquarien gegen Abend. Ganz andere Aufenthaltsorte bevorzugen die Gasteropelecus und Carnegiella. Man findet sie fast nur in Gebieten, die noch starke Gegensätze von Ebbe und Flut zeigen. Die Fische stehen immer mit dem Kopf der Stromrichtung entgegen und kommen selbst im schnellstfließenden Wasser noch vorwärts. Am ergiebigsten ist der Fang bei Ebbe, bei ablaufendem Wasser. Bei Flut entgehen sie geschickt dem Netz und sind nur einzeln zu fischen. Aber geborgen hat man den gefangenen Fisch noch lange nicht, denn er kann sich selbst aus einem 40—50 cm tiefen Netz sehr leicht wieder herausschnellen. Eine Eigentümlichkeit des Aufenthaltsortes konnte gerade bei diesen Tieren festestellt werden. Es gibt nämlich zweierlei Wasser, das helle klare Stromwasser und das klare, aber trotzdem tiefdunkle, fast schwarze Urwaldwasser. Gasteropelecus kommt nur im Weißwasser vor und scheint auch im Weißwasser zu laichen, dagegen laicht Carnegiella nur im Schwarzwasser und zwar im überschwemmten Wald. Nach der Laichperiode scheint er den Wald wieder zu verlassen. Wahrscheinlich sucht er ihn nur auf um dort zu laichen. Ueber die Art des Ablaichens kann unser Gewährsmann nichts sagen, da das Eindringen in das Ueberschwemmunsgebiet fast unmöglich ist. Er hat heute nach 10 Wochen noch offene Stellen an den Beinen, welche von solchen Versuchen herrühren. Nach seiner Ueberzeuung laicht der Fisch an der Oberfläche, aber im Wasser. Leider sind alle Schwarzwasserfische sehr schwer einzugewöhnen. Die Schwarzfärbung des Urwaldwassers führt unser Gewährsmann zurück auf die organischen Beimischungen, die es von den verwesenden Pflanzenteilen im Walde bekommt.

An trockenen Sandstellen im Walde gibt es viele Eidechsen. Sie sind äußerst schnell und schwer zu fangen. Man folgt ihnen am besten nach dem Gehör, da das trockene Laub beim Laufen raschelt, bis sie in irgend eine ihrer selbstgegrabenen Höhlen oder in irgend ein Loch verschwinden. Da kann man sie dann leicht ausgraben. Bequemer ist es aber, man kauft sie sich für wenig Geld von den Eingeborenenkindern.

Brasilien ist und bleibt vorläufig noch das Land, aus dem noch manches Neue, manches Schöne und Seltene an Tieren importiert werden kann. Unser Gewährsmann sah mehrere Fischarten und Terrarientiere, die den Liebhabern noch ganz unbekannt sind. Die Schwierigkeiten des Fischimportes sind bedingt durch die Entfernungen, durch die veränderten Wasserverhältnisse und nicht zum wenigsten durch Temperaturschwankungen und Luftmangel. Aber trotz alledem wird, wenn die Verbindungen, wie sie vor dem Kriege bestanden, erst wieder hergestellt sind, noch manches zu uns herüberkommen können. Wir zweifeln nicht, daß unsere bewährten Importfirmen ihre ganze Kraft anwenden werden, dieses Ziel, zu erreichen. Der Firma, der es gelingt, einen wirklich reichen Import herein zu bringen, wird auch der klingende Lohn nicht ausbleiben.

Ausstellungsberichte.

Neustadt a. d. Orla, „Danio".

Vom 6. bis 9. Juli hielt der erst im Vorjahre gegründete Verein eine Werbeschau in seinem Vereinslokal ab. In etwa 60 schönbepflanzten Glas- und 20 Gestellaquarien tummelten sich gerade die für eine Werbeschau in einer kleinen Stadt geeigneten Zier- und einheimischen Fische. Vermißt wurde das Terrarium. Die weißen Mäuse in der unmöglichen Behausung waren nicht nötig. In einem von zwei Seiten belichteten kleinen Saal standen die Becken in Augenhöhe mit gefälliger gärtnerischer Dekoration umgeben. An den Seiten hatte Herr Oberlehrer Otto Foertsch eine Schmetterlings- und Käfersammlung dem Verein zur Verfügung gestellt. In der Mitte des Saales hatte der rührige Vereinsvors. eine Miniatur-Freilandanlage mit Springbrunnen von 1,60 m Durchmesser geschaffen, in welcher neben anderen Sumpfpflanzen herrliche Wasserrosen blühten. In einem anderen Zimmer war ein Verkaufsstand mit Literatur vom Verlag G. W. & S. und Aquarienartikel. Abgesehen von einigen kleinen Unebenheiten kann die Veranstaltung als Werbeschau für gelungen bezeichnet werden. Zu wünschen wäre nur, daß dem jungen Verein ein voller Erfolg in jeder Beziehung zu teil würde, um den noch jetzt kleinen Verein zu weiteren Fortschritten anzuspornen. Poser, „Wasserrose"-Jena (Thür.).

Untersuchungsstelle für Fischkrankheiten

des V. D. A. (Dr. P. Linde, Berlin-Karlshorst, Hegemeisterweg.

Oft klagen mir Liebhaber brieflich oder in mündlicher Aussprache, daß sie die richtige Konservierungsmethode nicht wüßten, sodaß sie oft in großer Sorge sind, dabei Fehler zu begehen. Ich möchte dazu bemerken, daß Konservierungsmethoden in vielen Büchern beschrieben sind und jeder Liebhaber jetzt ja durch seinen Verein in den (nur zu begrüßenden) Arbeitsgemeinschaften darüber alles notwendige erfährt. Bei wissenschaftlichen Untersuchungen ist allgemein der Satz gültig, daß das Ziel der Untersuchung die Konservierungsmethode bestimmt, sodaß meist der Konservierungsprozeß zu einem Fixierungsprozeß wird. In unserem Falle liegen die Dinge meist einfach und deshalb ist die Methode des Konservierens einfach. Nach meinen Erfahrungen hat sich nachfolgende Methode gut bewährt, doch soll damit nicht gesagt werden, daß der einzelne Einsender nicht anders verfahren darf. Der Fisch wird in einem Glasgefäß (Flasche, Präparatenglas o. ä.) untergebracht. Das Gefäß muß einen guten Verschluß (Korken o. ä.) haben und außerdem der Boden mit Watte oder Filtrierpapier belegt sein, welches mit verdünntem Formalin getränkt wird. Der Fisch befindet sich also gewissermaßen in einem Dunst von konservierenden Formalindämpfen. Der fest schließende Kork verhindert das Entweichen von Flüssigkeitsmengen und der Fischkörper bleibt erhalten, ohne weiter zu faulen, d. h. eben, er ist konserviert. Der Vorteil ist der, daß der Körper nicht in einer Flüssigkeit liegt, die schon rein mechanisch den Fischkörper, der beim Versand in der Flüssigkeit tüchtig bewegt wird, zerreißt und die Parasiten abspült. Viele Einsender bevorzugen vor der teuren Flasche eine vollständige Verpackung in mit Formalin durchtränkter Watte und packen das Ganze dann in eine Schachtel, nachdem sie es mit wasserdichtem Papier oder Stoff umhüllt haben. Auch dies hat sich gut bewährt, wenn die Objekte nicht zu lange unterwegs waren.

Ich mache noch einmal darauf aufmerksam, daß ich vom 8. bis 30. VII. verreist bin. Es vertritt mich Herr Woyack, Berlin-Hirschgarten, Berlinerstr. Nr. 6. Dr. Linde.

KLEINE MITTEILUNGEN

Das schiefe Schwimmen der Fische. Vor kurzem mußte ich mit meinem Becken eine vorübergehende Ortsveränderung vornehmen. Dabei kam es so zu stehen, daß das Licht nur durch die rechte Schmalseite hereinfiel, während alle übrigen Scheiben vor dunklem Hintergrund sich befanden. Sofort fiel mir auf, daß die Insassen alle nach rechts geneigt schwammen, und zwar um so stärker, je näher sie sich an der hellen Scheibe befanden. Ich hatte das vorher noch nie bemerkt, und als das Becken wieder auf seinen alten Platz zurückkam, beobachtete ich die Fische daraufhin und konnte das Gleiche feststellen: Tagsüber schwammen sie der Fensterscheibe zu geneigt, abends aber, wenn das elektrische Licht des Zimmers das Becken beleuchtete, neigten sie sich nach der Zimmerseite zu. — Ich kann mir das nur folgendermaßen erklären: Die Fische sind von Natur aus gewohnt, das Licht nur von oben zu erhalten. Im Glasbecken aber, in welches das Licht von oben und von der Seite — also gewissermaßen schräg — hereinfällt, nehmen sie instinktiv eine solche Haltung ein, daß sie das Licht ebenfalls von oben erhalten, d. h. sie schwimmen schräg. Vor kurzer Zeit habe ich zwar in einem Werk über die Aquarienliebhaberei eine Bemerkung gelesen, in der der Verfasser vermutet, daß die Fische sich des von oben herabsinkenden Futters wegen auf die Seite neigten. Auf Grund meiner Beobachtungen halte ich meine Erklärung aber für richtiger.

Oscar Wahl, Oberprimaner, V. f. A.- u.. T.-Frde., Karlsruhe.

Was mir ein alter Heidjer erzählte. Ein starker Duft von Kiefern, Heidekraut und Klee. Lauer Sonnenwind trägt die Klänge des Gesanges der Mägde und Knechte vom Dorfe her. Aus den Zweigen der Buchen und Tannen flötet die Meise, lockt der Buchfink und ruft die Schwarzdrossel. — Lange bereits lag ich am Teiche im Sonnenschein und sah den Liebesspielen eines Eidechsenpärchens und den Insekten zu, die in Schwärmen im Schilf herumsummten. — Weit hinten am Himmel zeichneten sich die hohen Bäume der Lohberge im Sonnenflimmer in verschiedenen Farben ab. Vor mir stand eine Heidekate mit einem Dach, das bis zur Erde reichte, Pferdeköpfe am Dachfirst und mit kleinen Fenstern. Ich wartete auf den alten Heidjer; er war schon vor Stunden in das nächste Dorf gegangen, um Milch und Kartoffeln zu holen. Als er das Abends heim kam, erzählte er mir von seinem Weg ins Dorf: „De Tofall wull, dat ick den Kötner Kämpke ünnerwegs dreup. He men: „Du löpst mi bams in de Möt, wullst Du tau use?" Ich seig em, dat ick de Avsicht har, dar sin Liese mi Kartöffeln versproken har. Ick güng also mit em, und twor den köttern Weg längs de Bahn. Als ick em seggt har, dat ick twei Stun mi hew von de Sünn beschinen loten un dorbi ünnern Beeren einslopen wir, dor knurr he mi an: „Dat's keen Art," seggt he, dat Du in Freen slapen deihst, dat muß nich weder maken. Et krept dor so veel Beister von Slangen un Edechsen rümmer, dat dat gefihrlich is. Wenn einslapen deihst un dat Muul dorbi op hest, denn krept en dat Veichtüg dorinne" Ich mag den Oln wol unglöbig ankiekt hebben, denn he bleiv stohn un fung an tau vertellen. „In Brummhagen wohn en bekannter Bur von mi, und dei har en Magd open Hof. — En gaude Diern, de fix arbeiten däh un ok en respektabeln Minsch wir. Sie verstün ehr Arbeit dörch und dörch, sei muß auk dat Melken dauhn. Nun käm mal de Tiet, wo de Diern ganz verännerlich wir. Sei dömel so rum, as wenn sei in Slap wir. De Bur harr sei all ümmer nachkiekt un wunner sick, dat de Diern ganz anners wir. Un hei mark, wenn sei von Melken utn Kaustall kemm, denn wirt ganz slimm mit ehr, denn wir sei wi in Dram." Den Bur deh de Diern so leed, aber hei wuß nich, wat hei dorbi maken kunn. Hei har sei all märmal fragt, wat sei eigentlich harr? Sei gev em tau Antwurt, dat sei sich ümmer swach feul, un dat se tauwilln nich op de Been stahn künn. De Bur holl dat denn och nicht länger ut, annern Tag, as sei wer taun Melken güng, sleek he sik nan Kaustall rin un beluer de Magd. — Hei wer doch neischierig, wat mit de Magd dor im Stall vör ging. Hei stellt sich achtern Pieler und säh, dat sei mit'n Melken opholn har un rückwärts an de oll Stallmur lehn. Sei säh ut, as wenn sei sleup. Den Melkämmer harr se noch twischen de Kneen. Im neugsten Augenblick kreep ihr en Slang utn Halslock un slap utn Melkämmer. De Bur wir wie lahm, un trau sick nich von Pieler tau gahn. As dat Beist sick vullslapt har, hett et sich wer trüchtogen un verswinn wer in Halslock. — Dei Diern wir noch en ganze Tied af Sinnen, kümm denn wer tau sick. Kort Tied hett se noch levt, dann is se dodgahn. Dei Magd ward ok wull mit'n open Muul am Busch oder in de Heid slapen hebben un dat Veich is ehr dorinne kropen. Wenn du dat nun ök so wedder mokst, denn kann di dat grad so gohn." Mi grusel dorbi, as ik an de oln Slangen un Eidechsen dacht; mi begreuv dat aber ok glücktidig, wenn ack den Oln sin Rat befolgen wull, dann kunn ick nich mehr in de Scheune un Freeheit min Middagsslap tau eben Ihr hollen. — Min Unslüssigkeit blev min Verteller wol nich verborgen, denn tau Bekräftigung vertell he mi von den Hüsler von Bramshus in Wermernsdorf. De wir mihr Dag taun Heidhaun gahn. Sit twei Dag wir em ganz leg tau maud. Hei har wat in Liv, wat nich dor hen hür, dat mark hei. Den drütten Dag güng hei tom Avtiker un wull sick beraden laten. De freug em noch ut un gew em wat tom Innehmen. De säg, em wir woll en Edechs oder Slang bin Slapen in Hals lopen. Hei müß na de Stell wer hengahn, wo hei den letzten Dag in de Heid sin Middagsslap holn har un sick bedahl leggen. Dann schull hei dat Mittel dor innehmen. Beter wir ock, wenn noch'n annern Minschen mit güng un bi em bliv. Annern Dag güng de Bur von Bramshus mit den Hüsler na de Heid. As de Hüsler sick bedahl legt un dat Tügs innahmen har, dor durt nich lang un en Edechs kem em utn Hals rut. De hett de Bur denn dod haut.' Erich Mohns, „Jung-Wasserstern"-Stettin.

SPRECHSAAL

Daphnienzucht. Zu der Anfrage des Herrn E. Mercke, Parchim, in Nr. 14 der „W." bringe ich folgendes Ergebnis meiner Anlage zur Kenntnis: Vor 3 Jahren kaufte ich mir von einem Industriewerk einen defekten Säuretopf (1000 l fassend), schlug auf der Längsseite eine Oeffnung aus und wollte nun verschiedene Barscharten in diesem „Freilandbecken' züchten. Leider hatte ich den Topf in einer sehr schattigen Gegend des Gartens eingegraben und eine weitere Versetzung machte Schwierigkeiten, zumal das Becken einige Zentner Sand enthielt und auf den schmalen Gartenwegen schlecht transportiert werden konnte. Da nun die von einem Nachbarort geholten Daphnien in Schüsseln und anderen kleinen Behältern meist schon nach wenigen Tagen eingehen, kam mir der Gedanke, den Topf zur Aufbewahrung von Daphnien zu verwenden. Der gemachte Versuch war von gutem Erfolg begleitet, denn die eingesetzten Wasserflöhe hatten sich schon in kurzer Zeit derart vermehrt, daß ich die oft weiten Ueberlandtouren nicht mehr zu machen brauchte. Ich lasse das Becken im Winter zufrieren und habe im Winter und im Frühjahr stets Wasserflöhe und eine Menge Mückenlarven zur Verfügung. Da ich schon früher in einem großen Gartenfaß, das ständig der Sonne ausgesetzt war und öfters mit Kuh- und Geflügelmist versehen wurde, eine Daphnienzucht versucht hatte, die jedoch nie von Erfolg war, richtete ich mir den beschriebenen Säuretopf zum letzten Versuche folgendermaßen ein. Zunächst brachte ich eine 12 bis 15 cm hohe ungewaschene Sandschicht ein, dieselbe belegte ich mit einer Schicht Laub (5 cm), hierauf kam wieder eine 2 cm hohe gewaschene Sandschicht. Der Wasserstand ist schwankend (Verdunstung, Zulauf bei Regen usw.) und beträgt 30—35 cm. Besonders bepflanzt wurde der Behälter nicht, es fanden hier alle Ueberbleibsel der Aquarien (abgestorbene Pflanzenteile, Algen usw.) Platz. So eingerichtet brachte ich, nachdem das Wasser ungefähr 14 Tage gestanden hatte, eine Portion Daphnien ein; schon nach kurzer Zeit hatten sich dieselben tüchtig vermehrt. Ich hatte soviel Daphnien, daß noch verschiedene Liebhaber, wenn das Wetter zum Futterholen nicht geeignet war, ihren Bedarf aus meinem Freilandbecken entnahmen. Von Zeit zu Zeit schütte ich eine Büchse Rinderblut in das Becken, auch lasse ich jedes Huhn, das sein Dasein beschließen muß, hier ausbluten und habe auf diese Art nur gute Erfolge gehabt. Im Winter halte ich in der Mitte des Beckens eine Stelle eisfrei, damit dasselbe nicht springen kann und ich stets Gelegenheit habe, Futtertiere zu entnehmen. Die wichtigsten Punkte einer erfolgreichen Daphnienzucht sind nach meinen Erfahrungen: 1. Stand des Behälters an schattiger Stelle, 2. Einbringung einer Laubschicht, 3. nicht zu hoher Wasserstand, 4. zeitweise Blutzugabe. Zu 1 kann man, wenn es sich, wie anzunehmen, bei Herrn M. um festeingebaute Becken handelt, zur Vermeidung der grellen Sonne das Becken mit dunkelfarbigem Gazedraht zu bedecken.

An dieser Stelle will ich gleichzeitig noch kurz meine Laubwurmzucht streifen. Um eine solche erfolgreich anzulegen, wähle man eine feuchte Ecke im Garten, bedecke den Boden mit einer Schicht Krautblätter, Gemüseabfällen und rohen Kartoffelschalen, hierauf schichte man eine Partie Laub und auf dieses eine Karre lockere Erde und Asche. Diese Staffelung kann sich je nach Größe der Anlage wiederholen Die Asche hat den Zweck, das Ganze zu lockern. Auch ist es angebracht, wenn man noch eine Schicht Strauchholz von ausgeputzten Beersträuchern oder ähnliches mit in den Haufen einbaut. Ist die Anlage wie beschrieben fertiggestellt, feuchte man das Ganze tüchtig an und setze eine Brut Laubwürmer, die man unter alten Laubhaufen in einem Park oder einer Gartenanlage finden kann, auf die Krautschicht aus. Gleichzeitig kann man einige Portionen Enchyträen mit ansetzen, und beide Wurmarten werden sich bei sachgemäßer Behandlung schnell und gut vermehren. Die Hauptsache ist, daß stets für genügende Feuchtigkeit gesorgt wird, sonst werden sich die Würmer meist auf der Bodenschicht aufhalten und schlecht zu erreichen sein. Es ist interessant zu beobachten, wie sich die Würmer bald oben oder unten aufhalten, um immer eine feuchte Stelle zu haben. Aus diesem Grunde lege man die Anlage auch möglichst im Schatten an. Um eine rentable Zucht zu haben, führe man der Anlage alle möglichen Küchenabfälle wie Gemüseblätter, Kartoffelabfälle, Suppenreste (besonders Mehlspeisenreste) usw. zu. Angebracht ist es, noch eine Glasscheibe an der Kartoffelschalenstelle anzubringen; dann wird man beim Herausnehmen dicke Klumpen Enchyträen vorfinden. Um auch für den Winter genügend Vorrat zu haben, ist die Anlage einiger Laubwurmkisten im Herbste zu empfehlen, man würde sonst die Freianlagen infolge der Zurückziehung der Würmer nach den wärmeren unteren Schichten zu sehr durcharbeiten und hierbei manche gute Brut, die für das nächste Frühjahr von großem Vorteil ist, vernichten. Kurt Koch, „Danio"-Gotha.

BÜCHERBESPRECHUNG

Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums in Wien. Selbstverlag des „Vereins der Freunde des Naturhistorischen Museums", Wien 1924. Heft 1: Die Pflanzenwelt des Burgenlandes von Dr. Karl Keißler. Kleinoktav, 16 Seiten, ill. Heft 2: Unsere Flußkrebse von Dr. Otto Pesta. Kleinoktav, 20 Seiten, ill.

Mit einem neuartigen Unternehmen tritt der „Verein der Freunde des Naturhistorischen Museums in Wien" auf den Plan mit von ihm herausgegebenen „Veröffentlichungen", in sich abgeschlossen, in freier Folge erscheinenden, einzeln käuflichen Heften. Die Herausgabe dieser Schriftenreihe verfolgt keine materiellen Zwecke, sondern nur ideale Ziele, die durch Forscherarbeit und Forschergeist im Museum zusammengetragenen Werte weiteren Schichten des Volkes zugänglich zu machen. Dargestellt werden naturwissenschaftliche Fragen in gemeinverständlicher Form, ebenso ist an

allgemein orientierende Schriften wie Führer durch Sammlungen und Sammlungsgruppen gedacht, an Hilfsbücher für „Aufsammlungen" und sonstige Handweiser usw. Der Preis ist auch in österreichischer Währung außerordentlich niedrig: 5000 bis 6000 Kronen. Viele dieser Hefte, deren Titel auf den Umschlagseiten der erschienenen Nummern bekannt gegeben sind, haben natürlich nur lokale Bedeutung, die größte Anzahl wird jedoch auch für jeden Naturfreund wertvoll sein, der sich über wissenschaftliche Fragen in leicht faßlicher Weise informieren will. Die Hefte behandeln trotz der gedrängten Kürze alles Wesentliche in ausreichendem Maße, sodaß sie dem Laien in jeder Beziehung genügend Auskunft geben können. — Das sieht man gut an dem Krebs-Heft. Die Stellung des Krebses im System, seine wichtigsten äußeren Körpereigenschaften und Kennzeichen, die inneren Organe, die Färbung des Krebses und ihre Ursachen werden behandelt, daneben Entwicklung und Beobachtungen an der Lebensweise, auch Parasiten und Feinde. Zum Schluß finden sich ein kleiner Bestimmungsschlüssel und eine Verbreitungsübersicht sowie 4 Konturzeichnungen. — Es ist wohl anzunehmen, daß sich diese Heftchen auch bald über die Grenzen Oesterreichs hinaus beliebt machen werden.

Max Günter.

Mitteilung des Herausgebers.

Nachdem die Wiedereinführung des wöchentlichen Erscheinens der „W." einen so freudigen Wiederhall in allen Vereinen gefunden hat, bitte ich diese, mehr denn je die Schriftleitung durch Einsendung von Aufsätzen jeglicher Art zu unterstützen. Ich habe mich stets bemüht, durch größte Vielseitigkeit im redaktionellen Teil jedem Leser etwas zu bringen, und hoffe, daß mir dies nicht mißlungen ist. Zur Weiterführung meines Programms bedarf ich der Mitarbeit aller, auch derjenigen, die glauben sollten, nicht federgewandt genug zu sein. Gern unterziehe ich mich der Mühe, auch weniger druckreife Arbeiten für die „W." herzurichten. Neben Aufsätzen aus den Spezialgebieten unserer Liebhaberei sind mir stets willkommen Abhandlungen über Heimatkunde, Naturschutz, Pflanzenkunde, Aquarienmikroskopie, Exkursionsbeobachtungen, naturwissenschaftliche Mitteilungen und Referate, die im Interessenkreis eines jeden Naturfreundes liegen, Aufsätze über aquaristische und terraristische Technik usw., nicht zuletzt „Kleine Mitteilungen" jeder Art. Es gibt kein Naturgebiet, das nicht in irgendeiner Weise den Interessenkreis unserer Leser streift. Besonders wende ich mich an die Herren Schriftf. erneut mit der Bitte, die ausführlichen Wiedergaben der in ihren Vereinen gehaltenen Vorträge nicht im Vereinsbericht niederzulegen, sondern mir zur Verwertung im redaktionellen Teil zu überlassen. Die Schreibarbeit ist für sie ja die gleiche. Ich hoffe, daß meine Bitte bei meinen Mitarbeitern trotz aller in den Sommermonaten liegenden Ablenkungen nicht ungehört bleiben. Unsere Herren Mitarbeiter und Vereinsschriftf. machen wir höfl. darauf aufmerksam, daß alle den redaktionellen Teil betreffenden Einsendungen ausschließlich an die Schriftleitung, Vereinsberichte und geschäftliche Angelegenheiten nur an den Verlag zu richten sind. Durch falsche Adressierung entstehen häufig unliebsame Verzögerungen, da die Schriftsätze erst der zuständigen Stelle zugeleitet werden müssen. Günter.

Für den vorstehenden redaktionellen Teil verantwortlich: Max Günter, Berlin-Baumschulenweg 1, Stormstraße 1. — In der Tschechoslowakei für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Karl Ullmann, Brünn, U Solnice 3 a. — In Deutsch-Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Karl Kroneker, Wien V., Kliebergasse 1/27.

VEREINSNACHRICHTEN

Unter Verantwortlichkeit der Einsender im Rahmen des Preßgesetzes.

Verband Deutscher Aquarienvereine (V. D. A.). *Briefadr. H. Stridde, 1. Vors., Frankfurt a. M., Habsburger Allee 24 I.*

Anträge zur Verbandstagung in Magdeburg (s. Nr. 11 bis 14 der „W.", Anträge 1—16!): 17. Bremen, Verein „Roßmäßler": „Der V. D. A. möge sich mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzen und bei der zuständigen Verwaltungsstelle der Post vorstellig werden, daß für Sendungen lebender Tiere zu wissenschaftlichen Zwecken ein Ausnahmetarif erreicht werde, damit nicht etwa der Wert des Portos höher ist als der des Materials der Sendung." 18. Der Gau 14 (Schwaben) stellt den Antrag, in den Richtlinien für Wertung von Ausstellungen unter II,6 statt „einen Monat" „sechs Monate" vorzuschreiben, sodaß der betr. Satzteil also heißt: . . .. ., die länger als 6 Monate im Besitze des Liebhabers sind." Es soll dadurch vermieden werden, daß Tiere nur zu Prämierungszwecken angekauft werden. — Nr. 11 der Verbandsnachrichten ist am 16. VII. den Herren Vors. der Gaue zugeschickt worden. Neu aufgenommen in den V. D. A. wurden Halle a. S., Verein „Daphnia", ferner Stadt und Amt Wattenscheid, „Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde". Herzlich willkommen. Mit Verbandsgruß H. Stridde.

Interessen-Gemeinschaft deutscher Arbeiter A.-u. Terr.-Vereine (I.-G.) *(Karl Kohlbach, Leipzig-Co., Pfeffingerstraße 17.)*

Werte Brudervereine! Die Abrechnung von der Dessauer Ausstellung befindet sich in den Händen der Zentrale. Wir werden bei Gelegenheit allen Brudervereinen davon Kenntnis geben. Heute sei nur gesagt, daß der finanzielle Erfolg ein zufriedenstellender ist. — Bei der Halbjahresversammlung der „Azolla"-Leipzig fand auch die Wahl zur „I.-G."-Zentrale (s. M.-Bl. 6) statt. Als 2. Vors. wurde gewählt Gen. Kramer und Beisitzer Gen. Mättig. — Die Zentrale hält am 23. VII. beim Gen. Unbehaun ihre 1. Sitzung ab. — Von Dessau ist der Zentrale der gezeichnete Garantiefond zugesandt worden. Wir fragen nun an, ob wir der Einfachheit halber davon die beim Kongreß beschlossenen Beiträge abziehen sollen und bitten um diesbezügliche Mitteilungen. Gleichzeitig bitten wir um Angabe der Vereinsstärke. Die beschlossenen Beiträge sind nur von zahlenden Vereinsmitgl. zu erheben. (Erwerbslose sowie Kurzarbeiter unter 24stündiger wöchentl. Arbeitszeit sind von dieser Steuer befreit.)

Mit freiem Sportsgruß die Zentrale. I. A.: Karl Kohlbach.

Gau Mark Brandenburg; Kreis Groß-Berlin. *(K. van den Bulck, Buch bei Berlin, Dorfstr. 13.)*

12. VII. Unser Dr. Wolterstorff bleibt doch der liebe Alte. Da fällt ihm eine kleine Aufmerksamkeit zu seinem 60. Geburtstag auf den Schreibtisch, ausgehend vom Gautag Mark Brandenburg in Brandenburg (die Sitzungsteilnehmer standen wie ein Mann dahinter), und schon ist der Dank unseres Jubilars in unseren Händen. Allgemeine Freude lösten die uns von Herrn Dr. Wolterstorff übersandten Karten mit seinem Bildnis aus. Hatten wir doch so unseren Altmeister in unserer Mitte. Herr Schiefel brachte den Begleitbrief zur Verlesung, und hoffen wir uns so noch häufig mit unserem Molchpräsidenten unterhalten zu können. — Die Tempelhofer Tümpelkarten werden augenblicklich nur zögernd abgenommen. Da der Vertrag in Händen des Kreisvors. ist und die Pachtsumme folglich beglichen werden muß, ist es Pflicht aller an der Haltung des Tümpels Interessierter, so schnell wie möglich Karten abzunehmen, auch wenn der Futterinhalt zurzeit gering ist. Wir müssen über den Augenblick hinausdenken. Es sind bereits Schritte unternommen und dem Tümpel Nährstoffe zugeführt. Einsetzen von einwandfreiem Futter, zwecks Vermehrung aus verschiedenen anderen Teichen ist dringend erwünscht. Karten sind durch die Tümpeldelegierten der einzelnen Vereine zu jeder Zeit zu haben. Der Kreisvors. war leider als einziger der Berliner Vereine auf dem Sommerfest des Vereins „Vallisneria" Eberswalde, vertreten. Es ist erwünscht, daß in Zukunft alle Vereine, zwecks engerer Bindung sich bei derartigen Gelegenheiten zusammenfinden. Herr Dr. Klose von der staatlichen Naturschutzstelle, Berlin, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, zwecks Aufklärung und Ausbildung von Führern für das uns sehr interessierende Gebiet, Führungen in entsprechendem Gelände und Vorträge im Kreis zu übernehmen. Wann Führungen und Vorträge stattfinden können, wird nach einer Rücksprache mit Herrn Dr. Klose noch bekannt gegeben. Ende September oder Anfang Oktober wird in Eberswalde der nächste Gautag stattfinden. Die Kreisvereine wollen sich hierzu bereit halten. Damit alle Kreisvereine auf dem Verbandstag vertreten sind, machen wir jetzt schon die Namen der bestimmt hinfahrenden Delegierten bekannt: van den Bulck (Argus), Otto Schmidt (Trianea), Lindenberg (Seerose, Lichtenberg), Frenzel (Nymphaea alba), Schiefel (Humboldtrose), Luchmann (Wasserstern, Charlottenburg), Direktor Schlenger (Mikrobiologischer Verein), Kunst (Danio, Koepenick). Ferner übernimmt Herr Kurt Born (Trianea) ebenfalls Vertretungen. Weitere Meldungen sind zeitig erwünscht. Kreis- und mit diesen Gau- und Verbandsbeiträge sind umgehend zu begleichen, da nur nach beglichenem Beitrag Vereinsvertretung zum Verbandstag möglich ist. Auf das am 26. VII. in Bonsdorf bei Grünau stattfindende Tümpelfest se inochmals hingewiesen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Nur rege Beteiligung kann uns einen Ueberschuß erbringen, und dieser soll laut Beschluß vorläufig der Tümpelkasse zwecks positiver Leitung übermittelt werden! — Nochmals: Laut Brandenburger Gaubeschluß sind die V. D. A.-Vereine des Gaues versichert gegen Haftpflicht und Unfall (Haftpflicht: 5000 Sachschaden, 50 000 Personenschaden, Unfall: 3000 Tod, Invalidität 3000 und 3 Mark täglich bei Erwerbslosigkeit, hervorgerufen in Ausübung der Vivarienliebhabereien) bei Bezahlung von 1,80 Mk. pro Kopf

und Jahr. Die Beiträge sind umgehend Herrn Direktor Schlenger, Charlottenburg, Magazinstr. 19, mit namentlichen Listen zuzuführen. Die Tümpelkommission tagt ständig am 1. Donnerstag jeden Monats, die Kreisvorstandssitzung am 2. VIII. bei Janz, Wallnertheaterstraße.

Gau 10 Thüringen im V. D. A. *(C. Finck, Gera, Meuselwitzerstraße 32.*

Die Ausstellung des Gauvereins „Danio", Neustadt-Orla, kann als gelungen bezeichnet werden; näherer Bericht erfolgt durch ein neutrales Mitglied des Geraer Vereins. Die Gauleitung sowie einige Gauvereine hatten Unterstützung gegeben und sei letzteren dafür gedankt. — Die Vereine wollen an ihre Verpflichtungen für Magdeburg denken (Ausweise), damit nicht der Gauvorsitzende mit leeren Händen dasteht. Jedes einzelne Mitgl. unserer Gauvereine möge sich mit den Haftpflichtversicherungs-Bedingungen der „Iduna" (s. „W." S. 333 Gau 1 Mark Brandenburg des V. D. A.) bekannt machen und wird gebeten, daß die Vorstände unbedingt Stellung hierzu nehmen in der nächsten Sitzung.

Gau 20 Mittelrhein V. D. A., Sitz Köln. *(P. Klein, Köln-Lindenthal, Sülzburgstr. 255.)*

Die am 6. VII. stattgefundene Fischbörse mit Verlosung war sehr gut besucht. Es gelangten u. a. 4 Paar *Pteroph. scalare* zur Verlosung; ein Paar wurde von der Fa. Eimeke, Hamburg, gestiftet, ihr und den anderen Stiftern Dank. — 13. VII. Gauvollversammlunng. Dieselbe nahm Stellung zum Verbandstage in Magdeburg und wählte als Vertreter des Gaues Herrn Klein (V. d. A.- u. T.-F., Köln-Sülz). Diejenigen Vereine, welche noch besondere Wünsche haben, wollen diese umgehend mitteilen. — Zur Eröffnung unserer Aquarien- und Terrarienausstellung im botanischen Garten der Stadt Köln, am Samstag, den 26. VII., abends 5.30 Uhr, werden die Gau-Vereine gebeten, eine Abordnung zu entsenden. Von Sonntag, den 27. an ist die Ausstellung täglich von 8.30 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg. Zum Besuche werden hierdurch nochmals alle Vereine, Freunde und Interessenten freundlichst eingeladen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß außer einem Literatur- und Geräteverkauf auch ein Fischverkauf stattfindet; letzterer von der Fa. Eimeke-Hamburg.

Gau 24 östl. Westfalen-Lippe im V. D. A. *(K. Capelle, Bad Salzuflen, Bruderstr. 13.)*

Die nächste Gauversammlung findet am 27. VII. in Bad Salzuflen im „Kleinbahnhof Kurpark" statt. Beginn 9.15 Uhr. Tagesordnung: 1. Besprechung der Anträge für den V.D.A., 2. Haftpflichtversicherung, 3. Wahl eines Vertreters für die Verbandstagung, 4. Verschiedenes. Zu Punkt 2 weise ich auf einen Bericht des Gaues 1 betr. Abschluß einer Haftpflichtversicherung hin und bitte die Vereine, ihn in ihrer nächsten Versammlung zu besprechen. Nach Schluß der Versammlung findet eine Fischbörse statt. In Anbetracht des guten Zuchtwetters in diesem Sommer wird eine rege Beteiligung von allen Seiten erwartet. Becken zur Aufnahme der Fische stehn zur Verfügung. Nachmittags Besichtigung des Kurparks und der näheren Umgebung.

Ortsgruppe Breslau des V. D. A. *(Ingenieur Max Gruppe, Breslau 23, Gallestr. 25.)*

Am Donnerstag, den 24. VII., abends 8 Uhr, findet im Restaurant Menzel, „Drei Kronen", eine außerordentliche Generalversammlung statt, wozu die werten Mitglieder der angeschlossenen Vereine hiermit höflichst eingeladen sind. Besondere Einladungen ergehen nicht und werden die Vorstände der betreffenden Vereine ersucht, in den Mitglieder-Versammlungen auf diese Ortsgruppen-Generalversammlung ganz besonders hinzuweisen. Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Protokoll, 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes, 4. Ortsgruppen-Angelegenheiten, 5. Fischbörse, 6. Verschiedenes. Zu 3. und 4. wird bemerkt, daß im Falle zu geringer Beteiligung seitens der Mitgl. vom jetzigen Vors. eine eventuelle Auflösung der Ortsgruppe geplant ist.

Barmen. *„A.- u. T.-Verein." (Aug. Weller, Rauenthalerstr. 47.)*

Laut Beschluß der letzten Sitzung sind die Kosten für die Einfriedigung unserer Freilandanlage bewilligt, und schon Sonntag früh 6 Uhr zogen unsere wackeren Mitgl. unter reger Beteiligung zur Arbeit, um unsere Vereinsanlagen der baldigen Vollendung entgegenzuführen. Zur Verlesung gelangte der Bericht Breslau-West über Hahnenfedrigkeit. Die Mitteilung des Herrn Fürle-Breslau-West, wonach ein solches Tier einen befruchtenden Einfluß auf ein Weibchen gezeitigt haben sollte, rief allgemeine Verwunderung hervor und deckte sich mit unserer Beobachtung nicht. In unserem Verein sind 3 Fälle von Umwandlungen bei Schwertfischen bekannt, die nach mehrmaligem Ablaichen die äußere Form eines Männchens annahmen. Obwohl die Tiere inmitten einer zahlreichen Schar unbefruchteter Weibchen umherschwammen, haber wir nie die geringsten Anzeichen feststellen können, die darauf schließen ließen, daß ein solches Tier überhaupt in der Lage ist der Minne Lohn zu ernten. Wir schließen uns vielmehr der Ansicht des Vereins Aqua-Hannover an, wonach nur eine äußerliche Umbildung stattfindet, die als eine individuelle Alterserscheinung anzusehen ist. Die von uns gepflegten Tiere gingen dann auch kurz nach vollendeter Umbildung ein, ohne jemals eine sexuelle Neigung gezeigt zu haben, Nach unseren Erfahrungen kann für diese Tiere nur Impotenz in Frage kommen.

Berlin. *„Humboldtrose."* (H. Schiefel, N., Bastianstr. 7.) V.: Klie, Uferschänke, Uferstr. 1.*

Die vom Gau Mark Brandenburg beschlossene Haft- und Unfallversicherung mit der „Iduna", Jahresprämie 1,80 Mk., wird der großen Vorteile halber einstimmig gutgeheißen. Die Anmeldung ist inzwischen bereits erfolgt. Mitgl., die die Prämie noch nicht bezahlt haben, werden im eigenen Interesse gebeten, dies baldmöglichst noch im Juli nachzuholen. Die Eintrittskarten für das am 23. August stattfindende Stiftungsfest sind bereits zum Druck gegeben und werden in der kommenden Sitzung zu haben sein. Die Mitgl. werden schon jetzt gebeten, sich restlos an dem Vertrieb der Karten zu beteiligen, damit von einer Abendkasse Abstand genommen werden kann. Das Vergnügungskomitee hat keine Kosten gescheut, um das Stiftungsfest amüsant für Tänzer und Nichttänzer zu gestalten. Dasselbe gilt für das am 26. Juli stattfindende Gautümpelfest in Bornsdorf bei Grünau; wir hoffen, unsere Mitgl. dort zahlreich begrüßen zu können. Fänggerät zur Futterentnahme mitbringen. — Der Monatsbeitrag beträgt jetzt ab Juli inkl. Haft- und Unfallversicherung 50 Pfg. — Es wäre doch besser gewesen, der Vors. der „Ambulia" hätte sich die Fragen an den Gau und uns „verkniffen". Es ist nie gut, an Dinge zu rühren, über die die Berliner Liebhaber schon längst ihr Urteil gesprochen haben. — Zu dem von uns in Erinnerung gebrachten Formalinbad gegen Polypen wollen wir bemerken, daß wir auf 90 l Wasser 1 Teelöffel Formalin nahmen. Nach 10 Minuten zogen wir das gesamte Wasser ab. Die Pflanzen haben nicht gelitten, treiben vielmehr kräftig Ableger, und Polypen haben sich bis heute nicht mehr gezeigt.

Berlin. *„Lacerta", Gesellschaft für Terrarienkunde. (Carl Weinhold, SO. 36, Kiefholzstr. 411.)*

Bericht der Sitzungen im Monat Juni: Gezeigt wurden von Herrn Rehaceck eine Krötenechse *(Phrynosoma coronata)*, eigner Import aus Mexiko. Das Exemplar war vier Wochen unterwegs und kam in verhältnismäßig gutem Ernährungszustande an. Die Echse ging sofort an Schaben, Mehlwürmer und Ameisen und befindet sich in ausgezeichnetem Ernährungszustande zurzeit. Ferner zeigte Herr R. dann noch eine 5 cm große *Chrysemis scripta*, welche von einem Import des Herrn Baerwald stammte; hierbei wurde von unseren speziellen Schildkrötenpflegern die große Hinfälligkeit der amerikanischen Schmuckschildkröten Erwähnung getan. Darauf berichtete uns Herr R., daß wertvolle Importe im Berliner Aquarium eingetroffen waren. Dieser Hamburger Import brachte folgende Tiere: Bartagame *(Amphibolurus barbatus)* aus Australien. *Crotaphytus collares* — südl. Vereinigte Staaten, *Gymnodactylus miliusii, Agama aculeata, Testudo pardalis, Python sebae.* — Die Gesellschaft wird nach folgenden Richtlinien arbeiten: Heranschaffung von Futtertieren für die einzelnen Mitgl. und Abkauf von Tieren resp. Tausch untereinander, Hereinbringen eigener Importe, durch Tausch einheimischer Tiere mit unseren ausländischen Freunden. In jeder Sitzung sind Futtereidechse, Fische, Frösche vorhanden, je nach Bedarf. Jedes Mitgl. ist verpflichtet, die von ihm unternommenen Exkursionen genau zu Papier zu bringen, um auf diese Art eine eingehende Kenntnis der uns interessierenden Teile des Landes zu bekommen. — So wurde auf gemeinsamer Exkursionstour in der Nähe eines Truppenübungsplatzes ein Eldorado von Ringelnattern, Mooreidechsen, Wasser- und Taufröschen, Haubentauchern, Wasserhühnern und Maulwürfen an prachtvoll mit Schilf umwobenem Gewässer gefunden. Es wurden natürlich nur Belegstücke mitgenommen. Ein weiterer Ausflug des Herrn R. in die Nähe von Hennigsdorf ließ uns einen Waldbruch mit ungezählten Kreuzottern kennen lernen. Der Import des Herrn Müllegger wurde von der Gesellschaft gleich nach seiner Ankunft bei der Firma Scholze & Pötzschke besichtigt; überhaupt möchte die Gesellschaft an dieser Stelle die Gesundheit der Terrarientiere hervorheben. — Aus verschiedenen Berichten unserer Mitgl. seien folgende kurze Skizzen festgehalten. Bei oben genannter Firma war ein Scheltopusik *(Ophisaurus apus)*, 30 cm lang, von einer Eidechsennatter zu $^3/_4$ verschlungen worden. Herr Weinhold holte sich nun die Erlaubnis, beide Tiere zu trennen. Die Tiere wurden aus dem Behälter genommen und unter Wasser getaucht. Nach 20 Minuten anstrengender Massage gelang es den Scheltopusik zu entfernen, doch dieser hing wie tot in den Händen seines Retters. Herr Pötzschke lieferte die Tüte für den vermeintlichen Toten, doch lebt er seit drei Wochen vergnügt in dem Behälter unseres Herrn Trost, der großes Interesse für den so Erretteten bekundet. Herr Randow berichtet von seinen Nattern, welche ganz enorme Freßlust an den Tag legen und schon so eingewöhnt sind, daß, wenn die Terrarientür aufgemacht wird, die Nattern die Fische und Frösche aus der Hand des Pflegers reißen. Ein toller Fresser ist eine Würfelnatter *(Tropidonotus tessellatus)*, welche jeden Sonntag Morgen 20—25 Bitterlinge oder Gründlinge von 6—7 cm Größe frißt. An Frösche geht dieses Exemplar nicht, hin und wieder nimmt sie kleine Teichmolche — aber mit Widerwillen. Die übrigen Tropidonotus-Arten wie *Natrix, var. sicula, var. bilineata, var. moreoticor, fasciatus*, lassen

auch nichts an Freßlust zu wünschen übrig, doch bringen sie es in der Woche nicht höher als sechs Frösche von 6 cm Länge im Durchschnitt pro Exemplar. Die Katzenschlange *(Tarbophis fallax vivax)* dagegen haben durchschnittlich jede Woche eine ausgewachsene Mooreidechse oder Zauneidechse gefressen. Diese opisthoglyphen Schlangen kommen erst bei der eintretenden Dämmerung heraus und ziehen dann auf Raub aus, sodaß der Freßakt sehr wenig beobachtet wird. Herr R. machte nun in dem Behälter das Wasserbecken sauber und scheuchte eine Zauneidechse auf, welche an der Korkeichenwand des Terrariums hinauflief und über eine zusammengerollte Katzenschlange hinwegeilen wollte. Die Katzenschlange (45 cm lang) biß die Eidechse so, daß der Oberkiefer die Schädeldecke der Eidechse festhielt und der Unterkiefer den kurzen Hals. Die Eidechse wehrte sich kräftig, sie hatte eine Größe von 15 cm von der Schnauze bis zur Schwanzspitze, sodaß die Katzenschlange sich vom Ast herunterhängen ließ und nur mit dem Schwanzende sich oben festhielt. Darauf schlang sie sich geschickt zweimal um die Echse, aber nur so lose, daß sie nicht mehr zappeln konnte. Nach 7 Minuten wurden die Bewegungen matt, nach 11 Minuten löste die Katzenschlange die Umschlingung und die Eidechse hing tot in ihrem Maul. Die Bißstelle war genau dieselbe, die Kiefern haben nicht nachgegriffen. Nach weiteren 13 Minuten erst fing die Schlange an, ihr Opfer herunterzuschlingen. Die Giftwirkung war hier verhältnismäßig schnell; ein 70 cm langes Exemplar der *Tarbophis fallax* biß eine kleine *Lacerta serpa* von 10 cm Länge, welche noch nach 32 Minuten nicht ganz verendet war. Bei diesem Fall fing der Freßakt erst nach 57 Minuten nach dem Biß an. — Herr Rehaceck machte Mitteilung über ein dem Aquarium geschenkten *Krocodilus niloticus* von 39 cm Länge, derselbe wuchs in 8 Wochen 11,5 cm und fing an bissig zu werden. Zu dem Bericht des Vereins Biebrich a. Rh. in der „W." 12: *„Lacerta vivipara* ist bei weitem schwerer zu halten als die Zauneidechse und liebt keinen sonnigen, trockenen Boden, sondern mehr feuchten Untergrund. Man hält sie am besten mit Blindschleichen und kleinen Kröten zusammen. Das Futter sei sehr abwechslungsreich, möglichst weichschalige Insekten, Regenwürmer, Heusprengsel, so wenig wie möglich Mehlwürmer, da sie letztere sehr schwer verdaut. — Der „Isis"-Frankfurt a. M. zur Mitteilung, daß *Natrix sipedon sipedon*, nach dem verschiedenen Wachstum zu urteilen, Männchen und Weibchen sein werden. Unser Herr R. (Berliner Aquarium) beobachtete dort selbst dasselbe und zwar sind die kleineren und schwächeren Exemplare regelmäßig die Männchen und umgekehrt die andern die Weibchen. — Herr Weinhold teilt uns mit, daß Herr Marherr (Schmalkalden) uns aus seinen Importen einige Tiere zur Verlosung dedizieren will. In der Gesellschaft wurde die Frage aufgeworfen, ob es bei dem Stand unserer Liebhaberei nicht angebracht wäre, eine Zeitschrift herauszugeben, so ähnlich wie vor dem Kriege die „Lacerta". Ebenfalls warten alle Terrarianer mit Sehnsucht auf das Wiedererscheinen des Terrarienwerkes von Dr. Krefft und der Herausgabe des neuen Werkes von Dr. Klingelhöffer. Zu niedrigen Preisen wurden in den letzten drei Sitzungen angeboten aus dem Kreise unserer Mitgl. und gleichzeitig auch demonstriert: *Ophysaurus apus, Zamenis gemonensis, Tropidonotus natrix, var. sicula, moreotica, bilineata, fasciatus, tesselatus, Tarbophis fallax, Celidra* serpentina; gratis verteilt wurden Rippenmolche, *Hyla regilla*, Nachzuchten. In der letzten Sitzung wurde eine Zusammenstellung der von unseren Mitgl. gepflegten Tiere aufgestellt, die an diesem Orte für Interessenten wiedergegeben seien. Schlangen: Eidechsennattern, Zornnattern, Würfelnattern, *Tropidonotus fasciatus*, die europäischen Tropidonotus-Arten, Katzenschlangen, Kreuzottern, Aesculapnattern, Schlingnattern. Frösche: *Hyla regilla, versicolor, pickeringi, Xenophus mülleri, arborea*, diverse Kröten: Eidechsen, *Lacerta agilis, vivipara, serpa, viridis, muralis, Ophisaurus apus, Anguis fragilis*, Perleidechsen; Schildkröten: *Testudo graeca, tabulata, Emys orbicularis, Chrysemis picta, Malacocolemys lesueuri, Chelydra serpentina, Trionyx ferox, Terrapone baurii, Cinosternum pennsylvanicum, odoratum, Sternothaerus niger, Platemys radiolata, mikom, Chelodina longicollis, Chrysemys ornata.* Molche: Rippenmolche, Japanischer Feuerbauch, Brillensalamandrine, *Spelerpes ruber*, Marmormolche etc. — Zum Schluß noch Herrn Unbehaun-Elberfeld: Geplagte Landschildkröten zur Information. Mit Zecken befallene Landschildkröten sollen davon nicht durch Herausreißen befreit werden, da die Köpfe sitzen bleiben, wie Herr Unbehaun auch schreibt. Das Gegenmittel besteht im Bepinseln mit Oel, Petroleum, am besten Terpentin.

Berlin. *„Nymphaea alba", E. V.* (A. Stahn, Berlin SW. 29, Friesenstr. 2.) V.: Janz, Wallnertheaterstr. 34.*

25. VII. Ausstellungskommissions- und Vorstandssitzung bei Janz. 8. VIII. Geschäftliche Sitzung: Vorarbeiten für die Ausstellung. 15. VIII. Kommissions- und Vorstandssitzung bei Janz. Montag, 18. VIII., Pflichtversammlung sämtl. Mitgl. in der Bockbrauerei. Von Mittwoch, 20. VIII., ab täglich Aufbau der Ausstellung. 22. VIII. Sitzung und Aufbau der Ausstellung. Bis spätestens Sonnabend mittag 12 Uhr müssen sämtliche Becken an Ort und Stelle sein. Von 1 Uhr ab arbeitet das Preisrichterkollegium. — 4. VII. Eine große Anzahl von Stiftungen von Ehrenpreisen sind laufend eingegangen. Es wurde beschlossen, daß der Beitrag für die Haftpflicht- und Unfallversicherung in Höhe von 1,80 Mk. für das 1. Versicherungsjahr von den Mitgl. setbst gezahlt wird. Ab 1. VII. 25. ist derselbe im Beitrag mit enthalten. Um aus alten Becken die Scheiben leicht entfernen zu können, was manchmal schwierig ist, wird empfohlen, den hart gewordenen Kitt mit Benzol zu lösen. H. Winkelmann hat in der Spree, mitten in der Stadt, verschiedene Exemplare von *Leptodora hyalini* gefangen, welche infolge ihrer großen Durchsichtigkeit trotz ihrer Größe nur von einem geübten Auge zu erkennen sind. Herr Conrad hielt einen Vortrag: „Wie bereite ich mich für die Ausstellung vor." Als vor beinahe 30 Jahren sich einige Naturfreunde zusammenfanden, um das Gebiet des Haltens von Fischen, Pflanzen, Schnecken und sonstigen Tieren des Wassers zu studieren und erst in zwangslosen Zusammentreffen an den Tümpeln sich näher kennen lernten und ihre Erfahrungen und Meinungen austauschten, beschlossen diese, sich zu vereinigen, um in regelmäßigen Zusammenkünften sich gegenseitig mit Rat und Tat zu unterstützen. Damals gab es noch keine Zeitschriften und Lehrbücher im volkstümlichen Sinne, und Exoten kannte man in weiten Kreisen nur vom Hörensagen von den -Wissen schaftlern. Aber das machte den damaligen Freunden wenig aus, es gab ja doch genügend Material in der Heimat, welches sie in ihren Wohnungen halten und pflegen konnten. Nicht immer klappte die Sache so, wie man es wünschte, und die wenigen Menschen, die sich für dieses Gebiet interessierten, trafen sich, wie ich schon sagte, nur gelegentlich, und dann war dieser Gedankenaustausch auch noch nicht der richtige, denn der eine dieser Veteranen unserer Liebhaberei suchte Wasserpflanzen, der andere Käfer, jener Schnecken und dieser Fische, und alle hatten den Drang, tiefer in die Naturgeheimnisse einzudringen. So entstand, wie auch heute, wo sich 3 Deutsche zusammenfinden, ein Verein. Hier nun bei regelmäßigen, geselligen Zusammenkünften und gegenseitigen Besuch und gemeinschaftlichem Wandern gab jeder seine Erfahrungen und Kenntnisse zum besten. Jeder forschte oder baute frisch drauf los bis nach einer Reihe von Jahren eine ganze Menge von Kenntnissen gesammelt war, und die meisten schon tüchtige Aquarianer und Terrarianer waren. Der eine sagte es dem andern und zog so Gesinnungsfreunde mit in den Verein hinein, so daß allmählich der Kreis der Liebhaber immer größer wurde. Allerdings blühten diese Vereine vorerst nur als Veilchen im Verborgenen. Als aber nach gewisser Zeit sich Wissenschaftler der emsig forschenden Naturliebhaber erbarmten und weiterhalfen, und dann geschäftstüchtige Leute erkannten, daß dieses Gebiet, da inzwischen schon einige Fische aus Amerika importiert waren, eine große Zukunft haben könnte, wurden Zeitschriften ins Leben gerufen und nun schon ein größerer Kreis mit der Liebhaberei vertraut gemacht. Die Vereine bekamen weiteren Zuzug, und innerer Tatendrang erzeugte den Wunsch, dieses schöne Gebiet der Naturkunde und die erworbenen Kenntnisse in Form einer Ausstellung der großen Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Weiteste Kreise wurden dadurch auf die Aquarien- und Terrarienliebhaberei aufmerksam gemacht, so daß dieselbe Eingang in Schule und Haus fand und Allgemeingut des ganzen Volkes zu werden begann. Und das die Mühe und Arbeit, die sich unsere Vorgänger und Pioniere der Liebhaberei gemacht haben, nicht umsonst gewesen ist, daß wir weiter bestrebt sind, die Liebhaberei in immer weitere Kreise einzubürgern, daß soll jede Ausstellung unseren Veteranen, der Wissenschaft und Presse, sowie der gesamten Oeffentlichkeit zeigen. Nun ist auch in der N. A. der Wunsch laut geworden, eine Ausstellung zu arrangieren und der großen Masse den Bildungswert der Liebhaberei vor Augen zu führen. Aber nicht nur das, sondern auch um die Liebhaberei so zu verbreiten, daß letzten Endes jeder denkende Mensch von der erzieherischen und bildenden Seite unserer Liebhaberei überzeugt wird und selbst den Anreiz bekomt, dieser zu huldigen. Mehrere Ausstellungen hat die N. A. schon hinter sich und alle mit Anerkennung aller Kreise bestanden. Es ist auch dieses Mal ganz besonders nötig, daß sich jeder Einzelne mit seiner ganzen Kraft einsetzt und das Seinige dazu beiträgt, die Ausstellung zu dem zu machen, was sie sein soll: ein Glanzpunkt in der Geschichte der Liebhaberei und in der N. A. im besonderen. Wie bereite ich mich nun auf die kommende Ausstellung vor? Als Vereinsmitglied werde ich mit dem Moment, wo die Ausstellung proklamiert wird, klar werden müssen, daß es meine Pflicht ist, wenn nur irgend angängig meine Beteiligung an der Ausstellung meinem Verein nicht zu versagen. Weiter muß ich meine Fähigkeiten in den Dienst der guten Sache durch Zeichnen des Garantiefonds, durch Teilnahme bei den vorbereitenden Arbeiten, wie auch auf und nach der Ausstellung zur Verfügung stellen. Dann werde ich meine Aquarien einer genauen äußeren und inneren Durchsicht unterziehen. Daß sie ganz dicht sein müssen, versteht sich von selbst. Der Anstrich wird erneuert, wobei darauf zu achten ist, daß bei altgekitteten Becken die Kittstellen zwischen Scheiben und Gestell mitgestrichen werden. Die Scheiben lasse man ruhig veralgen, nur die Vorderscheibe muß blank sein. Fehlende Pflanzen bestellen und nicht zu dicht pflanzen, Vorderseite frei lassen, damit die Fische gut sichtbar sind. Ueberwasserpflanzen öfters überbrausen und von Blattläusen freihalten. Sehr gut mit Pflanzenwuchs dastehende Becken werden besonders ausgestellt. Sumpfbecken entweder nur mit einheimischen oder nur mit exotischen Pflanzen besetzen. Es wäre ein Verdienst, wenn sich verschiedene bereit fänden, einheimische Sümpfe zu bringen.

Die Deckscheiben auf den Becken sollen ganz sein, möglichst aus einem Stück. Das Fischmaterial muß in einem guten Ernährungszustande gehalten werden. Krüppel sind auszuschließen falls keine Sonderabteilung für Pathologie besteht. Wenn möglich durch Trennen der Geschlechter von Makropoden und anderen brutpflegenden Fischen das Laichen für die Ausstellung abpassen. Rauflustige Fische trennt man am besten bis zur Ausstellung, damit sie sich dort in einem guten Zustande präsentieren. Ebenso werden die Terrarien in Ordnung gebracht. Jüngere Liebhaber holen sich Rat bei älteren oder bei der Kommission ein. Ebenso benutze man die Sitzung ausgiebig zum Fragestellen. Unerläßlich ist es, der Kommission rechtzeitig mitzuteilen, was man alles in Pflege hat. Zwecks gemeinsamen Transportes der Becken zum Ausstellungslokal ist es ratsam, sich mit den in der Nähe wohnenden Vereinsfreunden in Verbindung zu setzen. Ohne fremde Hilfe wird man sowieso nicht auskommen. Für den Transport gute Unterlagen beschaffen, damit die Aquarien nicht undicht werden. Da die Becken insgesamt von einer Stelle aus durchlüftet werden nicht vergessen, Ausströmer, Quetschhähne, Gummischlauch zur Verfügung zu halten. Ebenso besorge man sich zur Heizung das erforderliche Material wie Lampen, Brennöl usw. Wer zu Hause Topfpflanzen hat, versieht dieselben unauffällig mit einem Namenetikett und gibt sie zur Ausschmückung des Ausstellungslokales her. Unbesetzte Becken werden gleichfalls gebraucht, darum stelle auch diese ausnahmslos der Kommission zur Verfügung. Von einer guten Reklame hängt viel Erfolg der Ausstellung ab. Deshalb mache jeder eine größere Anzahl von Geschäften und Stellen für den Aushang von Plakaten ausfindig. Daß die Ausstellungskommission nicht alle Arbeiten allein verrichten kann, ist wohl klar. Darum ist jedes Mitglied verpflichtet, alle Vereinsversammlungen vor der Ausstellung pünktlich zu besuchen.

Berlin. *„V. d. A.- u. T.-F." (A. Kielreuter, Holzmarktstr. 3, zugleich Vereinslokal.)*

7. VII. Die säumigen Mitgl., welche bis zum 1. X. d. Js. ihre Zugehörigkeit zum Verein nicht erklärt haben, und ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, müssen von der Mitgl.-Liste gestrichen werden. Erwerbslose Mitgl. sind laut Satzung von der Beitragszahlung befreit. Herr A. Lehmann erstattete den Kassenbericht für das 1. und 2. Quartal 1924, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Auf Anregung des Herrn Kielreuter wird am 4. VIII. eine Pflanzenverlosung veranstaltet, zu welcher Mitgl. ihre Wünsche bzw. Preisofferten an Herrn A. Lehmann abgeben möchten. Es stiften zur Verlosung Herr Ritter 20 Stck. Pfauenaugenbarsche und Herr Schroeder 6 Stück Cap Lopez. Außerdem hat Herr A. Lehmann für 5 arbeitslose Mitgl. je zwei Glas Bier pro Sitzungsabend auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Wer unberechtigt aus unseren Vereinstümpeln bei Rostin und Mühlenpfaul Wasserinsekten entnimmt, wird strafrechtlich verfolgt. — Ueber die verschiedenen Cryptocorinenarten und ihre Unterscheidungsmerkmale sprach Herr A. Lehmann: Die größte Art ist *C. Becketti* mit bis 30 cm langen Blättern, welche am Rand gewellt sind. *C. willisi* und *C. novelli* haben schmale 10 cm lange Blätter. *C. griffithii* ist rot blühend und sind die breiten Blätter unterseits rötlich marmoriert. *C. cordata* ebenfalls breitblätterig, aber beiderseits grün, und gelb blühend. Es empfiehlt sich, Crypt. nicht unter 18° C zu kultivieren, da die Pflanze bei ihrer Wärmebedürftigkeit leicht eingeht. — Am 24. VIII. Besuch des Bot. Gartens, näheres wird noch bekannt gemacht.

Berlin-Lichtenberg. *„Seerose," E. V.* (P. Jablowsky, Berlin O. 112, Simplonstr. 45.) V.: Stober, Sonntagstr. 32.)*

9. VII. Die obligatorische Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall ab 1. VII. durch den Gau Mark Brandenburg bei der „Iduna-Versicherungsgesellschaft" wurde einstimmig beschlossen. Die Gesamtjahresprämie für 1924/25 von 1.80 Gmk. ist bis spätestens den 23. VIII. (Sitzungstag) an unseren Kassenführer zu bezahlen oder auf unser Postscheckkonto Berlin 103 131 zu überweisen. Die Versicherung tritt in Kraft nach Zahlung der Prämie durch den Verein, erlischt bei Aufhören der Mitgliedschaft. Die Prämie für das Versicherungsjahr 1925/26 wird ab 1. VII. mit dem Monatsbeitrag eingezogen. Der Beitrag beträgt daher ab 1. VII. monatlich 1.15 Gmk. — In der nächsten Sitzung am 23. VII. Vortrag unseres Freundes Hellwig über „Stützorgane der Wirbellosen". Gäste herzlich willkommen.

Bernburg. *„V. d. A.- u. T.-Fr." * (O. Meyer, Karlsplatz 1.)*

5. VII. Dem Schluß des Vortrages „Die wichtigsten Characiniden' (Herr Elster) entnehmen wir folgendes: Einer der sonderbarsten Characiniden ist zweifellos *Pseudocorynopoma Doriae*, der Drachenflosser. Die Bauchlinie wölbt sich bis zu den Bauchflossen derartig stark nach außen, daß sie kropfartig hervortritt und so dem Fisch zu seinem Namen „Kehlkropfsalmler" verholfen hat. Die Mundspalte weist steil nach oben, was wohl darauf hindeutet, daß der Drachenflosser in seiner Heimat gern Insekten und ähnliches Kleingetier, das sich auf oder über dem Wasserspiegel befindet, fängt. Diese Theorie wird noch besonders durch das außerordentlich stark entwickelte Gebiß, das auf animalische Kost hinweist, bestätigt. Trotz dieses Gebisses ist unser Kehlkropfsalmler als ein Muster von Friedfertigkeit hinzustellen. Die Färbung ist zwar einfach, aber dennoch sehr ansprechend. Das Olivgrün des Rückens geht nach den Seiten zu in einen Silberglanz über, der bei auffallendem Lichte fast die Augen blendet. Besonders auffällig ist beim Männchen die fast schleierartige Entwicklung der Rücken- und Afterflosse, bei denen die ersten 12 Strahlen bedeutend verlängert sind. Sämtliche Flossen sind gelblich durchscheinend. Man halte den Drachenflosser nach Möglichkeit nicht mit größeren Fischen zusammen, da diese sein zartes Flossenwerk nur beschädigen würden. Da er ein Bewohner fließenden Wassers ist, erneuere man zweckmäßig ab und zu einen Teil des Wassers oder durchlüfte von Zeit zu Zeit. Eine Temperatur von 20—24° C sagt ihm am meisten zu. Zur Zucht gebe man ihm ein nicht zu kleines Becken. Die Liebestänze des Männchens verlaufen sehr stürmisch und drollig. Man kann sich eines Lächelns bei Anblick der komischen und verdrehten Stellungen und Wendungen kaum erwehren, Die Laichabgabe findet bei dieser Art dicht über dem Bodengrunde statt. Schon bei einer Temperatur von 20° C schlüpfen die Jungen nach ungefähr 48 Stunden aus, um dann noch einige Zeit an Pflanzen und Scheiben hängen zu bleiben. Das Flossenwerk des Männchens entwickelt sich erst bei eintretender Geschlechtsreife. — Ebenfalls ein anspruchsloser Fisch ist *Ctenobrycon spilurus*, der wegen seiner hohen Gestalt den deutschen Namen „Talerfisch" trägt. Er erreicht eine Größe bis zu 8 cm. Mit allzu großer Farbenpracht ist er von der Natur nicht ausgestattet worden, was wohl auch der Grund zu seiner nur geringen Verbreitung sein dürfte. Auf dem Schwanzstiel hebt sich von dem schönen Silberglanze der Flanken ein viereckiger, tiefschwarzer Fleck scharf ab, ein zweiter, verschwommener Fleck zeigt sich bisweilen hinter den Kiemendeckeln. Die Flossen des Männchen sind meist farblos, die des Weibchens hingegen rötlich angehaucht. Der Talerfisch ist in jeder Hinsicht anspruchslos. Besonders im Gesellschaftsaquarium erfreut er uns stets durch seine lebhaften Treibjagden, die jedoch stets harmlos verlaufen. Die Laichabgabe, bei der mitunter bis zu 200 Eier gezeitigt werden, spielt sich in ähnlicher Weise wie bei den Barben ab. Die Jungen sind sehr klein und daher nicht leicht aufzuziehen. — Zu den sog. „Pyrrhulinaartigen" gehört u. a. auch *Copeina guttata*, der bis zu 10 cm lang wird. Die Färbung dieses lebhaften Fisches ist recht ansprechend. Das metallische Kupferbraun des Rückens geht nach den Seiten zu in ein schönes Blauviolett über. In der Mitte jeder Schuppe zeigt sich ein kreisrunder blutroter Fleck, die am deutlichsten auf dem Schwanzstiel hervortreten. Der Bauch ist weißlich, beim Männchen schwach rosarot. Die Bauch- und Afterflossen sind orangerot eingefaßt, wie auch der untere Teil der Schwanzflosse eine orangerote Färbung zeigt. Bei einigen Männchen befinden sich außerdem in der letztgenannten Flosse verschwommene, abwechselnd blau und rot gefärbte Binden, die jedoch bei Unbehagen verschwinden. Das Weibchen ist viel einfacher gefärbt und besitzt ferner in der Rückenflosse einen schwarzen Fleck, den übrigens alle jungen Tiere dieser Art besitzen. Gegen niedere Temperaturen sind die *Copeina guttata* nicht allzu empfindlich, obwohl von Abhärtungsversuchen nicht dringend genug abgeraten werden kann. Dem Vortr. passierte es im Winter 21, daß infolge Versagens der Heizung die Temperatur auf 11° C sank, ohne daß die Copeina Schaden erlitten hatten. Erst bei 9° C segneten sie das Zeitliche. Eine Wärme von 22—24° C sagte ihnen am meisten zu. Zur Zucht benötigen sie 24—28° C. Das Männchen fächelt mit den Flossen eine große, flache Grube aus, in die nach lebhaftem Treiben der Laich abgesetzt wird. Da die Zahl der Eier recht beträchtlich ist, nehme man das Zuchtbecken möglichst groß. Das Männchen übt mehr oder weniger intensiv Brutpflege, indem es den Eiern mit den Brustflossen frisches Wasser zuwedelt. Die Jungen sind sehr klein und empfindlich, weshalb man Temperaturschwankungen möglichst vermeidet. Zu erwähnen wäre noch, daß *Copeina guttata* ein Friedfisch ist und unbedenklich mit kleineren Fischen zusammengehalten werden kann. — Noch größeres Interesse beansprucht *Copeina Arnoldi*, der leider in den Becken der Liebhaber kaum noch zu finden sein dürfte. Dieser aus Brasilien stammende Fisch erreicht eine Länge von ca. 7 cm, das Weibchen eine solche von ca. 6 cm. Erst bei 22° C zeigt dieses hübsche Fischchen seine volle Lebhaftigkeit und das herrliche Orangerot der Flossen. Merkwürdig ist die Art und Weise der Fortpflanzung, die unserem Salmler den Namen „Spritzsalmler" eingetragen hat. Die Eier werden nämlich außerhalb des Wassers an Pflanzenblätter bzw. an die Aquarienscheibe abgelegt, und vom Männchen durch Schlagen mit der Schwanzflosse bespritzt und so vor dem Vertrocknen bewahrt. Nach 3—4 Tagen (bei 25—26° C) rutschen die ersten Jungen ins Wasser. Jetzt ist es an der Zeit, das Männchen zu dem schon vorher entfernten Weibchen zu setzen, da es sich selbst an den eigenen Kindern vergreifen würde. Hoffentlich können wir bald von der Neueinführung dieser schönen und interessanten Characiniden lesen. — Zum Schluß sei noch einer Unterfamilie gedacht, die besonders jetzt infolge ihrer Wiedereinführung im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht: der Gasteropelecus oder „Beilbauchfisch' aus Südamerika. Ueber diese Tiere ist in der letzten Zeit genug geschrieben worden, sodaß es sich erübrigt, nochmals über sie zu berichten. Geheimnisvolles Dunkel lagert jedoch noch über dem Fortpflanzungsgeschäft. Herr Härtel-Dresden äußerte vor einiger Zeit zu dem Vortr., daß die Beilbauchfische ähnlich unserm Bitterling Muschel-

laicher seien (lange Legeröhre!). Unter diesen Umständen dürfte die Zucht wohl auf große Schwierigkeiten stoßen, da wir die Muscheln bei so hoher Temperatur, wie sie die Beilbauchfische zur Zucht verlangen sollen (28—32° C), nur schwer lebend würden halten können. — Der Schriftf. berichtet außerdem einiges aus dem Leipziger Aquarium. Von den Süßwasserfischen verdienen besonders die roten Schwertfische, die Limia und die Roten von Rio hervorgehoben zu werden, die in Größe und Farbe sehr gut waren. Von den Kaltwasserfischen schienen einige verseucht zu sein (Gyrodactylus?), z. B. einige Karauschen und die Goldfische. — Der Verein gedenkt, Sonntag, den 10. August, 7.31 Uhr geschlossen (50 % Fahrpreisermäßigung!) zur Magdeburger Verbandsausstellung zu fahren. Vorherige Anmeldung in der nächsten Sitzung am 26. VII. oder bei Herrn Meyer, Karlsplatz 1, unbedingt erforderlich.

Bochum. *„V. f. A.- u. T.-K." E. V. (Koblitz, Wasserstr. 4.)*
Bericht vom 5. VII. Der Quartalsbeitrag beträgt 2,50 Mk., der sofort zur Einkassierung kommt. Unverzeihlich ist es, daß Mitgl. mit der Zahlung des 2. Quartals rückständig sind. In Zukunft soll und wird im ersten Drittel des letzten Quartals der neue Beitrag im voraus gezahlt, und den rückständigen Mitgl. die „W." nicht mehr überwiesen. Der Vors. begrüßt, daß unser Mitgl. Schöneborn in seinem Stadtteil eine neue Tischrunde als Aquarianerverein gegründet hat. Diesem Beispiele nach sollte man in allen Stadtteilen folgen; dies ist keine Zersplitterung, sondern Ausbreitung unserer Liebhaberei. „Getrennt marschieren, vereint schlagen!" Hauptsache ist, daß die einzelnen Vereine untereinander in Fühlung bleiben. Aufgabe aller Aquarianer muß und soll es sein, die „wilde Jugend" und den „Unverstand" zu belehren, daß mit dem Daphnienfang kein Raubfang verbunden wird. Der Vors. berichtete über eine Einkaufsreise seines Sohnes nach Charlottenburg-Berlin. Eine Firma, die allbekannt nachts eine Hochtemperatur in ihrer Zuchtanstalt hat, hat eine 10 kg-Kanne unverpackt mit auf die Reise gegeben. Die Folge war, daß nur in dieser Kanne fast alle Fische krank waren und eingingen. Er gab darum den Rat, stets beim Einkaufen der Fische zugegen zu sein und selbst in der heißen Jahreszeit die Transportkannen gut gegen Kälte zu isolieren, zumal Weißblech als guter Wärmeleiter schnell das Wasser abkühlen läßt. Die Wanner-Eickeler Ausstellung kam zur Besprechung, allgemein hat sie nicht das gebracht und gezeigt, was von ihr erwartet wurde. Vorgezeigt wurde als lebendgebärender Zahnkarpfen *Jenynsia lineata*, auch unter dem Namen *Fitzroyia lineata* bekannt. Die ♀ werden 8—10 cm, die ♂ dagegen nur 3—4 cm groß. Der Kopulationsstachel kann nur rechts oder links gebraucht werden. Die Heimat dieses Fischchens sind die Süßgewässer in Argentinien. Die Grundfarbe ist ein helles Grau, bei auffallendem Licht schillert der ganze Körper in einem schönen Himmelblau. Die Jungen haben bei der Geburt die Größe von 1½—2 cm. „Der Aquarienfreund" von August Pizzala soll bestellt werden und kommt in der nächsten Vers. zur Verteilung. Angeregt wurde eine Tümpeltour, die kurz nach der nächsten Sitzung an dem darauffolgenden Sonntag stattfindet. Nächste Vers. am Samstag, 26. VII., abends 9 Uhr. 1. „Der Aquarienfreund" von Pizzala; 2. Der knurrende Gurami; 3. *Polyacanthus Dayi;* 4. Infusorien als Jungfischfutter, Erzeugung; Unsere Daphnien vom Prinz-Regent und vom Hundepott. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten; das Erscheinen resp. Nichterscheinen zur Vers. beweist das Interesse für den Verein.

Bremen. *„Vereinig. Bremer Aqu.-Fr." (W. Clages, Lützowerstraße 42.)*
Die Vereinigung hielt am 11. VII. die zweite Sitzung ab. Der Besuch war gut. Jeden Freitag um 8 Uhr treffen wir uns wieder vollzählig in der Schule an der Großenstr. Anschluß an den V. D. A. wurde beschlossen und ein Vertreter für Magdeburg gewählt. — Der Fischbestand der Vereinigung ist gut, es fehlen noch leicht züchtende Arten, die nach und nach den Bestand vervollständigen werden. *Cynolebias belotti* ist in schönen Exemplaren in unserem Besitz und einige Herren werden versuchen, die Tiere zur Zucht zu bringen. — Um der Polypenplage schnell zu steuern, wird das Pflanzennährsalz „Mairol" versucht werden; es soll Jungtieren, Futtertieren und Schnecken nicht schaden. — Ein neuartiger Heizkegel wurde besprochen und ein gut arbeitender Filter vorgeführt. Ausführlichen Bericht geben wir später.

Breslau *„Ges. f. A.-K." (K. Sauer, 16, Sternstr. 98 II.)*
In dem Gründungsprotokoll am 8. VII. wurde festgelegt, daß der Vorstand auf 3 Jahre amtiert. Vors. ist Karl Sauer, Sternstr. 98 II, Geschäftsf. Equadt, Bohrauerstr. 83, Beisitzer Sczelagowski, Neudorfstr. 35. Einschreibegebühr 5 Mk. für Mitgl., die noch nicht in einem Aquarienverein waren. Monatsbeitrag 2 Mk. obligatorisch die „W." einschl., „Bl." wahlfrei. In die Statuten wird aufgenommen der Beitritt zur Ortsgruppe Breslau, zum Gau Schlesien und V. D. A. Ferner wurde festgelegt, daß im Verein Politik nicht getrieben werden darf; ebenso dürfen politische Abzeichen nicht im Verein getragen werden. Ein Gesellschafter darf in einem andern Aquarienverein nicht Mitgl. sein. *Pterophyllum scalare* gibt die Gesellschaft zu einem Eröffnungspreis von 5 Mk. ab. Sitzung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in Menzels Brauerei „Zu den drei Kronen", Kupferschmiedestraße Ecke Altbüsserstraße, im kleinen Saal, abends 8 Uhr. Beginn pünktlich 8¼ Uhr.

Breslau. *„Neptun".* (F. Häsler, Oelsnerstr. 13 I.) V.: Zoolog. Museum, Sternstr.*
Tagesordnung für 23. VII.: Herr Lehrer Steitze wird am heutigen Abend einen Vortrag halten „Das Rätsel der Vererbung und der Mendelismus". Insbesondere machen wir unsere Mitgl. auf die am 24. VII. stattfindende außerordentliche Vers. der Ortsgruppe aufmerksam. Es sit Ehrenpflicht, zu dieser Sitzung zu erscheinen. Es wurde beschlossen, die vom Verlag der Wochenschrift herausgegebene Zeitschrift für Meereskunde zu bestellen. Liebhaberfragen, Vortrag des Herrn Steitze, Verlosung, Verschiedenes.

Dortmund **„Interessen-Gemeinschaft f. A.- und T.-Fr.,** *(Konrad Denker, Körnebachstr. 117 a.)*
12. VII. Die Aussprache über die stattgefundene Werbe-Schau in Eickel-Wanne ergab für den ausstellenden Verein ein zufriedenstellendes Bild. In dem dreijährigen Bestehen des Vereins hat derselbe großes geleistet. Besonders fesselnd wirkte das schöne große Paar *Scatophagus argus*. Die Abteilung Terrarien war sehr befriedigend. Die gefährliche Kreuzotter und einige Nattern waren vertreten. Einige der Natur angepaßte, gut eingerichtete Terrarien beherbergten unter anderem einen Alligator und mehrere Schildkröten. — Die am 6. VII. in Derne besuchte Fischschau wurde ebenfalls für den Verein „Acara" als gut gelungen anerkannt. Der Verein besteht 2 Jahre. Wenn auch der große Aufbau einer Ausstellung mit all den schönen fesselnden Aquarien fehlte, hatte der Verein doch gute, wenn auch nicht seltene, sowie auch einheimische Fische zur Schau gebracht. Niedere Tiere waren sehr wenig vertreten. — Beschlossen wurde, am 27. 7. eine Tümpeltour nach Lipholthausen zu veranstalten. Zeit und Treffpunkt wird am 26. VII. angegeben. — Nächste Versammlung 26. VII., abends 8 Uhr im Vereinslokal Röhr, Heiligerweg 28. Tagesordnung: Vortrag über „Algen", Literaturbericht, Liebhaberfragen.

Dresden. *„Ichthyol. Gesellsch." (R. Giesemann, Elisenstr. 46). Robertstr. 41.)*
In der letzten Sitzung stiftete Herr Härtel 3 Sätze seiner neuen Heizglocke aus Ton, die zur Begutachtung und Ausprobierung an verschiedene Herren abgegeben wurden. Farbe und Form sind unauffällig. Das Resultat der in unserem Verein damit gemachten Beobachtungen werden wir in nächster Zeit bekanntgeben. Es gelangten 100 *Tetragonopterus ocellifer* an die Anwesenden zur Gratisverteilung, ferner zur Verlosung ein Posten diverse Fische. Zum Besuch der Mitgl. (auf Antrag) zwecks Belehrung usw. sind die Herren Leonhardt und Förster ernannt worden.

Duisburg-Meiderich. *„V. d. A.- u. T.-F." (Dr. W. Brose, Varzinerstr. 49.)*
Die seit langer Zeit geplante Werbeschau kann nunmehr, nachdem das Ausstellungslokal feststeht, in der Zeit vom 17. bis einschl. 24. VIII. d. Js. in der Anstalt für Jugendpflege der Rheinischen Stahlwerke an der Suermondtstraße stattfinden. In Anbetracht der mit der Ausstellung verbundenen Arbeiten wurde in der vorletzten Vers. beschlossen, bis zur Ausstellung jeden Dienstag eine Versammlung abzuhalten, wodurch jedem Mitgl. die Möglichkeit gegeben ist, zur Vers. zu erscheinen. Die in den letzten Vers. nicht anwesenden Mitgl. werden dringend gebeten, zu den Vers. bis zur Schau möglichst vollzählig zu erscheinen, damit über die wichtigsten Punkte schnell entschieden werden kann. Wer also Interesse an unserer Liebhaberei hat und gedenkt, von seinen Becken und Pfleglingen etwas zur Schau zu bringen, der wird ohne weiteres die kommenden Vers. besuchen, da nicht vorher gemeldete Becken und Tiere nachher keine Berücksichtigung finden können. Der Hauptpunkt der Tagesordnung der nächsten Vers. wird also nur Ausstellung sein.

Eisenach. *„Triton." Herm. Reinecke, Rennbahn 47 I.)*
Auch der hiesige Verein hat sich trotz der wirtschaftlichen Unbilden der vergangenen Zeit, wo es dem Liebhaber nahezu unmöglich wurde, seiner Liebhaberei noch nachzugehen, behauptet. Dabei ist die Mitgliederzahl des Vereins an sich nicht einmal gering, und dennoch ist an den vierzehntägigen Vereinsabenden nur immer wieder „Das Häuflein der sieben Aufrechten", die dem Rufe folgen, im Interessentenkreise einige anregende Stunden zu verbringen. Der Besuch der Vereinsabende, das ist ein Kapitel, das dem Vorstand dauerndes Kopfzerbrechen kostet. Wie kann der Besuch gehoben werden? Die Schuld liegt gewiß bei den Säumigen, und doch wird es immer und immer wieder zu überlegen sein, hier eine Besserung herbeizuführen. Neben diesem wichtigen Punkte ist in Eisenach die Futterfrage wieder auf der Tagesordnung. Die Tümpel sind ausgetrocknet, die wenigen Teiche haben kein lebendes Futter oder sind verseucht. Das ist jetzt, wo die Jungfische lebendes Futter benötigen, doppelt unangenehm. Diese Not hat deshalb erneut die Frage des Vereinstümpels mit Zucht von Futtertieren aufgeworfen. Der Verein ist an die Stadtverwaltung wegen Ueberlassung eines Stück Geländes nahe der Flußzusammenmündung Nesse-Hörsel — in nächster Nähe der Stadt — herangetreten. Die eingeleiteten Verhandlungen versprechen Erfolg, sodaß demnächst mit den Herrichtungsarbeiten begonnen werden kann. Es wird sich dann zeigen, was gemeinsames Streben leisten kann. Lediglich die Einfriedigung des Tümpels, die un-

bedingt notwendig ist, bringt Schwierigkeiten. Die allgemeine Geldnot, überall an der Tagesordnung, ist auch hier hinderlich. Trotzdem haben sich die Mitgl. entschlossen, einen einmaligen Beitrag von 10 Mk. als Tümpelfonds aufzubringen. Den fehlenden Rest wird die Vereinskasse tragen. Hoffen wir, daß gar bald die Einweihung bei Bratwurst und Bier stattfinden kann. Frisch auf zur Tat!

Elberfeld. *„Arbeiter-A.- u. T.-V." (O. Kersten, Flensburgstr. 30.) V.: Dorrenbergerhof.*

Die am 4. VII. fällige Generalversammlung war gut besucht. Der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Halbjahr fand volle Anerkennung. Auch am Kassenbericht war nichts auszusetzen. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, rastlos die Aquarienkunde immer weiteren Volkskreisen zugänglich zu machen. Um dieses zu fördern wollen wir versuchen, vom 31. VIII. bis 2. IX. eine Lokal-Ausstellung zu veranstalten, um auf diesem Wege das Interesse an unserer so schönen Naturliebhaberei zu wecken und neue Anhänger zu gewinnen. Am 30. VIII., abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal eine Familienfeier statt. Das Festkomitee wird Sorge tragen, daß ein jeder uns Besuchende auf seine Kosten kommt. Die Vorstandsneu- resp. Ergänzungswahl hatte folgendes Resultat: 2. Vors. P. Wüsten, Bücherw. R. Plätzer, 1. Schriftf. O. Kersten, 2. Schriftf. W. Mistzkewitz, alle Gewählten verpflichteten sich, nach besten Kräften den Verein zu fördern. Den Kongreßbericht gab der 1. Vors. G. Schüricht. Da das Mitteilungsblatt noch nicht erschienen ist, soll die weitere Aussprache der nächsten Vers. vorbehalten bleiben. Eine Gratisverlosung von 3 Zuchtpaaren bildete den Schluß der Generalversammlung. — Tagesordnung für die Sitzung am 1. VIII.: Geschäftliches, Literatur, Fortsetzung des Kongreßberichts u. Beschlußfassung, Verschiedenes.

Greiz u. Umg. *„Wasserrose".* (O. Dietzsch, Greiz, Heinrichstr. 5.)*

Sitzung am Donnerstag, 31. VII., abends punkt 8 Uhr, in Grimms Lokal, Billardzimmer. Tagesordnung: Lage, Kassieren der „W." 3. Quartal, Eingänge, Allgemeines, Liebhaberfragen. Allseitige Beteiligung dringend nötig.

Hamburg. *„Pteroph. scalare" E. V.* (P. Wöhlert, Drosselstr. 27.) V.: D. Toborg, Ortrudstr. 30*

2. VII. Als neues Mitgl. konnten wir Herrn W. Riese in unserm Kreise begrüßen. — Warum erhalten wir von *Mollienisia velifera*-Import nie eine hochflossige Nachzucht, den Elterntieren entsprechend? Wunderbare Importen hat man von drüben erhalten, doch niemals eine so schöne Nachzucht erzielt. Unser Ehrenmitgl. Herr Cv., der eine erstklassige Anlage besitzt, konnte trotz langjähriger Versuche keine erstklassigen hochflossigen Tiere herauszüchten. Erwähnt sei noch, daß er ziemlich wärmebedürftig ist, vom nützlichen Standpunkt aus ist der *M. velifera* als guter Algenvertilger anzusehen.

Hamburg. *„Sagittaria."* (W. Schievelbein, Hasselbrookstr. 124 p.)*

Unsere Generalversammlung am 10. VII. war nicht gut besucht. Wir bitten unsere Vereinsfreunde, in Zukunft etwas mehr Interesse zu zeigen und recht zahlreich zu unseren Versammlungen zu erscheinen. Dem Kass. wurde Entlastung erteilt. Der erste Vors. sprach unserm Freund Munkelt, der sein Amt als erster Kass. infolge seiner Krankheit niederlegte, im Namen des Vereins seinen Dank aus. An seiner Stelle wurde unser Freund Wulf, und zum ersten Schriftf. unser Freund Schuhmacher gewählt. Laut Versammlungsbeschluß beträgt der Vierteljahrsbeitrag für diejenigen Mitgl., welche keine „W." beziehen 1 Mk., und für die Mitgl. der Jugendabteilung 30 Pfg. pro Quartal. In unserer nächsten Vers. am 24. VII. findet wieder eine Verlosung und ein Vortrag statt.

Hamburg-Elmsbüttel. *„Platy", Tischrunde. (F. Gerlach, H. 31, Lutterrothstr. 52.)*

21. VI. Mit einer sicher vielen Liebhabern unbekannten Neuigkeit konnte unser Herr Wieck aufwarten. Derselbe machte während seiner Fahrtenzeit auf Fischdampfern vom Mai bis Juli jeden Jahres die Wahrnehmung, wie Makrelen, zu großen Schwärmen vereinigt, dem Fahrzeug nicht auswichen, sondern blindlings auf den Schiffsrumpf aufschlugen. Die Fische zeigten alle Symptome der Blindheit. Die Bewohner der Meeresküsten machen sich diesen Zustand der Makrelen zunutze und sind imstande, mit einem einfachen Fanggerät die Fische in großer Menge zu fangen. Im Juli, nach Beendigung der Laichabgabe, erlangen die Makrelen ihr Gesicht wieder. Das Sprichwort „Liebe macht blind" ist hier gut anwendbar. Sicher gibt es Kenner, die Aufklärung über diesen eigenartigen Vorgang bringen können. — „Aquarienfreunde"-Hannover (s. S. 315): Das dort über den Mollienisia velifera Gesagte können wir unterstreichen. Herr Gerlach, der diesen farbenprächtigen Fisch jahrelang gezüchtet hat, berichtet über seine Zucht, seine Farben- und Körpergrößen-Unterschiede, sowie insbesondere über das so seltene Vorkommen der hohen Rückenflosse. Auch wurde Trächtigkeit lange nicht bei allen, in der Ueberzahl vorkommenden ♀, konstatiert. Das Verhältnis kann 1 zu 20, also bei 200 Fischen 10 ♂ und 190 ♀ gelten. Von diesen wenigen ♂ entwickelte sich nur ein Prachtexemplar mit hoher schöner Rückenflosse. Ein Artikel wird demnächst in der „W." veröffentlicht werden, der sich speziell mit der Lebensweise des „Fächerfisches" befassen wird. — Die Schreckhaftigkeit des Scheibenbarsches ist hinreichend bekannt und wird dieserhalb häufig Klage geführt. Durch Gewöhnung und richtigen Standort der Becken kann viel gebessert werden und legt der Scheibenbarsch allmählich auch seine Furcht beiseite. Ganz anders wird sein Verhalten, wenn man ihm andere Fischarten beigesellt. Ein Mitgl. hatte ein ♂, um nicht mit anderen ♂ verwechselt zu werden, in ein Gesellschaftsbecken getan. Es wäre nun die Annahme berechtigt, das Tier würde sich vor den Insassen des Beckens fürchten und im Dickicht der Ludwigia auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Weit gefehlt! — frech wurde der Bursche, puffte große rote Helleri, die dreimal so groß waren wie er selbst. Auch zeigte das ♂ keinerlei Furcht vor Menschen. Nun muß bemerkt werden, daß Temperaturunterschiede bestanden und zwar zeigte das Thermometer im Gesellschaftsbecken 4° C mehr an als das im Scheibenbarschbecken. Zu dem hatte das ♂ sich im Ludwigiagebüsch eine „Liebeslaube" gebaut und war auf der Suche nach einem ♀ seiner Wahl. In solchem Zustande schwindet im allgemeinen schon die Furcht, und an seine Stelle tritt so etwas wie Mut. Blitzschnell flitzt der kleine „Stromer" aus dem Hinterhalt und stürzt sich auf einen x-beliebigen Fisch ohne ihn jedoch irgendwie zu verletzen. —

Harburg (Elbe). *„Roßmäßler", Arbeiter-Verein f. A.- u. T.-L. (W. Rathke, Postweg 61 III.)*

11. VII. Die Einnahme vom 2. Quartal beträgt 18 Mk. netto. Der Beitrag beträgt ab 1. VII. für Vollmitgl. 1 Mk. und für Jugendliche bis 18 Jahren 60 Pfg. pro Monat. Wir waren leider gezwungen, den Beitrag zu erhöhen, um Geld zur Ausstellung zur Verfügung zu haben. Auch ist der Abonnementsbetrag für die „W." etwas erhöht. Wir hoffen, daß diese kleine Belastung trotz der Geldknappheit von den Kollegen gern getragen wird. Erleichtert dem Kassierer sein schweres Amt dadurch, daß Ihr bei der ersten Kassierung sofort bezahlt. Ihr wißt doch, wozu jetzt gerade Geld nötig gebraucht wird. Den Kongreßbeschlüssen der I.-G. wird einmütig zugestimmt. Unsere Ausstellung findet vom 24.—30. VIII. statt. Der hiesige Magistrat hat uns freundlicherweise das Werkzimmer der Sammelschule in der Maretstraße als Ausstellungsraum überlassen. Die Ausstellungskommission besteht aus den Kollegen Rathke, Schacht, Riege, Schierz und Rahr. Den Anordnungen der betreffenden Kollegen ist in jeder Weise zu folgen. Eine ziemliche Rekordleistung haben bei Koll. Borbe seine Scheibenbarsche vollbracht. Sie laichten binnen 10 Tagen viermal. Dreimal fraßen sie allerdings den Laich ebenso schnell auf. Das letztemal hat der Kollege das Pärchen aus dem Becken entfernt und einen Ausströmer dicht am Neste postiert. Die vielen sonnigen Tage der letzten Wochen haben bei fast allen Kollegen noch den erwünschten Erfolg gehabt. Jungfische tummeln sich in allen Becken. — Nächste Versammlung am Freitag, 25. VII., pünktlich 7½ Uhr Anfang. Alle Kollegen zur Stelle!

Hochemmerich. *„V. d. A.- u. Tfrde."* (H. Abels, Schulstr. 1.)*

Auf der Versammlung am 6. VII. legte der Vors. Herr Rümmele wegen Arbeitsüberhäufung sein Amt nieder. Die Leitung liegt bis zur Neuwahl im Oktober in den Händen des Schriftf. Die säumigen Mitgl. (Besuch und Beitragszahlung) warnen wir nochmals, da wir unweigerlich streichen. Nächste Verasmmlung 27. VII. — Dem Verein Eilenburg: Schreiber dieses hatte im Vorjahre in einem Becken Polypen eingeschleppt, welche gleichzeitig mit Ausschlüpfen einer Daniobrut sichtbar wurden. Mit der Vertilgung wartete ich, bis ich die jungen Danio unbeschadet umsetzen konnte. Die Pflanzen, Sumpfschraube und Wasserpest, ließ ich im Becken. Dann setzte ich übermangansaures Kali bis zu einer weinroten Färbung hinzu. Ich sah deutlich, wie die Polypen sich zusammenzogen und zu Boden sanken. Diese Lösung ließ ich 12 Stunden wirken, reinigte Becken und Pflanzen und gab neues Wasser (zweimal) und wieder Fische hinein. Den Sand benutzte ich wieder, den Pflanzen hat es nicht geschadet. — Dem Verein Flensburg: Hier wurde auch die Beobachtung gemacht, daß das Ausschlüpfen der *Danio rerio* 3—8 Tage dauert. — Verein „Wasserstern"-Stettin: Schreiber dieses hat mit der Aufzucht von Jungtieren ohne Sonne bessere Resultate gehabt, wie mit Sonne. U. a. in diesem Jahre eine Brut blaue Tetra, 500 Stück. Die ersten acht Tage kamen jeden Tag 2 Liter durchgesiebtes Tümpelwasser ins Becken. Nach 10 Tagen wurden schon kleinste Cyklops gefressen. Infusorienwasser hatte ich nicht angesetzt. Direkte Sonne ist meines Erachtens nicht erforderlich. Diese Brut und meine anderen guten Resultate sind ausgerechnet ohne Bananen groß geworden.

Köln. *„Sagittaria." (A. Heil, Krefelderstr. 51.)*

Da wir in diesem Jahre unser 25jähriges Vereinsbestehen in größerem Rahmen feiern, haben wir von der Abhaltung eines Sommerfestes Abstand genommen.

Leipzig. *„Ambulia." (E. Reichardt, L.-Gohlis, St. Privatstr. 15.)*

Nächste Sitzung am Sonntag, 27. VII., nachm. 4 Uhr, am Vereinsteiche. Radiovortrag.

Leipzig. *„Azolla", Arb.-Aquar.-Verein. (J. Unbehaun, Leipzig-Lindenau, Gundorferstr. 46 III.)*

26. VI. Gen. Unbehaun spricht über das Thema „Von der Karausche bis zum Schleierschwanz" und führt darüber ungefähr folgendes aus: Die Stammform des Schleierfisches ist die Karausche. Sie gehört zur Gattung der Karpfenfische. Durch richtige Zuchtwahl wurde durch Japaner und Chinesen der Goldfisch aus dieser herausgezüchtet. So kann man z. B. auf alten, dem 14. Jahrhundert entstammenden chinesischen Gemälden den Goldfisch vorfinden. Dabei begegnen uns

auch schon Goldfischgläser, die lebhaft an die heutigen Goldfischglocken erinnern, sodaß der Gedanke nahe liegt, daß auch diese chinesischen Ursprungs sind. (Bei früheren ähnlichen Vorträgen haben wir schon wiederholt auf die geradezu an Tierquälerei grenzende „Pflege" der Goldfische in einem derartigen Marterkasten hingewiesen und dabei betont, daß es verwunderlich ist, daß der Fisch, ohne Pflanzen als Sauerstofferzeuger in diesem Glase zu haben, existieren kann. Dabei besteht noch die Unsitte, ihm täglich frisches, jedoch untemperiertes Wasser zu geben, sodaß oftmals jähe Temperaturstürze bis zu 20° C keine Seltenheiten sind. Abgesehen von der völlig naturwidrigen Fütterung. Deshalb möchten wir auch heute wiederum jedem Aquarienfreund empfehlen, den Kampf gegen die vorerwähnte Unsitte mit allem Nachdruck zu führen. Als wirkungsvollstes Aufklärungsgebiet ist die Aquarien- und Zierfisch-Ausstellung zu bezeichnen. Deshalb sollte bei keiner derartigen Veranstaltung neben einem sachgemäß eingerichteten Goldfischbecken auch der vorher erwähnte „Marterkasten" fehlen.) Die Geschlechtsmerkmale beim Goldfisch bestehen in erster Linie darin, daß das ♂ in der Kiemengegend weißpunktierte Stellen im zeitigen Frühjahr aufweist, die dem ♀ völlig fehlen. Zur Bepflanzung eines Goldfischzuchtbeckens eignen sich besonders Sagittarien gut. Dem Laichakt, der bereits bei einer Temperatur von 18° C einsetzt, gehen plumpe Liebesspiele voraus. Die Laichabgabe ist je nach Größe des ♀ verschieden. Er kann aber oftmals ganz beträchtlich sein. Bereits nach 48 Stunden hängen die Jungfischchen in der bekannten Kommaform an Pflanzen und Scheiben. Bei genügenden Infusorien und einem entsprechend großen Becken sind dann auch recht erfreuliche Resultate zu erzielen. Hieraus ergibt sich, daß der Zuchterfolg in einem günstig gelegenen Freilandbecken oder sog. Goldfischteich entsprechend größer ist. Nun fallen aber die einzelnen Jungtiere nicht alle so in der Färbung aus, als die Elterntiere es sind. Man findet bei einer Zucht vielfach außer rein weißen, roten oder gescheckten auch solche von schwarzer Färbung. Letztere werden als die wertvollsten angesprochen. Ein besonderes Zuchtprodukt stellt der Kometenschweif dar. Hierbei unterscheidet man solche mit Schuppen und schuppenlose. In der Form ähnelt diese Abart dem Schleierfisch nur mit dem Unterschied, daß der Schwanz weniger lang ist als beim Schleierfisch. Die Chinesen und Japaner brachten durch allerlei Züchterkniffe eine ganze Reihe von verschiedenen Abarten hervor. Daß hierbei die Zuchtbehälter sehr von Einfluß waren, ist wohl leicht verständlich. So wurden die Zuchtpaare in besonderen Stein- oder Porzellantöpfen zum Ablaichen getrieben. Durch die Ausschaltung der Sonne, als Erzeugerin von Sauerstoff, entwickelten sich die Embryonen völlig abnorm im Verhältnis zu anderen Fischen. Die Körpergestaltung erschien gedrückter, nahezu kugelrund. So sind auch diejenigen Schleierfische mit kurzem runden Körper und langem Flossenbehang bei hochstehender Rückenflosse äußerst wertvoll. Der Wert dieser Tiere wird noch erhöht, sofern es sich um rein schwarz gefärbte Fische handelt. Die Haltung in ihren unbelichteten Behältern hat es mit sich gebracht, daß bei einer anderen Abart die Augen nach und nach weit hervortraten und die Teleskopform annahmen. Diese Art Fische führen demzufolge auch den Namen Teleskopfisch. Eine besondere Abnormität stellt der Himmelsgucker oder das Himmelsauge dar. Hier wird wohl die oben gelegene, verengte Lichtöffnung des Behälters die Ursache dafür gewesen sein, daß die Augenstellung immer weiter nach der Oberseite des Kopfes wechselte, bis es dem Fisch dann mittels dieser veränderten Augenstellung gelang, die Sehnsucht nach dem Licht zu stillen. Auch bei dieser Abart muß die Rückenflosse völlig fehlen, wenn sie als „wirklich echt" bezeichnet werden soll. Es gibt aber auch eine vollflossige Art des Himmelsauges. Außerdem kann hier noch die Teleskopform der Augen beobachtet werden. Eine besondere Stellung nimmt der Eierfisch ein. Dieser soll in seiner Gestalt vollständig dem Ei gleichen. Rückenflosse muß fehlen. Als letzte Art führt Redner den sog. Löwenkopffisch an. Es hat allerdings ziemliche Phantasie dazu gehört, diesem Monstrum den Namen Löwenkopf zu geben. Es wird angenommen, daß die wulstigen Auswüchse am Kopfe an die Mähne des Löwen erinnern. Es dürften jedenfalls gerade für diesen Fisch wenig Liebhaber zu begeistern sein, während der hochflossige Schleierfisch stets ein prächtiges Ausstellungsobjekt darstellen wird. — 10. VII. (Halbjahrsversammlung). Ab 1. VII. beträgt der Vereinsbeitrag einschl. der „W." monatlich 95 Pfg. für Voll- und 70 Pfg. für Jugendmitgl. Das Eintrittsgeld ist auf 1,50 Mk. resp. 75 Pfg. erhöht worden. In diesem Betrag ist auch der Preis für Mitgliedsbuch und Abzeichen inbegriffen. Jedoch bleiben Buch und Abzeichen Eigentum des Vereins resp. der I.-G. Am 24. VII. Vortrag über lebendgebärende Zahnkarpfen mit lebendem Demonstrationsmaterial.

Lübeck. *„V. d. A.- u. Zierfischfr." (Paustian, Emilienstr. 2 a.)*
Unsere letzte Versammlung war gut besucht. Beschlossen wurde, ein Vereinsexemplar der „Monatsschrift für Seeaquarien" zu bestellen. Herr Prien wurde an Stelle des ausscheidenden Herrn Dörwaldt zum Bücherwart gewählt. — Zur Sprache kam: Können unsere Wasserschnecken sehen oder besitzen sie ein anderes äußerst feines Empfindungsvermögen im Auffinden ihrer Nahrung? Herr Wriedt hatte sich die Mühe gemacht, mit den gewiß von manchem Liebhaber mit Recht verwünschten Milben in den Enchytraeenkisten Abrechnung zu halten. Die häufigste ist die kleine runde schmutzigweiße Milbe. Eine Anzahl 48 Stunden allein unter Wasser gehalten, lebten alle noch wohlvergnügt weiter; ja, sie setzten sogar im Wasser noch Eier ab, die mit Hilfe des Mikroskops festgestellt wurden. Auch andere angestellte Mittel halfen nichts. Da auch die zahlreichen Eier der Milben mit vernichtet werden müssen, bleibt wohl nichts anderes übrig, als durch Absammeln ein Ueberhandnehmen dieser die Zucht störenden unliebsamen Dingerchen zu verhüten. Wohl dem Liebhaber, der „milbenfreie" Enchytraeenkisten besitzt! — Herr Röper sprach über Natur- und Heimatschutz, der im hies. Gesetz- und Verordnungsblatt wichtige Paragraphen enthält. Bei Strafe verboten ist, „selten gewordene" Tiere und Pflanzen an- oder zu verkaufen; z. B. Ringelnattern, Kröten, Laubfrösche, Eidechsen, Haselmäuse usw. An Pflanzen ist es besonders die Schachblume (auch Kiebitzblume) und die Stranddiestel; auch verschiedene Vögel fallen unter diese Verordnung. Was nützen aber alle geschriebenen Verordnungen, wenn die aufsichtführenden Organe, wie Förster, Flurschutzwächter, Parkwächter, Polizeibeamte, nicht nachdrücklichst hierauf achten! Das beste Mittel ist wohl noch die Aufklärung; denn traurig ist es, welchem Unverstand man in dieser Sache begegnet! Hier gibt es noch ein großes Tätigkeitsfeld für die einzelnen Vereine, mit den in Betracht kommenden Organen Fühlung zu nehmen, sonst ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, die in der Verordnung erwähnten Tiere und Pflanzen nur noch in den Museen und Zoologischen Gärten anzuschauen mit dem Vermerk: „In Deutschland äußerst selten!"

Magdeburg. *„Vallisneria".* (Dr. med. dent. E. Schmidt, S. O., Alt Salbke 33.)*
10. VII. Vortrag von Herrn Krasper über: „Unsere heimischen und fremdländischen Wasserpflanzen". Von dem Wert der Pflanzen für das Tierleben konnte man erst einen richtigen Begriff bekommen, nachdem der Gasstoffwechsel der Tiere und die Assimilation der Pflanzen entdeckt waren. Dies geschah gleichzeitig von den englischen Forschern Ward und Johnston. Unter dem Einfluß des Sonnenlichtes verarbeitet die Pflanze mittels ihrer Chlorophyllkörner die Kohlensäure der Luft resp. des Wassers; während sie den Kohlenstoff zum Aufbau ihrer organischen Substanz einbehält, wird der Sauerstoff wieder abgegeben. Nachts ruht diese Assimilation und nun ist infolge der Atemtätigkeit der Pflanze die Produktion gerade umgekehrt; denn zur Atmung braucht die Pflanze gerade so wie das Tier Sauerstoff und gibt Kohlenoxyd ab. Das muß man bei der Bepflanzung eines Beckens berücksichtigen. Ein Zuviel an Pflanzen würde nachts eine große Verarmung des Wassers an Sauerstoff und damit eine Gefährdung der Fische bedeuten. Obgleich wir eine ganze Anzahl heimischer Wasserpflanzen haben, die sich auch für das Zimmeraquarium eignen, so stellen doch die importierten tropischen Arten das Hauptkontingent der im Zimmeraquarium gehaltenen Wasserpflanzen, und zwar aus folgenden Gründen: Im geheizten Becken vergeilen die meisten unserer heimischen Wasserpflanzen und gehen ein, im ungeheizten Becken gehen die heimischen Pflanzen wie auch in der Natur im Winter zurück und sind daher immer nur vorübergehend ein Schmuck des Aquariums. (Von den fast lückenlos besprochenen Wasserpflanzen, von denen die meisten in schönen Exemplaren aus der Spezialgärtnerei von Mäder demonstriert wurden, greifen wir hier nur die heraus, an die sich nähere Aussprachen knüpften.) Beim Wasserschierling, der im Sumpfbecken eine stattliche Zierde ist, muß man sich hüten, die Stengel unter Wasser zurückzuschneiden. Der giftige Saft gelangt dann ins Becken und hat früher bei verschiedenen Mitgl. zum Verlust sämtlicher Fische des Behälters geführt. Die Wassernuß ist jetzt eine große Seltenheit geworden; noch vor 30 Jahren von unserem Mitgl. Herrn Jürgens bei Magdeburg in größerer Menge beobachtet, kommt sie jetzt in unserer Gegend überhaupt nicht mehr vor. Die von Handlungen bezogenen Samen sind zumeist nicht keimfähig. Von den demonstrierten Tausendblattarten interessierte vor allem das *M. heterophyllum*, das die typische Blattform nicht besitzt und auf den ersten Blick wohl schwerlich überhaupt als Tausendblatt angesprochen werden dürfte. Für Saururus eignet sich ein überdachtes Sumpfbecken nicht, da er trockene Zimmerluft zu gutem Gedeihen verlangt. Mit Cryptocorynen haben Magdeburger Liebhaber noch keine Erfolge gehabt trotz vieler Mühen, während wir bei Berliner Herren wunderbare Exemplare dieser Art gesehen haben. Der Mißerfolg wird auf unser Wasser geschoben, das den Cryptocorynen aus irgend einem Grunde nicht zusagen muß. — Wenn einer der verehrten Leser uns zur Frage der Cryptocorynenkultur Ratschläge zu geben vermag, wären wir für Auskunft sehr dankbar. — Die vorgezeigten männlichen und weiblichen Vallisnerien mit Blüten fanden Beifall. Das *Potamogeton pectinatus*, eine typische Brackwasserpflanze, ist in unserer Umgebung zu finden. Vor der Regulierung der tauben Elbe war sie in der Salzquelle zu finden, jetzt kommt sie, wenn auch spärlich, in den Stauwässern der Sülze bei Sülldorf vor. — In der nächsten Sitzung haben wir auf einen Vortrag verzichtet zugunsten einer Aussprache über die bevorstehende Ausstellung. Trotzdem oder gerade deshalb ist vollzähliges Erscheinen Pflicht!

Meerane *(Sachs.). „Aquarium."* (W. Thümmler, Karl Schieferstraße 22.) V.: „Wiesenthal".*
15. VII. In der Generalversammlung widmete der Vorstand dem verstorbenen Ehrenmitgl. H. M. Bergk warme Worte des

Nachrufes. Der Gesamtvorstand setzt sich, da verschiedene Herren eine Wiederwahl infolge Arbeitsüberhäufung ablehnten, wie folgt zusammen: W. Thümmler, 1. Vorstand; W. Jäger, 2. Vorstand; R. Malz, 1. Schriftf.; W. Hofmann, 2. Schriftf.; K. Bovensiegen, 1. Kassierer; K. Hieke, 2. Kassierer; E. Fritsche, Fisch- und Bücherwart. — Am 22. VII. findet Vorstandssitzung in der Wohnung des 1. Vors. statt. — Nächste Versammlung am Dienstag, 29. VII. Aeußerst wichtige Tagesordnung.

Meissen a. E. *„Salvinia." (A. Priebel, Neugasse 6.) V.: Lämmerhaus.*

In letzter Sitzung wurde ein Vortrag gehalten über „Pfauenaugenbarsch, seine Zucht und Pflege". Ist die Haltung und Pflege sehr leicht, so ist die Aufzucht der Jungbrut eine der schwierigsten zu nennen. Seiner guten Eigenschaften und seiner Widerstandsfähigkeit wegen wird er vielfach dem Scheibenbarsch vorgezogen, ist er doch im Gesellschaftsbecken viel friedlicher als dieser. An Stelle nächster Sitzung findet ein Kegelabend statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden. Es wurde beschlossen, aus der Interessengemeinschaft Dresdner Aquarienvereine auszutreten, da wir nicht mehr in der Lage sind, den Sitzungen beizuwohnen, nachdem die Versammlungen ohne Berücksichtigung auswärtiger Vereine von Sonntags auf Wochentags festgelegt sind.

Neumünster. *„V. d. A.- u. T.-Liebh." (H. Engel, Färberstr. 20.)*

Der in der „W." Nr. 15 vom 8. VII. abgedruckte Vereinsbericht wurde irrtümlich mit einem falschen Kopf versehen; es muß heißen: „Verein der Aquarien- und Terrarienliebhaber Neumünster'. Wir bitten, dieses beachten zu wollen.

Der Verlag.

Oberplanitz i. Sachsen. *„Löns." (W. März, Bismarckstr. 1.)*

6. VII. Zu dem Aufsatz des Herrn J. H. Warnsdorf „Können unsere Pfleglinge denken" haben wir folgendes zu bemerken. Schon das „ins Nestbringen" der jungen Maulbrüter deutet darauf hin, daß man es hier mit einem Instinkt, und nicht mit einem Denkvermögen zu tun hat. Denn würde bei dem betreffenden Kampffischmännchen etwas derartiges in Frage kommen, so hätte er das Nutzlose und Widersinnige seines Tuns (in diesem Falle das ins Nest bringen der jungen Maulbrüter) ohne weiteres erkennen müssen. — „Triton"-Berlin wünscht Mitteilungen aus dem Leserkreis über das „Gähnen niederer Tiere". Dasselbe wurde hauptsächlich von uns bei den größeren Cichlidenarten beobachtet. — „Verein d. A.- u. T.-Frde." Hochemmerich teilt mit, daß sämtliche Weibchen, welche einem Goldplaty-Männchen beigesetzt werden, eingehen. Wir vermuten, daß bei dem betr. Männchen ein anormaler Bau des Kopulationsstachels vorliegt, und welcher, vorausgesetzt, daß unsere Annahme zutrifft, beim Einführen in das weibliche Tier Verletzungen hervorruft, die ein Eingehen des betr. Tieres zur Wahrscheinlichkeit machen. „W." Nr. 13. — Manchem, auf seine Zuchterfolge gar so eingebildeten Aquarianer empfehlen wir ein gelegentliches Studium der Arbeit „Mehr Gerechtigkeit, mehr Wahrheit' von Herrn Colpen-Beuthen. Besonders den Zeilen — „Es gibt nämlich Liebhaberzüchter, die sich auf ihre Zuchterfolge entsetzlich viel einbilden usw." und ferner „Sie vergessen dabei nur, daß dazu nicht immer Fähigkeiten gehören, sondern es sich hierbei vielfach verhält wie mit den dümmsten Bauern und den größten Kartoffeln" — hat man weiter nichts hinzuzufügen. — „Verein f. Aqu.- u. Terr.-Kunde" Mühlhausen auf seine Anfrage „Gibt es bei den Lebendgebärenden eine bestimmte Trächtigkeitsdauer und unterliegt dieselbe gewissen Einwirkungen" erwidern wir folgendes: „Es steht fest, daß bei den Lebendgebärenden eine bestimmte Trächtigkeitsdauer vorliegt, welche bei den verschiedenen Arten eine zeitlich verschiedene ist. Fest steht aber auch, daß Kälte verlängernd inbezug auf die Trächtigkeitsdauer wirkt, während Wärme dieselbe verkürzt, allerdings auch nur bis zu einem gewissen Grade. So hat man des öfteren im Winter bei uns beobachtet, daß bei Schwertfischweibchen eine Trächtigkeitsdauer bis zu 9 Wochen vorlag, während normalerweise 6 Wochen bei Schwertfischen die gegebene Zeitdauer ist. Bestimmend für diese lange Trächtigkeitsdauer war zu niedrige Temperatur (Haltung bei 15 Grad Celsius)."

Prenzlau. *„Sumpfblume". (H. Zobelin, Winterf. 46.)*

Unsere Verein kann am 10. VIII. auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblicken und soll dieser Tag würdevoll gefeiert werden. Geplant ist ein Ausflug per Bahn nach Wilmersdorf. Abfahrt vorm. 8.43 Uhr. Für Lebensmittel sorgen die Damen des Vereins. Kaffee, Bier und Rauchmaterial wird aus der Vereinskasse bezahlt. Musikinstrumente (soweit tragbar) und guter Humor sind mitzubringen. Beantragt wurde, dem Verein einen Namen zu geben. In der geheimen Abstimmung siegte der Name „Sumpfblume". Nachdem eine Vorlesung aus dem Buch „Dem Glücke nach durch Südamerika" von Kurt Faber geendet war, nahmen Otto Gläsmann und Karl Meinke zum Vortrag über die stattgefundene Exkursion das Wort. — Nächste Versammlung am Dienstag, den 29. VII.

Rastenburg, Ostpr. *(Dr. Behrens, Wilhelmstr. 36.)*

Es wurde beschlossen, dem „V. D. A." beizutreten. — Vom 30. VII. bis 6. VIII. wird im Hindenburg-Lyzeum eine Aquarienausstellung veranstaltet werden, die für die Aquarienliebhaberei in unserer Stadt und ihrer weiteren Umgebung neue Freunde werben soll. Mehrere Fischtransporte sind eingetroffen — hierüber später Näheres! —, in zahlreichen Becken wird Nachzucht aufgezogen, nur die Beschaffung heimischer Fische macht noch Schwierigkeiten, hierin bitten wir um Unterstützung. Dagegen wird die Vogelwelt unserer heimischen Gewässer in prächtigen Exemplaren vertreten sein (natürlich ausgestopft), die unser Herr Werber, ein ausgezeichneter Beobachter, zu einer schönen Gruppe zusammenstellen wird. Im Lyzeum wird schon jetzt tüchtig an der Ausstellung gearbeitet. Weitere Hilfe ist willkommen!

Recklinghausen. *Vereinigung „Aquarienliebhaber". (Draheim, Kreymühlenweg 2.)*

Unser junger Verein entfaltet eine rege Tätigkeit. Die Zahl der Mitgl. wächst beständig, die Versammlungsabende werden interessanter. Unsere Jahresversammlung brachte die Wiederwahl des 1. Vors. (Draheim) und des 1. Schriftführers (Meißner). Neugewählt wurden die Herren Seegert (2. Vors.), Tiemann (2. Schriftf.), Brandt (1. Kass.) und Blank (2. Kass.). Mit Bedauern sahen wir Herrn Blank seinen Posten als ersten Kass. niederlegen. — Als Vereinsheim wurde endgültig die Wirtschaft Stute auf dem Kaiserwall festgelegt. Versammlungen finden an jedem 1. Samstagabend im Monat dortselbst statt. Die Versammlungen beginnen um 8 Uhr, besondere Einladungen sollen in Zukunft nur noch in Ausnahmefällen an die Mitgl. ergehen. — Genußreiche Stunden bot uns der Abend am 5. IV. Unser 1. Vors. sprach über die Cichliden, insbesondere Chanchito. Er führte ungefähr folgendes aus: Die Gruppe der Cichliden umfaßt eine große Anzahl von Arten, die in Süß- und Brackwässern der alten und neuen Welt leben. Verbreitungsgebiet der C. ist das tropische und subtropische Amerika, Afrika und Asien. Die meisten der von uns gepflegten Arten stammen aus Mittel- und Südamerika und Afrika. Der C. übt eine einzig dastehende Brutpflege. Die Geschlechter sind schwer und nur bei ausdauernder Beobachtung zu unterscheiden. Zu seinem Wohlbefinden braucht der C. eine Temperatur von 20—25° C mit Ausnahme einiger Arten (Chanchito). In seiner Nahrung, die hauptsächlich tierischer Natur ist, ist er keineswegs wählerisch. Im Aquarium verfüttert man tunlichst Regenwürmer, Kaulquappen etc., kleinere Fische nehmen auch gern geschabtes rohes Rindfleisch. Bei Futtermangel im Winter verfüttere ich 3 cm große Schwertträger. Zur Zuchtzeit füttere man zum guten Laichansatz reichlich, andernfalls kann die ganze Nachzucht in Frage gestellt werden. Man nehme entsprechend der Größe der Fische zur Nachzucht auch große Becken, Wasserverpestung, Sauerstoffmangel treten zu leicht bei großer Nachzucht ein. Erde und festsitzende Pflanzen sind in einem Cichlidenaquarium zwecklos, da dem Laichakt ein arges Wühlen im Boden vorausgeht. Reiner Sand und Schwimmpflanzen oder lose ins Becken geworfene Elodea sind daher sehr angebracht. Zur Zucht legt man einen Blumentopf mit ausgeschlagenem Boden in das Becken und vor diesen eine kleine Schieferplatte. Man steigere die Temperatur auf 24 bis 30° C je nach Art des zu züchtenden Fisches. Sind die Tiere laichreif, so beginnt bald ein reges Leben im Becken. Es wird gewühlt und geputzt, und meistens arten diese Vorbereitungen in eine wüste Beißerei aus. Man beugt dem vor, indem man die Geschlechter durch eine Glasscheibe trennt. Haben die Tiere sich dann aneinander gewöhnt, so entfernt man diese Scheibe wieder und die Tiere schreiten zur Zucht, sofern die Vorbedingungen zu dieser erfüllt sind. — Der Chanchito (zu deutsch Schweinchen) stammt aus Süd-Brasilien und Argentinien. Er lebt dort in Süß- und Brackwasser. Er erreicht eine Länge von 18—20 cm, ist jedoch schon bei einer Länge von 6—8 cm fortpflanzungsfähig. Seine Färbung ist je nach Gemütsstimmung von einem schmutzigen Grau mit dunkleren Bändern bis zu einem schönen Messinggelb mit samtschwarzen Bändern, welche senkrecht über den Körper verlaufen. Bei der Zucht erstrahlen beide Tiere in ihren schönsten Farben. Das feurige Rot der Augen hebt sich prächtig von seinen anderen Farben ab. Beide Tiere nehmen das Maul voll Sand und werfen so Gruben aus. Blumentopf und Schieferplatte werden gründlich gereinigt. Die Legeröhre des Weibchens ist nun als ein 2,5 mm breiter und 3 mm langer Auswuchs vor der Afterflosse zu sehen. Aehnlich so ist es beim Männchen, nur daß die Legeröhre nicht stumpf, sondern in Keilform, mit der Keilspitze schräg zur Afterflosse verläuft. Das Weibchen heftet Ei für Ei auf die blankgeputzte Unterlage. (Bei mir laichen die C. nur auf Schieferplatte.) Das Männchen befruchtet sodann die Eier einzeln. Es ist ein wunderbares Schauspiel, dieses hüpfende Gleiten, das so ruhig und majestätisch ausgeführt wird, anzusehen. Ich wundere mich stets von neuem, mit wieviel Sorgfalt die Elterntiere vorgehen. Selten verpilzen die Eier, die je nach Größe der Tiere bis 500 Stück betragen. In der Brutpflege teilen sich beide Tiere, indem sie die Eier zwecks Sauerstoffzuführung andauernd befächeln. Während der Pflege (4—5 Tage) werden von neuem Gruben ausgeworfen und die Jungen häufiger umgepackt. Meine C. ließen allerdings bei der letzten Zucht die Jungen in derselben Grube. Nach 5—6 Tagen machen die Jungen die ersten Schwimmversuche und werden hierbei von den Eltern in ganz drolliger Weise ausgeführt. Wagt sich so ein kleiner Kerl einmal aus dem Schwarme, so wird er von einem der Eltern ins Maul

genommen und wieder an seinen Platz befördert. Bis die Jungen 1—2 cm erreicht haben, belasse man die Elterntiere bei ihnen. Bei guter Fütterung schreiten die Alten, sofern der Sommer nicht schon zu weit vorgeschritten ist, bald wieder zur Zucht. Solange die Jungtiere bei den Alten herumschwimmen, hüte man sich, die Alten zu necken. In der Erregung passiert es gar zu leicht, daß die Alten ihre ganze Nachzucht verzehren. Die Jungen sind sehr sauerstoffbedürftig. Bei meiner vorletzten Zucht versagte in einer Nacht die Durchlüftung und die ganze Herrlichkeit war hinüber. Gefüttert werden die Jungtiere erst, wenn sie die Grube selbständig verlassen, und zwar in der üblichen Weise. Sie wachsen dann schnell heran. — Im Anschluß hieran erzählte Herr Koopmann noch in humorvoller Art seinen Aquarianer-Werdegang, der manches Lehrreiche enthält und den wir daher auch kurz mitteilen wollen. Es war im Jahre 1896, als ein Italiener in einem Städtchen des Elsaß Goldfische feilbot. Ich fand Gefallen an den Tieren und kaufte mir einige. Auf mein Befragen hatte mir der Händler erklärt, die Tiere müßten alle 2 Tage frisches Wasser haben. Diesen Rat befolgte ich getreulich. Doch womit sollte ich füttern? Der Apotheker in unserem Städtchen, der überall Rat wußte, konnte auch hier helfen. Er empfahl mir, die Tiere mit Oblaten zu füttern. Auch diesen Rat befolgte ich recht eindringlich. Beides jedoch vergeblich. Das Wasser wurde trübe, die Tiere fraßen nicht, schnappten nach Luft und gingen ein. Ich gab den Mut nicht auf und besorgte neue Tiere. In einem Karpfenteiche sah ich, wie ein Züchter die Karpfen mit gemahlenen Bohnen und Lupinen fütterte. Auch dies Rezept versuchte ich erfolglos. In der Freiheit mochten Karpfen gemahlene Bohnen und Lupinen fressen, im Aquarium taten sie's nicht. Meine Goldfische schnappten nach Luft und gingen wieder ein. Nach längerer Zeit endlich erklärte mir ein erfahrener Herr, ich müsse ein regelrechtes geräumiges Aquarium nehmen und dieses gut bepflanzen. Zu diesem Zwecke mußte ich erst einen geeigneten Bodengrund im Aquarium schaffen. Der Herr empfahl mir, einfache Erde, die jedoch vorerst ausgekocht werden müsse, damit schädliche Keime getötet würden. Zum Leidwesen meiner Frau kochte ich nun Erde, ließ mir von Mäder Pflanzen schicken und versuchte aufs Neue mein Heil. Das Wasser wurde jedoch nicht klar und die Pflanzen konnten wegen Mangel an Nährstoff nicht recht gedeihen. Ich verlegte mich nun aufs Probieren. Flußsand wusch ich, bis er klar war und vermengte denselben mit der doppelten Menge Beeterde. Nach den Wänden zu legte ich wegen des besseren Aussehens reinen Sand, und zwar häufte ich den Boden nach der Fensterseite etwas an. In diese höhere Bodenschicht steckte ich Pflanzen mit langen Wurzeln, während ich naturgemäß in die weniger hohen Bodenstellen Pflanzen mit geringen Wurzeln pflanzte. Den Schlamm, der sich mit der Zeit sammelte, ließ ich ruhig im Becken. Ich bin auch später zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Mulm nicht schadet, sofern nicht allzu viel Fische im Becken hausen. Er bietet sogar ein gutes Versteck für Jungfische. Ich hatte nun endlich das Richtige getroffen. Zunächst legte ich mir wieder Goldfische, dann Orfen und andere Arten zu, die sich fortan alle gut hielten. — Bezüglich der Reinigung von Aquarien habe ich im Laufe der Zeit mehrere praktische Mittel ausprobiert. Man reinigt ein Becken tunlichst mit Zeitungspapier, oder besser noch gießt man 2 Finger breit Salz- oder Schwefelsäure ins Wasser und läßt die Lösung zwei Tage weichen. Es löst sich dann jeglicher Schmutz mit Leichtigkeit. Gutes Nachspülen ist im letzteren Falle natürlich unerläßlich. — Die Becken stellt man zweckmäßig auf das Fensterbrett oder in die Nähe des Fensters. Hat man nur ein Fenster im Zimmer, so ist es wegen der Lüftung praktisch, daß man die Becken auf eine Holzbank stellt, diese aber wegen der besseren Beobachtung nicht direkt vor das Fenster rückt. Wer keine Heizgelegenheit hat, dem empfehle ich, sich in der Hauptsache auf Kaltwasserfische zu legen. Diese sind auch sehr interessant und hielten bei mir im Winter längere Zeit eine Temperatur von $^1/_2{}^0$ C + ohne Schaden aus. Meine Kaltwasserbecken sind zur Zeit mit Schleierfischen, Goldschleien, Diamant- und Scheibenbarschen besetzt. Werden die Tiere kalt gehalten, so fressen sie wenig. Eine Portion Daphnien, mit der ich sonst nur wenige Tage auskam, reicht für 3 Wochen. Die kalt gehaltenen Becken haben noch den Vorzug, daß sie selbst im Winter einen verhältnismäßig guten Pflanzenwuchs aufweisen. Man hat infolgedessen im Frühjahr reichlich Pflanzen für die Warmwasserbecken. — In der Versammlung am 7. VI. wurden eine Anzahl Fische verlost. Es wurde beschlossen, die Versammlungen künftig alle 14 Tage und zwar an jedem 1. und 3. Samstag im Monat abzuhalten. — Am 29. VI. besuchten wir die Werbeschau des Wanner Vereins. In der Aufmachung hätten wir allerdings gern etwas mehr Grün gesehen. Der Abteilung einheimischer Fische war die wenigste Sorgfalt zugewandt. Daß ein Becken mit Silberorfen z .B. mit der Aufschrift „Ellritzen" bezeichnet war, dürfte in einer Ausstellung eigentlich nicht vorkommen. — Die Versammlung am 5. VII. brachte, hervorgerufen durch die Verteuerung der „W.", eine Beitragserhöhung, und zwar 2,50 Mk. inkl. Zeitung und 15 Pfg. für den Fischfond. Erwerbslose und Jugendliche bezahlen nur die „W.". Es wird lebhaft Klage über unzulängliche Protokollführung geführt und verlangt, daß das Protokoll in jeder Versammlung aufliegt und unterzeichnet wird. Auf Antrag Seegert soll auch monatlich ein Bericht über die letzten Versammlungen an die „W." gesandt werden. Bei der Liebhaberaussprache wird Herr Schlüter aufgefordert, über seine Goldfischzucht im Aquarium zu berichten; er erzählte: Im vorigen Jahre vertauschte ich einige Welse, denen ich wenig Geschmack abgewinnen konnte, bei einem Händler gegen 6 Goldfische. Die zwei besten von diesen behielt ich. Da das eine Tier schlank, das andere gedrungen und dick war, glaubte ich ein Pärchen zu besitzen; meine Annahme bestätigte sich. Das Weibchen wurde immer dicker, und bald begannn lebhaftes Treiben. Die Tiere waren in einem großen, gut bepflanzten Becken untergebracht. Den eigentlichen Laichakt habe ich nicht beobachtet. Eines Tages lag auf dem Boden wild verstreut eine ganz ungeheure Menge Eier, von denen ein großer Teil bald verpilzte. An der dem Zimmer zugekehrten Scheibe jedoch haftete ein Ei, das klar blieb und dessen Entwicklung ich sehr gut beobachten konnte. Am zweiten Tage erblickte ich in dem Ei schon kleine Punkte, die Augen, und später auch einen schwarzen Streifen in Halbmondform. Am 3. Tage war das Ei ganz dunkel. Die Temperatur betrug 18—20 ^{0} C. Am 4 .Tage schlüpfte das Junge aus. Nach abermals 2 Tagen bemerkte ich das erste Leben im Becken, und nach wiederum 2 Tagen tummelte sich eine Unmenge Jungtiere in dem Becken. Ich durchlüftete vermittels eines Luftkessels. Nach 3 Wochen waren die Tiere einigermaßen gewachsen und ich setzte sie in ein anderes nicht durchlüftetes Becken. Ich zählte ca. 150 Stück. Die größten Tiere setzte ich daraufhin in mein Freilandbecken (1 m lang, 35 cm tief), das einige Silberfische enthielt. Nach 3 Tagen standen die Fische alle an der Oberfläche, sodaß ich sie genau zählen konnte. Es fehlte kein Stück. Ich setzte nun täglich neue Tiere in das Freilandbecken. Die größten waren bereits 4—5 cm und begannen sich zu färben. Andere allerdings blieben im Wachstum zurück.

Spandau. *„Nymphaea".* Aeltester Verein am Orte. (Hayn, Dallgow-Döberitz, Kastanienstr. 21.)*

Nächste Sitzung am 23. VII., $7^1/_2$ Uhr, im „Jugendheim", Moltkestr. 48. Tagesordnung: Geschäftliches, Annahme von Anträgen (mit Lichtbild 5 : 6 cm) für die Ausstellung von Forstbetretungskarten, Tümpeltour etc., Verlosung, Aufnahme neuer Mitgl., Liebhaberaussprache.

Steele. *„Ges. d. A.-F." (H. Coert, Friedrichstr. 4.)*

Am 29. VI. hielt unser Verein seine erste Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vors. eröffnete die Jahreshauptversammlung mit einem Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Die Kassenprüfung ergab einen Bestand von 29 Mk. An Stelle des 1. Kassierers, Herrn Rölen, welcher wegen Arbeitsüberlastung ausschied, wurde ein neuer gewählt und setzt sich der Vorstand jetzt aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors. Bayer, 2. Vors. Niggemeyer, 1. Schriftf. Coert, 1. Kassierer Zimmermann, 2. Kassierer Peiffer, Bücherwart A. Leidig. Bei Punkt Lokalfrage war die Versammlung einstimmig für Beibehaltung des alten Lokals. Unseren Mitgl. wird hiermit nochmals warm ans Herz gelegt, nach bestem Können für unsere am 20. VII. stattfindende Werbeschau zu arbeiten.

Westerfilde. *„Daphnia." (Emil Nieser, Zeppelinstr. 13.)*

Sonntag, den 10. VIII., nachm. 4 Uhr, Generalversammlung. Tagesordnung: Zahlen der Beiträge, Bücherrevision, Jahresbericht, Kassenbericht, Besprechung über eine Gründungsfeier, Vorstandswahl, Verschiedenes. Um Anteil an den Geschicken des Vereins für das kommende Jahr zu nehmen, ist es Pflicht eines jeden Mitgl., zu erscheinen. Wegen der Gründungsfeier sind auch die Damen herzlich eingeladen. Sämtl. Bibliotheksbücher müssen abgeliefert werden. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Witten u. Umg. *„Ges. f. A.- u. T.-F." (C. Prescher, Wiesenstr. 35.)*

Trotz unseres erst einjährigen Bestehens können wir doch mit einer gewissen Genugtuung auf die hinter uns liegende Arbeit des vergangenen Jahres blicken. Von 17 Mitgl., die die Gründungsversammlung besucht hatten, stiegen wir auf 50, wovon jedoch eine Anzahl gestrichen werden mußte. — In der Jahreshauptversammlung am 6. VII. wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Prescher 1. Vors., Braake 2. Vors., Bastert 1. Kassierer, Könemund 2. Kassierer, Kruse 1. Schriftf., Erlemann 2. Schriftf., Kassenrevisoren die Herren Brinkmann und Vohswinkel. — Auch ein kleiner Ausflug ins Muttental ist geplant. — Eine Fischverlosung schloß die Versammlung.

Zerbst. *„Arb.-A.- u. T.-V" (G. Syring, Hohenholzmarkt 10.)*

Der Besuch der Generalversammlung am 10. VII. war, da eine wichtige Tagesordnung vorlag, ein guter. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vors. G. Syring, Schriftf. K. Dietrich, Kassierer P. Hofmann, Sachverwalter und Beisitzer E. Hörnicke. Der Bericht des Vorstandes ergab eine rege Vereinstätigkeit. Der Mitgliederstand blieb konstant. Einigen Ausschlüssen steht eine Mehrzahl Neuaufnahmen gegenüber. Es wurde gerügt, daß Mitgl, insbesondere jüngere, die anfangs ständig die Versammlungen besuchten, jetzt durch ihre Abwesenheit glänzen. Wir wünschen, daß sich die Genossen ihrer Vereinsangehörigkeit erinnern und wieder regelmäßig zu den Sitzungen erscheinen, zumal jetzt wieder die Vortragsabende eingeführt werden. Dieselben sollen grundsätzlich durch Vorträge, die unserer guten Sache nützlich sind, ausgefüllt werden. Der nächste Vortrags-

abend bringt uns einen Vortrag des Genossen Dietrich über „Biologische Streifzüge", anschließend daran eine Verlosung. Somit steht uns ein genußreicher Abend bevor und empfehlen unseren Mitgl., diesen Vortrag nicht zu versäumen. Fast alle unserer Genossen besuchten die Ausstellung des Dessauer Brudervereins. Der Ausstellungsraum war trotz kurzer Einräumungszeit vorzüglich bestellt und tadellos dekoriert. Besonders beachtenswert war die reichhaltige Aufstellung der einheimischen Fauna sowie auch die Besetzung und Bepflanzung der exotischen Fauna, sodaß der Gesamteindruck ein vorzüglicher war und man die Ausstellung als gut gelungen betrachten kann. Genosse Dietrich hielt einen Vortrag über die Fragen „Instinkt oder Denkvermögen". Ich selbst muß die Frage aufwerfen, ist es Instinkt oder Denkvermögen. Seit kurzer Zeit beschäftige ich mich mit der Zucht von *Macropodus viridi-auratus*. In einem Becken von 47 × 30 × 52 cm, dicht bepflanzt mit Ludwigia, *Elodea densa* und Vallisnerien, setzte ich ein Pärchen, welches ich von einem Genossen erstanden hatte, nach Lichtung der Pflanzen ein. Die nunmehrige Bepflanzung und Temperatur von 26° schien ihnen gut zu behagen. Denn nach viertelstündiger Umschau in ihrer neuen Umgebung machte das ♂ dem ♀ die ersten Annäherungsversuche, welche vom ♀ aber nicht die richtige Erwiderung fanden. Es entstand ein starker Ehezwist, sodaß ich das ♀ entfernen mußte, da es bereits einen Teil seiner Beflossung eingebüßt hatte. Somit war meine Zucht zu einem Luftschloß geworden. Doch ich hatte Glück und bekam noch ein anderes Pärchen; freudestrahlend setzte ich es mit dem ♂ zusammen, welches sich schon bereits einheimisch fühlte; hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Gleich nach dem Einsetzen entstand eine Rauferei, beide ♂ schossen aufeinander los, den Kiemendeckel weit wie zur Abwehr nach vorn gebogen. Da mir kein anderes Becken zur Verfügung stand, gebot ich durch eine Trennscheibe, sogen. Blendscheibe, ihrer Rauferei Einhalt. Um einen Versuch zu machen, setzte ich das zuletzt erhaltene ♀ zu dem zuerst im Becken befindlichen ♂, und siehe da, die Liebeserklärung wurde vom ♀ mit großer Liebeserwiderung aufgenommen. Der erste Gatte, sehr erbost über die Trennung, wich nicht von der Trennscheibe. Halt, dachte ich, es ist nicht gut das Alleinsein und setzte dem Gatten das zerschundene ♀ als Lebensgefährtin hinein. Zuerst keine Notiz nehmend, dann aber ein neugieriges Anschauen, und wer beschreibt mein Erstaunen, als das ♀ trotz vorheriger Ermattung sich tänzelnd mit entfaltetem Flossenwerk sich dem ♂ präsentierte. Ich überließ beide Paare einander und von einem Ausflug heimkehrend, bemerkte ich die ersten Scheinpaarungen, welche bei den Makropoden interessant sind. Nachts 3 Uhr laichte das eine Paar, ohne daß das ♂ ein großes Schaumnest gebaut hatte. Morgens lag das ♀ ermattet in der dunkelsten Ecke des Beckens und setzte es zur Erholung in ein Gesellschaftsbecken. Das ♂ gab sich mit rührender Sorgfalt seinen Vaterpflichten hin. So bemerkte ich, daß das ♂ sämtliche Eier an die Oberfläche gespien hatte, ohne an den Weiterbau des Nestes zu denken, welches erst die Größe eines Sperlingeies hatte. Dagegen beglückte mich das andere Pärchen resp. ♂ mit einem besonders großen Nest, aber ohne Eier. Von dem ♀ nahm das ♂ überhaupt keine Notiz mehr, sondern legte ein eigentümliches Gebaren an den Tag. Das sonst so ruhige Schwimmen artete in ein nervöses Auf- und Abgleiten an der Trennscheibe aus, was mich sehr befremdete. Nach längerer Beobachtung wurde ich gewahr, daß das ♂ gleich einem Bagger den Bodengrund aufwirbelte und somit eine Vertiefung hervorbrachte, welche ihm den Durchgang unter der Trennscheibe ermöglichte, um sich behaglich im neuen Abteil umzusehen. Gemütlich machte er seine Rundreise im verbotenen Revier. Doch die Freude währte nicht lange; sobald das ♂, welches der Pflege oblag, dem frechen Eindringling gewahr wurde, stieß es, gleich einem Habicht, auf seinen Gegner los. Die Rauferei wurde mir zu bunt, da bereits die sorgfältig aufgespeicherten Eier im Becken herumwirbelten. Eben war ich im Begriff, den Störenfried zu entfernen, als ich bemerkte, wie er die herumwirbelnden Eier auffing und mit einer großen Geschicklichkeit sich des Herausfischens entzog, indem er denselben Weg zurückging, den er gekommen war. Ich nahm an, daß die Eier, welche das ♂ aufgefangen hatte, gefressen worden seien, wurde aber eines anderen belehrt, denn es spie die zu Unrecht erworbenen Eier in das von ihm angefertigte Schaumnest. Jetzt fing ich das andere ♀ sowie ♂, welches bis jetzt die Eier gepflegt hatte, heraus und entfernte behutsam die Trennscheibe. Sofort entfaltete das ♂ einen regen Sammlungseifer und häufte sämtliche Eier zusammen, auch die, welche es bereits seinem Neste einverleibt hatte, in einer besonderen Ecke. In der Meinung, das ♂ baue ein anderes Nest, mußte ich eine Erfahrung mehr aufnehmen. Nach Entfernung von einigen Elodearanken schob der jetzige Pflegevater das ganze Nest bis zu dem Häuflein Eier und begann jetzt erst, die Eier im Nest zu bergen. Trotzdem ein Stiefvater die unglaubliche Pflege übernommen hat, bin ich im Besitz meiner langersehnten Makropodenzucht und die Jungfischchen erfreuen sich schon längst ihres Lebens. Somit ist es nach meiner Auffassung bei unseren Pfleglingen nicht nur Instinkt und nach den Beobachtungen müssen unsere Pfleglinge über ein Denkvermögen verfügen. — Der nächste Vortragsabend findet am 24. VII. statt. Da eine Verlosung vorgesehen ist, Gläser mitbringen. — Die von der Firma Koch-Holzminden bezogenen Terrarientiere fanden unsere vollste Anerkennung.

Zwickau i. S. *„Trianea." (Walter Stoll, Pestalozzistr. 14.)*
Für alle Mitgl. ist es Pflicht, zur Versammlung am 25. VII., abends 8 Uhr, zu erscheinen. Infolge einer wichtigen Besprechung wegen Ankaufs eines großen, wertvollen Lichtbilder-Apparates ist die Anwesenheit aller Mitgl. unbedingt notwendig. Der Apparat steht am Versammlungsabend im Lokal zur Ansicht. — In der ersten August-Versammlung, deren Tag noch bekanntgegeben wird, wird ein Vortrag durch Herrn Wagner geboten über „Der Drang der Tiere und Pflanzen nach dem Licht".

Aus der Tschechoslowakei.

Redigiert K. Ullmann, Brünn, U Solnice 3a/Mähren.

Jede bei uns inserierende Firma gewinnt neue Absatzgebiete in der Tschechoslowakei, wenn sie an der Reklame-Schau der Brünner Verkaufs-Ausstellungen vom 3.—17. VIII. d .Js. sich beteiligt. Die Leitung derselben hat unsere Brünner Redaktion inne, welche besonders ermäßigte Gebühren, Fracht-Begünstigungen und Zollbefreiung erwirkt hat und jedem Interessenten bereitwilligst Anmeldeformulare und nähere Informationen zuschickt. Die ausgestellten Pflanzen, Fische und Bedarfs-Artikel sollen alle verkäuflich sein, da sehr viele ihren Absatz einzudecken beabsichtigen, zumal es dies die erste derartige Veranstaltung ist. Besonderes Interesse ist für Neuimporte an Pflanzen und Fischen, sowie für moderne Behelfe. Die Behälter werden insgesamt durchlüftet, mit elektr. Heiz-System Ullmann versehen und stehen unter sorgfältiger Aufsicht. Anfragen sind zu richten an unsere Brünner Redaktion, U Solnice 3a.

Ausstellungs-Kalender

Zeit unbestimmt Prag-Zizkov. „Aquarien-Runde Vallisneria."
1. 6.—31. 8. Aussig. „I. Verein der Aquarien- und Terrarien-Freunde", auf der „Ausstellung für Kultur und Wirtschaft"; eigener großer Pavillon.
1. 6.—31. 8. Karolinenthal, Vinohradska 15, „Riccia", aquarist. Verein, öffentliche Vereins-Aquarienschau.
20.—27. 7. Sömmerda, „Naturfreunde" im Jugendheim.
20.—27. 7. Essen, „Nitella". Zierfischschau in der Herkules-Schule, Eingang Engelbertstr.
20.—27. 7. Steele u. Umgg., „Ges. d. Aqu.-Frde.", Rest. H. Schäfer, Bahnhof Steele-Süd.
27. 7.—3 8. Köln a. Rh., Gau 20 (Mittelrhein) V. D. A. im Bo-
28. 7.—3. 8. Remscheid, „Arbeiter-Aquarien-Verein".
30. 7.—6. 8. Rastenburg, „Ges. für Biologie", im Hindenburg-Lyzeum.
tanischen Garten (Flora) der Stadt Köln.
2.—3. 8. Hamburg, „Pterophyllum scalare", im Restaurant Toborg, Ortrudstr. 30.
3.—10. 8. Bielefeld, „Verein für Aqu.- u. Terr.-Kunde", Ausstellungshalle der Kunstgewerbeschule an der Sparrenburg.
3.—13. 8. Hohenstein-Ernstthal, „Sagittaria", in der Altstädter Schulturnhalle, Schulstraße.
3.—17. 8. Brünner Ausstellungs-Messe. Eigene aquaristische Ausstellung, an welcher sich alle aquaristischen Vereine Mährens beteiligen sollen. Von der Messe-Verwaltung besondere Begünstigungen. — Reklame-Ausstellung für die Importfirmen und techn. Bedarfsartikel Deutschlands. Näheres berichtet die Redaktion: K. Ullmann, Brünn, U Solnice 3a.
9.—15. 8. Brandenburg a. d. H., „Hydrophilus", im Schweizergarten.
10.—17. 8. Magdeburg. „Gau 25 für Provinz Sachsen und Anhalt." (Verbandsausstellung 1924.)
16.—18. 8. Hamburg, „Linné", im Vereinslokal H. Löchel, Hamburg 22, Wohldorferstr. 21.
16.—24. 8. Görlitz, „Naturforschende Gesellschaft, ‚Sektion Aquarium'", im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft", am Museum.
17.—24. 8. Chemnitz, „Aquaria" im städt. Museum.
17.—24. 8. Duisburg-Meiderich, „Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde".
17.—24. 8. Glauchau, „Hydra", in den Sälen des „Christlichen Vereinshauses".
23. 8.—1. 9. Berlin, „Nymphaea alba E. V.", in der Bockbrauerei, S. W., Fidicinstraße. 2-3.
24.—30. 8. Harburg, „Roßmäßler", in der Sammelschule, Maretstraße.
31. 8.—2. 9. Elberfeld, Arbeiter-Aquarien- und Terrarienverein.

Druck und Verlag: Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig.

Pterophyllum scalare

In prachtvollen Farben, in verschiedenen Größen stets lieferbar

Wilh. Eimeke, Hamburg 23, Eilbeckerweg 90

Wasserpflanzen

in größter Auswahl.
Seltenheiten. — Neuheiten.

Wasserrosen, Sumpfpflanzen
für Aquarien etc. empfiehlt billigst und sortenecht

Adolf Kiel, Frankfurt a. M.-Süd
Größte Wasserpflanzenanlage der Welt gegründet 1900.
Zahlr. Anerkennungen v. In- u. Ausland Liste gegen Rückporto.

Zoolg. u. Zierfischhandlung
E. Prior, Barmen
ständig große Auswahl in **Zierfischen** aller Art Sämtliche Bedarfsartikel zur Aquariumpflege, Wasserpflanzen.
Barmen, Westkotterstr. 14.
Vom Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 2 bis Haltestelle Mühlenweg.

Wasserpflanzen

in gr. Auswahl offeriert sortenecht
Gärtnerei Henkel
Versandgärtnerei
Auerbach (Hessen).
Preisliste nur gegen Rückporto.

Laubregenwürmer
100 Stück 0,80 Mk. — 1000 Stück 7 Mk. liefert franko (keine Nachn.).
Thüringer Zierfisch-Zentrale Jena, Schleidenstraße 1.

Aquarium Stang, Köln
im Dau 8
SPEZIAL-GESCHÄFT für
trop. Warmwasserfische
Gegründet 1908
empfiehlt fortwährend Zierfische aller Art, Pflanzen, Fischfutter, Durchlüftungs-Apparate und alle Hilfsartikel zur Fisch- und Aquarien-Pflege, Tubifex-, Mückenlarven- und Enchytraeen-Versand.
à Port. 1 M in Goldwähr. nur Voreinsend. d. Betrages. Postsch.-Konto Köln 20049

Züchtern u. Liebhabern Kölns und Umgebung
empfehle konkurrenzlos billig!
Zierfische — Wasserpflanzen, lebend. u. trocken. **Fischfutter,** alle **Zuchtutensilien** u. **Lehrbücher.**
B. Thomas, Inh. **H. Jansen,**
Zoologische Handlung,
Köln, Metzerstraße 11.

Enchytraeen
Doppelport. 60 Goldpfg., Inland franko, Nachnahme nicht, liefert
A. Leuner, Nürnberg, Judengasse 4.

Schlammheber, Ablaufheber, Fangglocken, Futterringe, Springbrunnenaufsätze wie Wasserräder, Turbinen mit und ohne Teufel usw.
liefert als Spezialität
Pröscholdt & Isenbeck
Glaswarenfabrik
Neuhaus a. Rennweg (Thüring. Wald)
Nur an Grossisten.

Warm- und Kaltwasserfische
in großer Auswahl empfiehlt:
Georg Gläßing,
Cannstatt Fabrikstraße 14

Habe gegen Angebot, Tausch oder Kauf abzugeben:
6 Aesculapnattern bis 1,80 m lang und **10 Ringelnattern** bis 1,20 m lang, davon 6 trächtige Weibchen. Sehr prächtige Exemplare.
Bernhard Fust, Essen X, Rellinghauserstr. 246

Bibliothek für Aquarien- und Terrarienkunde

Heft
1. Das Süßwasseraquarium.
2. Der Makropode.
3. Die Barben.
4. Die Zahnkarpfen I (Fundulus).
5. Der Schleierfisch.
6. Einheimische Fische I.
7. Einheimische Fische II.
8. Die Wasserpflanzen I.
9. Die Wasserpflanzen II.
12. Der Chanchito (Cichliden I).
13. Die Schildkröten.
14/15. Süßwasserschnecken. (Doppelheft).
16. Die Zahnkarpfen II. (Haplochilus).
17. Der Scheibenbarsch.
18. Das Seeaquarium. (Einrichtung und Pflege).
19. Die Labyrinthfische.
20. Das Seeaquarium. (Pflege des Behälters, Flachfische).
21. Die Characiniden I.
22. Die Maulbrüter (Cichliden II).
23. Die Zahnkarpfen III. (Rivulus, Jordanella).

Heft
24. Die Zahnkarpfen IV. (Xiphophorus).
25. Der Diamantbarsch. (nordamerik. Barsche).
27. Der junge Aquarianer I.
29. Das Terrarium II.
30, 31. Die Kleintierwelt.
32. Die Eidechsen.
33. Das Chamäleon.
34. Waran, Teju.
35. Die Schlangen.
36. Die Frösche.
37. Die Zahnkarpfen V. (Poecilia, Lebistes).
38. Danio rerio.
39. Die Cichliden III. (Cichliden der alten Welt).
40. Das Seeaquarium III. (Mittelmeertiere).
41. Das Seeaquarium IV. (Nordseetiere).
42. Pterophyllum scalare.
43. Die Zahnkarpfen VI.
44. Die Characiniden II.
45. Die Characiniden III.
46. Die Cichliden IV. (Cichliden der neuen Welt).
47. Die Cichliden V. (Cichliden der neuen Welt).

Alle hier angezeigten Nummern sind versandbereit.

das Einzelheft ..... 50 Goldpfennige
das Doppelheft ..... 80 Goldpfennige
6 Ansichtskarten ..... 50 Goldpfennige

Das Porto (bei direktem Bezug vom Verlage) kostet für 1 Heft 3 Goldpfennige, für 2 Hefte 5 Goldpfennige, für die Serie = 6 Ansichtskarten 3 Goldpfennige, für 3 Serien 5 Goldpfennige.

Gustav Wenzel & Sohn.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Zierfischen, Wasserpflanzen etc.
Karl Krebs, vorm. **Osw. Schmidt,**
Berlin N. 113, Kuglerstraße 149.
Bei Anfragen erbitte Rückporto!

Import und Export!

Direkter Bezug für Wiederverkäufer
Zierfische in größter Auswahl und kräftigen Exemplaren
Hilfsmittel, Heiz- u. Durchlüftungsanlagen
Aquarium Stolzenhain, Neukölln
Bürknerstraße 1 — Postscheckkonto Berlin Nr. 117 665
Antwort und Preislisten nur gegen Rückporto

Import und Export!

Scholze & Pötzschke, Berlin 27,
Alexanderstraße 12
ca. 1000 qm Ausstellungsräume

Günstigste Bezugsquelle für Händler in Fischen, Reptilien, Aquarien, Terrarien und Zubehör, in nur solider Ausführung.

Terrarientiere

Weil **Selbstfänge** nur **frische gesunde** Tiere!

Feuersalamander,
Feuersalamander trächtige Weibchen,
Kammolch,
Bergmolch,
Fadenmolch,
Streifenmolch,
Ital. Kammolch,
Erdkröten,
Kreuzkröten,
Geburtshelferkröten,
Geburtshelferkröten Männchen mit Eierballen,
Europ. Sumpfschildkröten klein, mittel und groß,
Griech. Landschildkröten klein, mittel und groß,
Gelbbauchige Unken,
Rotbauchige Unken,
Große grüne deutsche Laubfrösche,
Ital. Laubfrösche,
Grüner Teichfrosch,
Brauner Grasfrosch,
Bergeidechsen,
Mauereidechsen,
Smaragdeidechsen,
Zauneidechsen,
Blindschleichen,
Glatte Nattern,
Ringelnattern und andere Schlangen,
Futterfrösche in allen Größen,
Quellmoos.

Preisliste gratis. — Für Händler **Extraliste.**

L. KOCH,

Zoologische Handlung,
Holzminden.
20 jähriges Geschäft.

Jetzt wieder überall hin lieferbar:

Zierfische

in schönen Zuchtpaaren,
sämtliche Aquarienbedarfsartikel,
Ia getrocknete **Daphnien,** per Liter 1,20 Rm., 10 Liter 10,— Rm. empfiehlt

Zierfischzuchtanstalt

Karl Zeller,

Magdeburg, Pestalozzistr. 33.

Wasserpflanzen u. Zierfische

billigst durch

Harster's Aquarium, Speyer

Preislisten gegen Rückporto.
P.-Sch.-K. Nr. 9500, Ludwigshafen

Zierfisch-Großzüchterei

H. Härtel, Dresden 30, Geblerstraße 6

empfiehlt

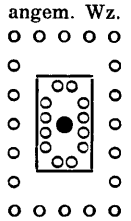
ZIERFISCHE

in unerreichter Auswahl und großen Posten zum direkten Bezug für Wiederverkäufer.

Vorratsliste gegen das jeweilige Briefporto

Sauerstofftabletten „Vita"

angem. Wz.



Beutel 1 Mk.

Serhydrolpulver

Beutel 1,50 Mk., Voreins. d. Betr.

E. LUFT, Vitatabl.-Vertrieb

Leipzig XIII, Hahnekamm 2, I. r.

Zierfisch-Zuchtanstalt

Alwin Völcker, Dresden-N. 30

Baudissinstraße 18

Bahnstation Dresden-Trachau, Straßenbahnlinien 10, 15 und 17.

Ständige Ausstellung
von ca 200 Aquarien

Preis und Vorratsliste nur gegen jeweiliges Briefporto.

Empfehle aus meiner ausgedehnten Zierfisch-Großzüchterei

Exotische Aquarienfische

in nur kräftigsten Zuchtexemplaren.
Beste Bezugsquelle für Händler und Export.

Louis Pröschel, Gartenbau, Teutschenthal

Gegr. 1874. Fernruf 83.
Strecke Halle-Cassel, Haltestelle Eisdorf, 25 Min. Bahnfahrt von Halle a. S.
Vorratsliste auf Wunsch bereitwilligst.
Zahlungsbedingungen nach besonderen Vereinbarungen.

Habe abzugeben!

2 Paar Heros spurius, 2 spurius Weibchen 16 cm groß, Jungfische spurius 5 cm ferner Haplochilus vom Kap Lopez, Madras, Acara thayeri können in größeren Stückzahlen abgegeben werden. **W. Lutz,** Nürnberg, Bönerstraße 9.

Trachysaurus rug.
Zonurus
Perleidechsen
Dalm. Riesensmaragdeidechsen
Scheltopusik
Aeskulapnattern
Katzennattern
Dahlsche Nattern
Leopardnattern
Eidechsennattern
Zornnattern
Vipera amodytes
Kleine Griech. Landschildkröten
Hydromedusa tectifera
Platemis radiolata
Testudo tabulata u. a.
offerieren

Scholze & Pötzschke

Berlin 27
Zoologische Großhandlung.

Haselmäuse

per 5 Mk., Siebenschläfer Stück 4 Mk., Katzennatter, Aeskulapnatter, Scheltopusik Stück 2 Mk., Alpensalamander 50 Pfg., Grottenolme Stück 5 Mk. liefert

Guido Findeis,

Wien I, Wollzeile 25.

Kaufe Menschenaffen, junge Tiger und Löwen.

Import!

Diemyctylus pyrrhogaster (Japan) à 3,50 Mk., **Diemyctylus viridescens vittatus** (Wilmington) à 2,50 Mk., **Chelydra lacertina** (Amerika) à 5 Mk. (jung). **E. Marherr, Schmalkalden (Thür.),** Postfach.

Zierfische

in größter Auswahl, Aquarienhilfsartikel, Wasserpflanzen usw. **Getrocknete Wasserflöhe,** Ltr. 1,10 Mk. 10 Ltr. 10,— Mk., bei Voreinsendung des Betrages franko, **R. Kamieth,** Halle a. S., Dreyhauptstraße 7. Postscheckkonto Amt Leipzig 42419.

Gestellbecken!

100×63×57, wie neu, verkauft preiswert. Besichtigung abends 6 Uhr. Auch Zahlungserleichterung.

Eromin, Berlin N 58,
Stargarderstr. 62.

Stettin!

2 Gestellaquarien, 25×40×23 und 33×23×25, Luftkessel 30×60 mit Man. und Reduziervent., Zuchtpaar Scheibenbarsche billig zu verkaufen

Hoffmann

Pölitzerstraße 28 II.

Badis badis, Cap Lopez, Barb. conchonius, Limia nigrofasciata für Selbstabholer billig.

K. Widmer

Hannover, Seilwinderstraße 3.

Ia getrocknete Wasserflöhe Marke „Pegewa".

Das natürliche Zierfischfutter. Bestellungen von 25 Goldpfg. an. Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. Porto, keine Nachn.

Zierfisch- und Wasserpfl.-Zentrale

Paul Gregor

Hamburg 31, Schwenkestr. 15

P. H. Kirsten

Leipzig, Zeitzerstraße 53.

Grosse Auswahl in Zierfischen und Wasserpflanzen.

Tetra v. Buenos Aires, Tetra v. Rio, Hapl. v. Cap Lopez, Danio rerio, Danio albolin., Makropoden, Platy rot u. blau, Maulbrüter, Xiphoph. helleri, Formosa, Guppyi usw. Sämtl. Pflanzen als: Vallisneria, Ludwigia, Myriophyllum, Wasserrosen, Futterrahmen, Schlammheber, Fangglocken, Pflanzenzangen, Kulturschalen sowie sämtliche Bedarfsartikel.

Elodea densa

frischgrüne Pflanzen, jeder Posten, da aus erster Hand, zu billigsten Preisen lieferbar.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

— Bei Anfragen Rückporto. —

Aquarien-Gestelle

autogen geschweißt,

Durchlüftungs- u. Heizanlagen

sowie alle Zubehörteile

Aug. Rust, Köln

Zwirnerstraße 35.

Ich habe den Vertrieb der Fabrikate der Gustav Miehe, G. m. b. H., Hildesheim, übernommen und offeriere zu Originalpreisen: Elektr. Durchlüftungsapparat **„Elektrozon“**, Kleinmikroskop **„Klemi“**, Feldstecher **„Nocturnus“**, elektr. Aquarienheizer, Bleirohr, Gummischlauch, Scheibenreiniger, Ausströmer, Thermometer, div. Hähne sowie sonstige Zubehör-Artikel. Prompte Lieferung. Prospekte gratis.

Fr. Schwabedissen, Hannover, Engelbostelerdamm 23.

Herr, 39 Jahre, d. großes Interesse für Pflege und Zucht hat und sich gern jed. vorkommenden Arbeit unterzieht, sucht zum 1. 8. in größerer Tier- oder Zierfischhdlg. Stellung. Auf Wunsch persönl. Vorst. Off. unter Br. W. Nr. 16

Aus meiner Zucht

gebe ab bis 1. August:

200 **Scheibenbarsche,** 2-3 cm lang,
100 **Danio rerio,** vorjährig u. diesjährig
100 **Prachtbarben**
30 **Makropoden** (vorjährig)
50 **Danio albolineatus**

Kalt gezüchtet und widerstandsfähig.

OTTO SIEMENS, CASSEL, Wörthstr. 29.

A. Glaschker

Leipzig 25 W.

Tauchaerstr. 26.

Aquarien, Terrarien und Zubehör in größter Auswahl.

En gros — Export — en détail.

Gegr. 1875.

Katalog 26 mit 500 Abb. gegen Goldmark 0,50 franko, Ausland Fr. 0,40.

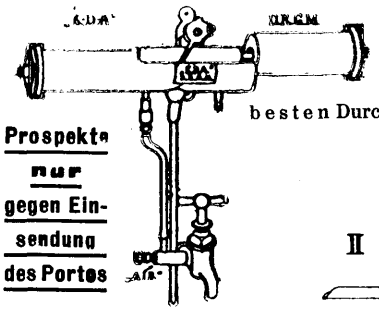
Spezialität:

Glasaquarien, Ia Qualität, mit pol. Rand, **Heizaquarien,** Thermoplan und Thermocon, **Aquariengestelle** jeder Größe, **Heiz- und Durchlüftungs-Apparate.**

„K. D. A.“ Kindelscher Durchlüftungs-Apparat

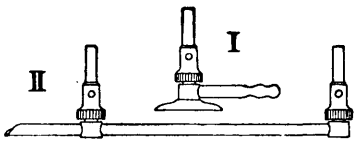
Bereits über 4000 „K. D. A.“ im Betrieb.

— Filter K. D. A. für Süß- und Seewasser. —



Prospekte nur gegen Einsendung des Portos

„K. D. A.“, Lufthahn „Air“, unsere Buchsbaumausströmer, Gasblaubrenner „Perfect“ usw. ergeben die allseitig anerkannt besten Durchlüftungs- und Heizungsanlagen der Gegenwart.



Kindel & Stössel, BERLIN SW 68 Neuenburgerstr. 18.

Telefonnummer: Dönhoff 9125. :: Postscheckkonto: Berlin NW 15210

Füttern Sie

Bartmanns Universal-Fischfutter!

Das Wachstum Ihrer Jungfische wird die Güte desselben bezeugen.

G. Bartmann, Fischfutterfabrik, Wiesbaden

Für Springbrunnen und Teiche!

Goldfische

schöne, große Tiere

liefert billigst

G. Bartmann, Fischereidirektor, Wiesbaden

Inserate

von uns unbekannten Firmen

können nur bei vorheriger Einsendung des Betrages aufgenommen werden. Mit vorheriger Kostenberechnung und Probesatz dienen wir gern.

Die Geschäftsstelle der „Wochenschrift“.

Habe ständig große Auswahl an gutgepflegten

ZIERFISCHEN

für Selbstabholer.

Wasserpflanzen und sämtliche Aquarienhilfsartikel

Paul Roth

Barmen-R. Bredderstr. 77.

Enchytraeen

liefere nur nach Gewicht: 15 Gramm netto franko gegen Vorauszahlung von 1 Goldmark

Robert Leonhardt,
Berlin-Tempelhof, Berlinerstr. 99.

Wasserpflanzen

liefert in besten Sorten und Auswahl.

Unterwasserpflanzen
Sumpfpflanzen und Seerosen

Probesortimente meiner Wahl, gegen Vorauszahlung von Goldmark: 1,50, 2,—, 3,— bis 5,— frei Haus.

Versand nach In- und Ausland,

Julius Mäder

Sangerhausen i. Thür.

Wasserpflanzengärtnerei.

Preisliste gegen Rückporto.

Postscheckkonto Erfurt 11063.

Enchyträen

Große Portion 80 Pf., Nachnahme nicht. Franko Inland.

A. Geyer, Regensburg

Kumpfmühlstraße 34.

Habe ständig

große Auswahl von Zierfischen für Selbstabholer, sowie Ia getr. Daphnien. Portion 25 Goldpfennige, 1 l 1,50 Mk., bei mehr Abnahme billiger. Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl Porto, kein Nachn.

Zierfischhandlung Martin Becker
Hamburg 31, Methfesselstraße 43.

Salamandra atra

Stück 60 Pfg.

Triton Montandoni

Paar 3,50 Mark, liefert

Hans Geyer, Regensburg,

Kumpfmühl.

Bonus-Extra

hat als Fischfutter überall Anerkennung gefunden. Verlangen Sie es in allen einschlägigen Geschäften oder vom Hersteller

1/20 Ltr. 0,20, 1/10 Ltr. 0,40, 1/1 Ltr. 3,50 G.-M. Proben geg. Portoeinsendung gratis.

Großabnehmer und Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

J. Bonnenberger,

Nürnberg, Färberstr. 6.

Vertreter für Oesterreich: Karl Peschke, Linz a. D., Garnisonstr. 1

Enchyträen. Nur Vorauszahlung 1 Port 50 Goldpfg., Porto u. Verpkg. ext. **Glinicke, Hamburg 15,** Viktoriast. 45. Postscheckkonto Hamburg 17901.

Für den Inseratenteil verantwortl.: Karl Wenzel, Braunschweig. Druck von Gustav Wenzel & Sohn, Braunschweig, Scharrnstr. 6.